



Universiteit Gent
Faculteit Letteren en Wijsbegeerte
Taal- en Letterkunde: Duits – Spaans
Academiejaar 2011 – 2012

Die desubstantivischen ‚ornativen‘ Verben im Deutschen und Spanischen:

Ein Kapitel aus der kontrastiv betrachteten Wortbildung

Masterproef ingediend bij de Faculteit
Letteren en Wijsbegeerte tot het behalen
van de graad van Master in de Taal- en
Letterkunde: Duits – Spaans,
door Kim Vermeersch

Promotor:
Prof. dr. Luc de Grauwe

Dankeswort

Ich möchte mich an dieser Stelle bei all denen bedanken, die mich bei der Erstellung dieser Magisterarbeit unterstützt haben.

Besonders möchte ich mich bei meinem Promotor Prof. Dr. Luc de Grauwe bedanken, der mir das Thema lieferte, verschiedene interessante Beiträge verschaffte, viele Stunden Korrekturlesen und Änderungsvorschläge gemacht hat und mir im Allgemeinen immer mit Rat und Tat zur Seite stand. Ohne diesen Beistand, diese Mühe und Kenntnisse wäre die vorliegende Arbeit niemals zustande gekommen. Daneben möchte ich auch ein aufrichtiges Dankeswort an Prof. Dr. Renata Enghels richten für ihre Hinweise hinsichtlich des Spanischen.

Außerdem habe ich meiner Familie sehr viel zu verdanken. Besonders bedanken möchte ich mich zuerst bei meinen Eltern, die mir das Studium meiner zwei Lieblingssprachen Deutsch und Spanisch überhaupt ermöglicht haben. Sie haben mich nicht nur finanziell, sondern auch immer moralisch unterstützt. Demzufolge möchte ich diese Magisterarbeit meiner Mutter Nadine widmen, da sie immer ein großes Interesse an meiner Arbeit zeigte und mir ständig den Rücken gestärkt hat. Ich danke ihr vom Herzen. Daneben geht ein herzliches Dankeschön an meine Schwester Lynn. Ohne ihre moralische Unterstützung während der schweren Zeiten meines Studiums wäre es mir niemals gelungen.

Inhalt

0. Einführung	9
1. Wortbildung	11
1.1. Einheiten der Wortbildung	12
1.1.1. Der Morphembegriff	12
1.1.1.1. Morpheminventar	13
1.1.1.2. Die Wortbildungsaffixe	16
1.1.2. Besonderheiten	20
1.2. Die Wortbildungsarten	22
1.2.1. Komposition	23
1.2.2. Derivation	25
1.2.2.1. Das explizite Derivat	26
1.2.2.2. Das implizite Derivat	27
1.2.3. Konversion	27
1.2.4. Periphere Prozesse der Wortbildung	28
1.3. Modellierung von Wortbildungstypen	31
2. Die Wortbildung des Verbs	35
2.1. Das verbale Derivat	35
2.1.1. Suffigierung	38
2.1.1.1. Suffixbildung im Deutschen	38
2.1.1.2. Suffixbildung im Spanischen	40
2.1.2. Präfigierung	43
2.1.2.1. Präfixbildung im Deutschen	44
2.1.2.2. Präfixbildung im Spanischen	47
2.1.3. Kombinatorische Derivation	48
2.1.3.1. Zirkumfigierung im Deutschen	49
2.1.3.2. Parasyntese im Spanischen	50
2.2. Konversion	53
2.3. Semantische Klassifizierung	56
3. Desubstantivische Verben: die Ornativa	60
3.1. Definition	60
3.2. Semantische Klassifizierung: die Ornativa	61
3.3. Ornative Verbderivate	64

3.3.1. Suffigierung	65
3.3.2. Präfigierung.....	67
3.3.3. Kombinatorische Ableitung	72
3.3.4. Konversion	73
3.4. Ornative (Schein)partizipien.....	74
4. Gegenüberstellung Deutsch – Spanisch	76
4.1. Präfigierung	76
4.1.1. Deutsche Präfigierung.....	76
4.1.1.1. <i>be-</i>	77
4.1.1.2. <i>ver-</i>	82
4.1.1.3. <i>an-</i>	85
4.1.1.4. <i>aus-</i>	85
4.1.1.5. <i>ein-</i>	86
4.1.1.6. <i>über-</i>	87
4.1.1.7. <i>um-</i>	87
4.1.1.8. <i>unter-</i>	88
4.1.2. Spanische Präfigierung	88
4.2. Suffigierung	89
4.2.1. Deutsche Suffigierung.....	89
4.2.1.1. <i>-ieren</i>	89
4.2.1.2. <i>-isieren</i>	91
4.2.1.3. <i>-ifizieren</i>	91
4.2.1.4. <i>-igen</i>	92
4.2.2. Spanische Suffigierung	92
4.2.2.1. <i>-ear</i>	92
4.2.2.2. <i>-ecer</i>	95
4.2.2.3. <i>-ificar</i>	95
4.2.2.4. <i>-izar</i>	96
4.3. Kombinatorische Ableitung.....	98
4.3.1. Deutsche Zirkumfigierung	98
4.3.1.1. <i>be-...-igen</i>	98
4.3.1.2. <i>be-...-t</i>	99
4.3.1.3. <i>ge-...-t</i>	101

4.3.2. Spanische Parasynthese	102
4.3.2.1. <i>aNar</i>	102
4.3.2.2. <i>enNar</i>	103
4.3.2.3. <i>enNecer</i>	106
4.3.2.4. <i>inNar</i>	106
4.4. Konversion	107
4.4.1. Deutsche Konvertate.....	107
4.4.2. Spanische Konvertate	111
4.5. Andere Entsprechungen	115
5. Schlussfolgerung	117
6. Bibliographie	120
6.1. Forschungsliteratur	120
6.2. Wörterbücher	122

0. Einführung

Die Wortbildung bildet ein interessantes Gebiet innerhalb der Sprachwissenschaft, da sie im Allgemeinen qualitativ und quantitativ zur Bereicherung einer Sprache beiträgt. In diesem spezifischen Bereich der Linguistik lassen sich in den Sprachen viele verschiedene Prozesse und Möglichkeiten zur Bildung neuer sprachlichen Produkte unterscheiden.

Ein fesselndes Kapitel aus diesem doch umfangreichen Bereich ist die Wortbildung des Verbs. Verben lassen sich auch leicht aus anderen Wörtern wie Substantiven, Adjektiven oder anderen Verben zu neuen Lexemen umformen. Außerdem weisen diese verbalen Wortbildungsprodukte oft eigentümliche Merkmale auf, die Adjektive oder Substantive eher nicht zeigen. Sowohl die morphologische Bildung als die Bedeutung dieser Wortbildungsprodukte sind eine eingehende Analyse wert.

Da ich intersprachliche Untersuchungen persönlich äußerst interessant finde und meine zweite Sprache Spanisch ist, lag ein kontrastives Studium zwischen der deutschen und spanischen Wortbildung (des Verbs) auf der Hand.

Diese Magisterarbeit enthält in erster Linie einen theoretischen Teil zu dieser Wortbildung für sowohl die deutsche als spanische Sprache. In einem ersten Kapitel erläutere ich die Wortbildung im Allgemeinen; hierbei versuche ich jeweils herauszustellen, was in den beiden Sprachen Wortbildung genau ist, welche die wichtigsten Einheiten und Wortbildungsarten sind und wie sie in der Forschung modelliert werden können.

Danach verschiebt der Fokus sich zum Verb, und noch spezifischer zu den Verben, die aus Substantiven gebildet werden, d.h. zu den desubstantivischen Verben. Innerhalb dieser Gruppe von Verben betrachte ich weiter nur diejenigen, die eine ‚ornative‘ Wortbildungsbedeutung aufweisen. Diese Ornativa bilden immer eine paraphrasierende Umschreibung der Bedeutungsformel ‚mit etwas versehen‘ (z.B. *beflaggen* → ‚mit Flaggen versehen‘).

Wie diese theoretischen Teile deutlich machen werden, sind bei der Bildung dieser Verben vier Möglichkeiten zu unterscheiden, nämlich Suffigierung, Präfigierung, kombinatorische Ableitung (Zirkumfigierung bzw. Parasynthese) und Konversion.

Nach der ausführlichen Darstellung dieser Typen im Deutschen und Spanischen werde ich all diese Verben anhand einer konkreten Gegenüberstellung miteinander vergleichen. Auf der Grundlage der verfügbaren ornativ-desubstantivischen Verben in der (deutschen und spanischen) Forschung hat sich nämlich ein umfangreiches Korpus herausstellen lassen. Mittels einer Analyse dieses Korpus soll die Hauptfrage dieser Arbeit, d.h. *ob die vier*

möglichen Bildungsweisen ornativ-desubstantivischer Verben im Deutschen und im Spanischen einander auch tatsächlich entsprechen, beantwortet werden können.

In einem abschließenden Abschnitt versuche ich dann, diese Schlussfolgerungen, die sich aus den verschiedenen Kapiteln ergeben haben, konkret zu formulieren.

1. Wortbildung

Unser Wortschatz ändert ständig seine Elemente. Sprachen verfügen nämlich über die Möglichkeit, aus bestehenden Wörtern bzw. Wortteilen neue Wörter zu bilden. Durch diese Wortschatzerweiterung kommen Neologismen (griechisch *neos* ‚neu‘ und *logos* ‚Wort‘) zustande, die sich oft in die Sprache einbürgern lassen.

Donalies (2005: 15) unterscheidet vier Mittel zur Wortschatzerweiterung: Entlehnung, Bedeutungsveränderung, Urschöpfung und Wortbildung. Durch **Entlehnung** wird Sprachmaterial aus einer Herkunftssprache in eine Zielsprache übernommen: z.B. *Crash*, *Camouflage*, *al dente*, *Floppy Disk* usw. Ein wichtiger Unterschied zur Wortbildung ist hierbei, dass durch Entlehnung fremdsprachige Elemente übernommen werden, während die Wortbildung „ausschließlich Sprachmaterial der eigenen Sprache“ (Donalies 2005: 16) nutzt. Die **Bedeutungsveränderung** (oder Bedeutungswandel) ist dagegen ein Prozess innerhalb einer Sprache, wobei sich nur die Bedeutung eines Wortes verändert. Diese Bedeutung kann erweitert, verengt, verschoben oder übertragen werden (vgl. Donalies 2005: 16-7). Ein Beispiel dafür im Spanischen ist nach Dietrich/Geckeler (1990: 88) die Bedeutungserweiterung im spanischen Wort *pantalla* („Schirm, Schutz“) um ‚Leinwand‘ (Kino) und ‚Bildschirm‘ (Fernsehen). Daneben kann noch die **Urschöpfung** (oder Wortschöpfung) unterschieden werden. Diese Wortschöpfung stellt ein Verfahren dar, „bei dem Wörter aus Lauten kreiert werden, die bislang innerhalb einer Sprache so noch nicht zu Sinneinheiten verbunden wurden“ (Donalies 2005: 17). Vor allem Interjektionen (z.B. *Oh!* *Iiih!*) und Onomatopoetika (z.B. dt. *miau*, *kikeriki*; sp. *tictac*, *quiquiriquí*) entstehen dabei. Außerdem weist Naumann (2000: 2) darauf hin, dass Wortschöpfungen gegenüber Wortbildungen stets eine untergeordnete Rolle gespielt haben, denn die Wortschöpfung beruht, im Unterschied zur Wortbildung, „auf der erstmaligen Prägung einer unmotivierten, d.h. nichtkomplexen und völlig arbiträren Verbindung von Ausdruck und Inhalt“ (Bußmann 1990: 858).

Dessen ungeachtet entsteht die Mehrzahl aller Wörter also nicht durch Entlehnung oder Wortschöpfung, sondern durch Wortbildung (sp. *formación de palabras*). Rainer (1993: 15) spricht sogar von Wortbildung, als „die am intensivsten genützte Methode zur Wortschatzerweiterung“.

Bußmann (1990: 852) definiert diesen Begriff folgendermaßen: „**Wortbildung**. Untersuchung und Beschreibung von Verfahren und Gesetzmäßigkeiten bei der Bildung neuer

komplexer Wörter auf der Basis vorhandener sprachlicher Mittel.“ Hentschel/Weydt (2003: 23) erläutern dabei auch noch: „Das geschieht dadurch, dass mehrere einzelne Wörter zu neuen komplexen Wörtern zusammengefügt oder dass einzelne Wörter durch grammatische Mittel zu neuen umgeformt werden.“

1.1. Einheiten der Wortbildung

Die verschiedenen Einheiten der Wortbildung sind die sprachlichen Elemente oder Bausteine, aus denen neue Wörter aufgebaut werden. Dabei kann ein Unterschied gemacht werden zwischen wortbildungs**unspezifischen** und wortbildungs**spezifischen** Einheiten. Die unspezifischen Einheiten sind die, die auch außerhalb der Wortbildung ihre Rolle spielen, z.B. das Wort, der Satz und die Phrase. Wortbildungsspezifische Einheiten sind dagegen die Elemente, die ausschließlich in der Wortbildung auftreten: z.B. die Affixe. (Vgl. De Gruyter Lexikon 2009: 465).

Donalies (2005: 19) betrachtet die Wortbildung als „einen Prozess, der dazu dient, Wörter aus dem bedeutungshaltigen Sprachmaterial einer Sprache zu bilden. Dabei wird dieses Sprachmaterial immer morphosyntaktisch verändert. Im Deutschen werden Wörter vor allem aus Wörtern, Konfixen und Wortbildungsaffixen gebildet, seltener aus Sätzen und Phrasen.“¹

Im Folgenden versuche ich zu einer Klassifizierung der morphologischen Mittel der Wortbildung zu kommen. Ich werde eine eingehende Übersicht über die Grundbegriffe und verschiedenen Verfahren geben. Da Sätze und Phrasen bei der Wortbildung eine untergeordnete Rolle spielen, werde ich sie denn auch nicht einschließen. In einem ersten Abschnitt versuche ich, den Morphembegriff zu definieren und die verschiedenen Arten der Morpheme darzustellen. In einem weiteren Abschnitt bespreche ich dann eine spezifische Untergruppe der Morpheme, d.h. die Affixe.

1.1.1. Der Morphembegriff

Innerhalb der Wortbildung ist vielleicht der wichtigste morphologische Begriff der des Morphems. Bußmann (1990: 502) definiert **Morpheme** (sp. *morfemas*) als, „die kleinsten bedeutungstragenden Elemente der Sprache, die als phonologisch-semantische Basiselemente

¹ Für eine Definition der Begriffe „Konfix“ und „Wortbildungsaffix“: vgl. unten 1.1.1.1.

nicht mehr in kleinere Elemente zerlegt werden können.“ Beispiele² für diese Morpheme im Deutschen und Spanischen sind zahlreich:

dt. *er, komm-t, un-glaub-lich, Haus.*

sp. *mujer-es, cárcel-ero, in-olbid-a-ble, mar.*

In diesem Sinne sind auch alle einfachen Elemente wie *Buch, Kind, rot,...* Morpheme. Diese Wörter, die nur aus einem Morphem bestehen, werden auch **Wurzeln** (sp. *raíces*) genannt. Diese Wurzeln sind, wie Meibauer (2007: 29) bemerkt, „die unverzichtbaren lexikalischen Kerne von Wörtern“. Trotzdem darf man den Begriff der Wurzel nicht mit dem des **Stamms** (sp. *radical*) verwechseln. „Unter einem Stamm versteht man ein Morphem oder eine Morphemkonstruktion, an das bzw. an die Flexionsmorpheme treten können“ (Meibauer 2007: 29). Beispiele³ um den Unterschied zwischen Stamm und Wurzel zu illustrieren:

dt.

[*schön*]_{Wurzel = Stamm}

[*un*+ [*schön*]_{Wurzel}]_{Stamm}

sp.

[*capaz*]_{Wurzel = Stamm}

[*in*+ [*capaz*]_{Wurzel}]_{Stamm}

Dessen ungeachtet, weist Meibauer (2007: 31) darauf hin, dass wenn es nicht darauf ankommt, ob etwas eine Wurzel oder ein Stamm ist, man auch einfach von der **Basis** spricht.

1.1.1.1. Morpheminventar

Von Fleischer/Barz (1992: 24) stammt folgende Einschätzung: „Wortbildungskonstruktionen sind Morphemgefüge. Ihre lineare Segmentierung in Minimalzeichen führt zur Isolierung der Morpheme, der bedeutungstragenden elementaren Einheiten der Wortstruktur.“

Die verschiedenen Morpheme können klassifiziert werden hinsichtlich ihrer Bedeutungsfunktion und ihres Vorkommens bzw. ihrer Selbständigkeit (vgl. Bußmann 1990: 502-3). Hinsichtlich der Bedeutungsfunktion sind drei Arten von Morphemen zu unterscheiden: Grundmorpheme, Flexionsmorpheme und Wortbildungsmorpheme. Hinsichtlich der Selbständigkeit wird in der Forschung ein Unterschied zwischen freien und

² Vgl. dazu Cartagena/Gauger (1989: 75).

³ Vgl. Meibauer (2007: 31).

gebundenen Morphemen (sp. *morfemas libres* bzw. *trabados*) gemacht. Fleischer/Barz (1992: 24-5) schreiben dazu:

Nach ihrer Bedeutung und dem Grad ihrer Selbständigkeit sind freie und gebundene Morpheme zu unterscheiden. Das entspricht im wesentlichen der Einteilung in Grundmorpheme (Basis-, Kernmorpheme) einerseits sowie Flexions- und Wortbildungsmorpheme (Affixe) andererseits.

Bussmann (1990: 297) definiert die **Grundmorpheme** (Basis- oder Kernmorpheme; sp. *morfemas radicales*) als eine „Klasse lexikalischer Morpheme, die quantitativ die größte Teilmenge des Morpheminventars einer Sprache bilden. Sie haben den Status von freien Morphemen im Ggs. zu den gebundenen Flexions- und Wortbildungsmorphemen (Affixe) und sind in der Regel betont.“ Die Grundmorpheme oder freie Morpheme sind demzufolge „lexikalisch autonom“ oder „wortfähig“, d.h. sie kommen selbständig als Wort vor (vgl. Fleischer/Barz 1992: 25).

Trotzdem treffen diese Merkmale für Grundmorpheme auf eine ganze Reihe von Morphemen nicht uneingeschränkt zu. Eine Vielzahl entlehnter Elemente sind nämlich „nicht wortfähig, sondern treten nur in Kombination mit anderen Morphemen auf“ (Fleischer/Barz 1992: 25): z.B. *therm, stat, bio*. Diese spezifischen Grundmorpheme werden auch Konfixe genannt.

Ein **Konfix** (lat. *configere* ‚aneinander heften‘) ist ein gebundenes lexikalisches Morphem, d.h. eine Einheit, die in Texten nur gebunden vorkommt. Sie sind produktiv und reihenbildend, häufig in fachsprachlichen Kontexten und meist aus anderen Sprachen entlehnt (vgl. dazu Donalies 2005: 21).⁴ Konfixe nehmen eine Zwischenstellung zwischen Wörtern und Affixen ein. Sie sind einerseits nicht als Wortform zu betrachten, weil Konfixe nicht wortfähig sind, d.h. sie können nicht allein ein Wort bilden. Donalies (2005: 21) erläutert: „Im Gegensatz zu Wörtern erscheinen Konfixe (z.B. *ident-*) weder selbst frei, noch können sie unmittelbar mit Flexionsaffixen syntaktisch nutzbar gemacht werden, z.B. *seine *Ident ist noch nicht geklärt.*“ Konfixe sind demzufolge keine Wurzeln.⁵ Demgegenüber sind Konfixe, im Unterschied zu den Affixen, jedoch basisfähig, „indem sie mit Wortbildungsaffixen wie *-isch* Derivate bilden können, z.B. *identisch*“ (Donalies 2005: 22). Außerdem sind auch Kombinationen von Konfixen durchaus vorzufinden: z.B. *Mikro+phon, Sozio+loge, homo+gen*. Affixe, dagegen, lassen sich nie miteinander zu einem neuen selbständigen Wort kombinieren (vgl. Meibauer 2007: 31). Zusammenfassend kommen Konfixe entweder als Derivationsbasis vor: z.B. *fanat-* in *Fanat+ismus, fanat+isch, fanat+isier+en (*Fanat)*; oder

⁴ Der Begriff „Konfix“ fehlt jedoch im linguistischen Lexikon von Bußmann (1990).

⁵ Vgl. oben 1.1.1.

als Erst- oder Zweitglied in Komposita: z.B. *bio-*, *geo-*, *stief-*, *schwieger-* und *-nom*, *-loge*, *-thek* (vgl. Fleischer/Barz 1992: 25 und Meibauer 2007: 31).

Im Gegensatz zu den freien Morphemen gibt es die gebundenen Morpheme. Wie bereits erwähnt, kann innerhalb der Gruppe von gebundenen Morphemen ein Unterschied gemacht werden zwischen Flexionsmorphemen und Wortbildungsmorphemen.

Die **Flexionsmorpheme** (sp. *morfemas flexivos*) sind gebundene grammatische Morpheme, die sich von den Grundmorphemen unterscheiden, indem sie nicht die semantische, sondern die syntaktische Bedeutung der gebildeten Wörter beeinflussen. Die Flexionsmorpheme bilden eine begrenzte paradigmatische Klasse, d.h. sie sind vollständig aufzählbar. Demzufolge bilden die Flexionsmorpheme laut Fleischer/Barz (1992: 34) „den geschlossensten Bestand“. Im Deutschen gibt es eine relativ geringe Zahl von Flexionselementen für die Deklination (Genus, Kasus, Numerus), die Konjugation (Tempus, Modus, Numerus) und die Komparation (Gradation) (vgl. dazu Fleischer/Barz 1992: 34-5). In dieser Arbeit sind die Flexionsaffixe jedoch nicht von Interesse.

Von äußerster Wichtigkeit für die vorliegende Arbeit ist hingegen die zweite Kategorie der grammatischen Morpheme, d.h. die **Wortbildungsmorpheme** (auch Ableitungs- oder Derivationsaffixe genannt). Fleischer/Barz (1992: 35) weisen darauf hin, dass das Inventar der Wortbildungsmorpheme umfangreicher und weniger geschlossen ist als das der Flexionsmorpheme. Für Bußmann (1990: 53) sind Affixe Einheiten mit „weitgehend verblasster Eigenbedeutung“; Donalies (2005: 37) erläutert dazu näher, dass Affixe eine Funktion hätten, jedoch keine Semantik, sie bilden niemals „das lexikalische Zentrum von Wörtern“.

Rainer (1993: 37) gibt für das Spanische einen ausführlichen Überblick über die verschiedenen Abgrenzungskriterien zwischen Derivationsaffixen und Flexionsaffixen. Ein Beispiel⁶:

Derivationsaffix: *La colonización de América (*coloniza_)* (obligatorisch)

Flexionsaffix: *Hay mucho(s) negro(s) en Cuba* (fakultativ)

Die Wortbildungsmorpheme oder Affixe sind demzufolge obligatorisch oder gebunden, d.h. sie kommen nicht frei vor, sondern dienen immer in Verbindung mit Derivationsbasen (also mit Wörtern oder Konfixen) der Bildung komplexer Wörter: z.B. dt. *Schönheit*, *Pseudovergnügen*, *vergolden*, *ermutigend*; sp. *carcelero*, *alumnado*, *sobrecama*, *endulzar*. Diese Derivate werden in unserem Lexikon als ganze gespeichert und abgerufen (während

⁶ Nach Rainer (1993: 37).

Flexionselemente jedes Mal neu erzeugt werden). Außerdem können diese Derivationsaffixe – im Gegensatz zu den Flexionsaffixen – ihre Basiswörter in eine andere Wortart transponieren und deren Bedeutung modifizieren⁷; sie sind jedoch selbst nicht basisfähig, d.h. sie können nicht mit sich selbst Wörter bilden: z.B. **verlich*.⁸ (Vgl. dazu Donalies 2005: 23 und Fleischer/Barz 1992: 25-6).

Zusammenfassend gebe ich im Folgenden eine schematische Darstellung der wichtigsten Unterschiede zwischen Wörtern, Konfixen und Affixen:

	Wortform	Konfix	Wortbildungsaffix
<i>wortfähig</i>	+	-	-
<i>basisfähig</i>	+	+	-

1.1.1.2. Die Wortbildungsaffixe

Die Beobachtung, dass der Begriff „Affixe“ demzufolge eine „Sammelbezeichnung für nicht frei vorkommende, reihenbildende Wortbildungs- und Wortformbildungselemente“ ist, geht auf Fleischer/Barz (1992: 26) zurück. Die Einteilung der Affixe erfolgt nach formalen Eigenschaften, d.h. nach ihrer Stellung zur Basis. Nach ihrer Position werden Präfixe (links; vor der Basis) oder Suffixe (rechts; nach der Basis) unterschieden. Außerdem können Affixe „um eine Basis herum“, d.h. als Zirkumfixe unterschieden werden. (Vgl. dazu Donalies 2005: 26 und Fleischer/Barz 1992: 26)

Präfixe (lat. *praefigere* ‚vorn anheften‘) „werden morphologisch definiert als gebundene Einheiten, die stets vor einer Basis positioniert sind“ (Donalies 2005:26). Präfixe können sich mit Substantiven (z.B. dt. *Unglück*, *Megaparty*; sp. *desamor*, *vicepresidente*), Adjektiven (z.B. dt. *missverständlich*, *unklug*; sp. *extrafino*, *analfabético*) und Verben (z.B. dt. *begeistern*, *entzaubern*, *verspielen*; sp. *desmentir*, *prever*) verbinden. Bei der Präfigierung von Substantiven und Adjektiven spielen sie syntaktisch jedoch keine Rolle. Präfixe haben demzufolge keine klassifizierende Funktion: z.B. dt. *Party* (S) → *Megaparty* (S) oder sp. *presidente* (S) → *vicepresidente* (S). Die Präfixe *mega-* oder *vice-* ändern die Wortart in

⁷ Unter **Transposition** (lat. *transponere* ‚an einen anderen Ort versetzen, überführen‘) versteht man die Überführung eines Wortes in eine andere Wortart „und zwar so, dass sich nur wenig an der kategoriellen Bedeutung ändert“ (Donalies 2005: 34). Die **Modifikation** (lat. *modificare* ‚richtig abmessen‘) ist dagegen eine „semantische Differenzierung des Grundmorphems durch Wortbildungsmorpheme, vor allem durch Präfixe, wobei die Ausgangswortart (im Unterschied zur Transposition) erhalten bleiben kann: *lesen* vs. *vorlesen*.“ (Bußmann 1990: 494).

⁸ Ausnahmen dazu: *misslich*, *urtümlich*; vgl. Fleischer/Barz (1992: 26).

diesem Fall nicht. Demgegenüber legen Präfixe bei desubstantivischen Verbderivaten die grammatischen Merkmale fest: z.B. dt. *Gold* (S) → *vergolden* (V) oder sp. *masilla* (S) → *enmasillar* (V). Außerdem können einige Präfixe bei Substantiven und Adjektiven vervielfacht werden: z.B. *Ururururenkel*, *megaultrahyperschlau*. Dies ist dagegen nicht möglich bei Verben: z.B. **bebezahlen*, **ververgolden*. (Vgl. Donalies 2005: 27)⁹

Suffixe (lat. *suffigere* ‚hinten anheften‘) werden von Donalies (2005: 30) morphologisch definiert „als gebundene Einheiten, die stets hinter einer Basis positioniert sind“. Mit Suffixen können Substantive (z.B. dt. *Schönheit*, *Naivling*; sp. *oscuridad*, *deportista*), Adjektive (z.B. dt. *glücklich*, *sensibel*; sp. *oloroso*, *curable*) und Verben (z.B. dt. *festigen*, *konkurrieren*, *wackeln*; sp. *humedecer*, *pisotear*, *canalizar*) gebildet werden; jedoch auch andere Wortarten: z.B. dt. *schnöderdings*, *talwärts*; sp. *claramente*. Die Suffixe bestimmen daneben – im Unterschied zu den Präfixen – die grammatischen Merkmale des Derivats, d.h. sie ordnen das Wort kategorial in eine bestimmte Wortart ein: z.B. dt. *schön* (A) → *Schönheit* (S), *fest* (A) → *festigen* (V); sp. *clásico* (A) → *clasicismo* (S), *gloria* (S) → *glorificar* (V). (Vgl. Donalies 2005: 30-1 und Pomino/Zepp 2008: 92)

Neben Präfixen und Suffixen rechnet Rainer (1993: 74) auch **Infixe** zu den Affixen. Er definiert die Infigierung als „jenen Affigierungsprozess, durch den ein selbst nicht diskontinuierliches Affix innerhalb eines anderen Morphems plaziert wird, wodurch letzteres diskontinuierlich wird“; mit anderen Worten, Infixe sind Affixe, die in eine komplexe Basis eingefügt werden: z.B. *-un-* in *verunehrt*. Wegen dieser Position werden sie „Infixe“ (lat. *infigere* ‚einfügen‘) genannt. Dessen ungeachtet erläutert Rainer (1993: 74), dass die Infigierung „typologisch betrachtet ein sehr seltenes Wortbildungsmittel“ ist. Im heutigen Deutsch gibt es sie sogar nicht mehr; deshalb erwähnt Donalies (2005: 33), dass das Infix sogar nicht benötigt wird in der Betrachtung deutscher Wortbildung. Im Allgemeinen kann geschlussfolgert werden, dass die Infigierung ein sehr selten benütztes Wortbildungsmittel ist. Deshalb ist dieser Prozess der Infigierung auch im Spanischen „nur marginal vertreten, und zwar im Bereich der evaluativen Suffixe“ (Rainer 1993: 74): z.B. *lej-uel-os* und *cerqu-it-a*. Das Anwendungsgebiet der Infixe im Spanischen beschränkt sich im Grunde auf nur einige Typen von Basen, so wie Adverbien (z.B. *lejitos* [< *lejos*], *cerquita* [< *cerca*], *ahorita* [< *ahora*]) und manche Eigennamen (z.B. *Carlitos* [< *Carlos*], *Luquitas* [< *Lucas*]). Das Wort *casita* ist dagegen kein Beispiel der Infigierung, „da die Form solcher Wörter durch unabhängig motivierte Regeln des Spanischen hinreichend erklärt ist“ (Rainer 1993: 74).

⁹ Zu den Merkmalen der denominalen Verbderivate: vgl. unten Kapitel 2 (das verbale Präfixderivat).

Außerdem tauchen in der Wortbildung Morpheme auf, die von vielen Autoren nicht als echte Affixe betrachtet werden. Diese Einheiten, die möglicherweise auf dem Wege von Wörtern zu Affixen sind, werden als **Affixoide** (oder Halbaffixe) bezeichnet. Aus Wörtern entwickeln sich nämlich, sprachhistorisch betrachtet, Affixe: z.B. *-heit* aus mhd. *heit* („Art und Weise, Beschaffenheit, Eigenschaft, Person“). Deshalb plädiert Donalies (2005: 25) dafür, ein Affixoid als „ein Nicht-mehr-Wort, das als Noch-nicht-Affix unterwegs ist – wohin auch immer“ zu definieren. Beispiele im Deutschen dafür sind *-frei* in *atomfreie Zone*, *-gut* in *Waschgut*, *Backgut* oder *-werk* in *Laubwerk*, *Pelzwerk*, *Zuckerwerk*. Cartagena/Gauger (1989: 80) bemerken, dass es in diesem Fall zu einer Umkehrung der typischen semantischen Verhältnisse der Zusammensetzung kommt, indem die Hauptbedeutung nicht mehr vom Zweitglied (z.B. *-werk*), sondern vom Erstglied (z.B. *Laub-*, *Pelz-*, *Zucker-*) getragen wird.¹⁰ Zum Suffix gewordene Kompositionsglieder werden ‚Suffixoide‘ genannt; zum Präfix gewordene Kompositionsglieder nennt man ‚Präfixoide‘.

Auch im Spanischen gibt es derartige Pseudoaffixe (sp. *afijoidos*, *seudoafijos*); Beispiele sind u.a. *bio-*, *geo-*, *crono-*, *foto-*, *hidro-*, *auto-*, *tele-* und *video-*. Den meisten Elementen ist gemeinsam, dass sie sowohl vor als nach einer Basis stehen können (z.B. *foto* in *fotografía* und *telefoto*) (vgl. Alvar Ezquerro 1993: 49f.). U.a. Miranda (1994: 55f.) und Pöll (2002: 33) haben darauf hingewiesen, dass es über den Status dieser Elemente in der Forschung jedoch keine Einigkeit gibt. Manche plädieren für eine Definition als Teil der Komposition, andere rechnen sie resolut zu der Derivation (Präfigierung). Da der Übergang vom Kompositionsglied zum Affix meist von einer Entkonkretisierung begleitet ist (wie z.B. dt. *-heit*), bemerkt Rainer (1993: 67), dass in der spanischen Wortbildungslehre viele Autoren auch „Morpheme wie *aero-*, *euro-* oder *socio-* nicht als echte Affixe bezeichnen wollen. Häufig nimmt man zu einer rein terminologischen Lösung Zuflucht, indem man von ‚Affixoiden‘ spricht.“

Neben Präfixen und Suffixen (und eventuell auch Infixen) unterscheiden die meisten Forscher eine weitere Art von gebundenen Morphemen: die **Zirkumfixe**. Das Zirkumfix (lat. *circumfigere* ‚ringsum umwickeln‘) (sp. *circunfijo*) wird morphologisch definiert als eine gebundene Einheit, die stets um eine Basis herum positioniert sind. Mit Zirkumfixen können Substantive (z.B. dt. *Gerede*; sp. *desalmado*), Adjektive (z.B. dt. *gefügig*; sp. *aburguesado*) und Verben (z.B. dt. *besänftigen*; sp. *ensuciar*) gebildet werden (vgl. Donalies 2005: 33). Zirkumfixe können auch – so wie die Suffixe – die grammatischen Merkmale des Derivats

¹⁰ Für die typischen semantischen Verhältnisse der Komposition: vgl. unten 1.2.1.

bestimmen. Sie transponieren das neue Wort in eine andere Wortklasse: z.B. in dt. *Schön-heit* oder sp. *cruel-dad* (Suffix) und dt. *Ge-red-e* oder sp. *en-suci-ar* (Zirkumfix). Wie schon erwähnt, besitzen Präfixe diese Eigenschaft nicht (vgl. Donalies 2005: 35).

Dessen ungeachtet spricht Bußmann (1990: 502) nicht von „Zirkumfix“¹¹, sondern von einem „diskontinuierlichen Morphem“. Auch Naumann (2000: 13) spricht in seiner morphologischen Gesamtdarstellung nicht von Zirkumfixen, sondern nennt sie „Fälle, in denen die wortbildende Funktion ausdrucksseitig auf zwei Formelemente verteilt ist, die links und rechts des Kernmorphems stehen, so dass es zu einem diskontinuierlichen Morphem kommt.“ Im Gegenwartsdeutschen gibt es zwei sehr häufig auftretende Typen von diskontinuierlichen Morphemkombinationen: Substantive mit *Ge-* + Kernmorphem + *-e* (z.B. *Gepfeife*, *Gerenne*, *Gelache*, *Gesinge*) und Adjektive in der Form des Partizips Perfekt *ge-* + Kernmorphem + *-t* bzw. *-en* (z.B. *gedient*, *gebrannt*, *geboren*, *gefangen*) (vgl. dazu Naumann 2000: 13 und Meibauer 2007: 32).

Zirkumfigierung ist auch im Spanischen ein oft benütztes Mittel zur Wortbildung. Trotzdem wird von den spanischen Forschern nie von „Zirkumfigierung“, sondern von „Parasynthese“ (sp. *parasíntesis*) oder „kombinatorischer Derivation“ gesprochen. Obwohl der Wortbildungsprozess ähnlich ist, wird er anders benannt. Der Grund dafür ist zurückzufinden in der Tatsache, dass viele Forscher die Annahme von Zirkumfixen im Spanischen ablehnen, indem verschiedene Bildungen durch Suffigierung mit gleichzeitiger Präfigierung (also durch kombinatorische Derivation oder Parasynthese) erklärt werden können (vgl. Pomino/Zepp 2008: 91). Pomino/Zepp (2008: 91) machen diesen Unterschied im Spanischen zwischen der Bildung mit einem Zirkumfix und der parasynthetischen Bildung folgendermaßen deutlich:

Bildung mit Zirkumfix:

<i>en-__-ec-</i>	+	<i>-ric-</i>	+	<i>-er</i>	→ <i>enriquecer</i>
Zirkumfix		Wurzel		Verbendung	

Parasynthese:

<i>en-</i>	+	<i>-ric-</i>	+	<i>-ec-</i>	+	<i>-er</i>	→ <i>enriquecer</i>
Präfix		Wurzel		Suffix		Verbendung	

In der spanischen Wortbildungslehre wird heutzutage von allen die zweite Erklärung angenommen. Wie bereits erwähnt, können, genauso wie im Deutschen, Substantive,

¹¹ Dieser Terminus fehlt nämlich völlig in ihrem *Lexikon der Sprachwissenschaft* (1990).

Adjektive und Verben mittels Parasynthese gebildet werden; Beispiele sind u.a. *desalmado*, *endulzar*, *aterciopelado* usw. Cartagena/Gauger (1989: 257) erläutern dazu in einer Fußnote, dass ein eigentümliches Merkmal der „parasíntesis“ die Tatsache ist, „dass weder der präfigierte noch der suffigierte Teil der Bildung als freies Morphem vorkommt, z.B. **desalma*, **almado*, **endulce*, **dulzar*. Vgl. dagegen die Ableitung eines Kompositums: *antepechado* < *antepecho* < *ante* + *pecho* + *ado*.“ (Vgl. dazu auch Miranda 1994: 67-8).

Bussmann (1990: 502) vertritt die Auffassung, dass innerhalb der Klassifizierung und Differenzierung von Morphemen – hinsichtlich des Postulats der Einheit von Form und Bedeutung – ein Unterschied zwischen den Zirkumfixen (oder diskontinuierlichen Morphemen) und den sogenannten Portmanteau-Morphemen (sp. *morfemas contraídos*) notwendig ist.¹² Im Unterschied zu den Zirkumfixen kann „ein Formteil, der auf der Ausdrucksseite als unteilbares Ganzes auftritt, auf der Inhaltsseite neben semantischen auch Wortbildungsfunktionen enthalten“ (Naumann 2000: 13). Derartige Elemente heißen **Portmanteau-Allomorphe** (franz. *portmanteau* ‚Kleiderständer‘). Naumann (2000: 13) schlägt diesen Terminus vor, weil die Bezeichnung als „Portmanteau-Allomorphe“ zutreffender ist als die ab und zu auch verwendete „Portmanteau-Morpheme“, „weil ein Teil der inhaltlichen Funktion, nämlich die lexikalische Bedeutung, in unterschiedlichen Ausdrucksformen gleich bleibt“.¹³ Es handelt sich in diesem Fall vor allem um Substantive, die als ‚implizite Ableitungen‘ beschrieben werden, d.h. Wortbildungen wie *Wurf*, *Schuss*, *Biss*, *Trieb*...¹⁴ Naumann (2000: 13) erläutert dazu, dass Substantive dieser Art Allomorphe zu anderen mit derselben lexikalischen Bedeutung sind, also hier zu *werf/warf*, *schieß/schoß*, *befind/befand* usw. Die Portmanteau-Funktion besteht dann darin, „dass ein einziges Formelement mehrere Inhaltsfunktionen hat, hier ‚lexikalische Bedeutung‘ und ‚Substantiv‘.“

1.1.2. Besonderheiten

Innerhalb des Überblicks über die Einheiten der Wortbildung können noch zwei weitere Termini unterschieden werden: das Interfix und das unikale Morphem. Donalies (2005: 41ff.) erwähnt sie einfach neben den anderen Einheiten. Dagegen soll laut Fleischer/Barz (1992: 32-3) diesen Begriffen jedoch eher eine Sonderstellung zugeschrieben werden.

¹² Kabatek/Pusch (2009: 80) nennen diese Portmanteau-Morpheme auch „Kontraktionsformen“.

¹³ Ein **Allomorph** ist eine „konkret realisierte Variante eines Morphems“; nach Bußmann (1990: 71).

¹⁴ Vgl. dazu das Kapitel über die Derivation (das implizite Derivat: unten 1.2.2.2).

Der Terminus **Interfix** darf man allerdings nicht mit „Infix“ verwechseln. Das Interfix (oft auch Fugenelement oder Fugenmorphem genannt)¹⁵ ist ein Verbindungselement, das keine Bedeutung trägt. Es ist Rainer (1993: 152) zufolge eine „Einfügung an der Morphemfuge zwischen Basis und Suffix (selten Präfix), weshalb dieser Typ auch *Interfix* genannt wird“. Diese Interfixe kommen vor allem in Komposita vor, trotzdem gibt es auch Derivationsfugenelemente. Beispiele im Deutschen sind: *Arbeit-s-essen*, *Lieg-e-stuhl*, *arbeit-s-los*, *theor-et-isch*. Zwischen den segmentierbaren Einheiten befindet sich also eine Fuge; diese Fugenmorpheme sind „bedeutungsleer“ (Rainer 1993: 152). Fleischer/Barz (1992: 32) betrachten sie sogar als „phonetische Einschübe ohne Zeichencharakter“.

Auch im Spanischen tauchen diese Interfixe oder Fugenelemente auf. Rainer (1993: 152) unterscheidet innerhalb der Interfixe jedoch zwischen „interfijos interradales“ (z.B. das *-i-* von *pel-i-rrojo*) und „interfijos antesufijales“ (z.B. das *-ar-* von *hoj-ar-asca*). Außerdem gibt es sowohl im Deutschen als auch im Spanischen eine ganze Reihe von möglichen Interfixen.¹⁶

Ein zweiter Begriff, dem eine Sonderstellung zugeschrieben wird, ist derjenige der **Unikalen Morpheme**. Sie werden „unikal“ genannt, weil sie „nur einmal vorhandene Einheiten“ (Donalies 2005: 41) sind. Unikale Morpheme (oft auch als Quasi- und Pseudomorpheme bzw. -plereme bezeichnet) sind also Morpheme, „die nur in *einem* Wort vorkommen“ (Rainer 1993: 24) und denen „aufgrund dieser eingeschränkten Distribution oft keine Bedeutung zugewiesen werden“ (ebd.) kann. Neubildungen sind demzufolge mit ihnen nicht möglich. Donalies (2005: 41) bezeichnet sie denn auch als „überkommene Relikte aus früheren Epochen“, d.h. als alte Wörter (wie z.B. *lind* ‚Schlange‘), die heute nicht mehr selbständig, sondern nur noch gebunden an eine bestimmte andere Einheit, vorkommen: z.B. *Lindwurm*. Weitere deutsche Beispiele sind *Him(+beere)*, *Brom(+beere)*, *Schorn(+stein)*. Diese unikalenen Morpheme unterscheiden sich von den Konfixen, weil sie „ganz fest an ihren Wortkontext gebunden sind, während Konfixe auch in mehreren Umgebungen auftreten können (z.B. *Schwiegermutter*, *Schwiegersohn* ...)“ (Meibauer 2007: 31). Spanische unikalene Morpheme sind z.B. *ostro(+godo)* und *visi(+godo)* (vgl. dazu Rainer 1993: 24).

¹⁵ Fleischer/Barz (1992: 32) sprechen von „Interfix“, erläutern dazu allerdings, dass heute der Terminus Fugenelement gebräuchlicher ist; dagegen spricht Donalies (2005: 42) lauter von „Fugenelement“.

¹⁶ Vgl. dazu Donalies (2005: 43-4) für die möglichen Fugenelemente im Deutschen und die ausführliche Darstellung der Distribution von Rainer (1993: 158ff.) für Spanisch.

1.2. Die Wortbildungsarten

Sprachen verfügen über die Möglichkeit, durch Wortbildung aus bestehenden Wörtern und Wortteilen neue Wörter zu bilden. Diese Wortbildung kann auf verschiedene Weisen zustande kommen; es gibt innerhalb der Wortbildung nämlich mehrere Arten. Donalies (2005: 51) bemerkt zuerst, dass eine Wortbildungsart „die Art der Verwendung der Wortbildungseinheiten in Kombinationen oder als Ausgangsmaterial morphosyntaktischer Veränderungen“ ist. Dabei macht sie einen Unterschied zwischen häufigen und selteneren Verfahren. Diese Sicht wird auch von Bußmann (1990: 852) vertreten, wobei die Haupttypen der Wortbildung (Derivation, Komposition und Konversion) von den eher peripheren Prozessen (Kürzung, Abkürzung, Kontamination, Akronym und Rückbildung) unterschieden werden. Trotzdem vertritt Donalies (2005: 51) die Auffassung, dass die Konversion kein weiterer Haupttyp ist, sondern eine Art von Derivation.¹⁷

Im Folgenden versuche ich eine systematische Übersicht über die verschiedenen Wortbildungsarten zu geben; zuerst die Haupttypen, danach die peripheren Typen. Trotzdem soll zuerst noch ein weiterer Begriff erklärt werden, nämlich die **Unmittelbare Konstituente** (UK). Fleischer/Barz (1992: 42) weisen darauf hin, dass die morphemische Segmentierung eines komplexen Wortes zu einer linearen Aufreihung der einzelnen Morpheme führt. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass die hierarchische Struktur der Morphemkonstruktion erst die Analyse nach deren unmittelbaren Konstituenten erhellt; „unter Konstituenten verstehen wir ein Wort, eine Konstruktion oder ein Morphem, die in eine größere Konstruktion eingehen“ (Fleischer/Barz 1992: 42). Unter dem Begriff der Unmittelbaren Konstituente sind „die beiden Konstituenten zu verstehen, aus denen eine Konstruktion unmittelbar gebildet ist und in die sie sich auf der nächstniedrigeren Ebene zerlegen lässt. Für die Zerlegung sind vornehmlich semantische Kriterien [...] maßgebend.“ (Fleischer/Barz 1992: 43)

Dieser Begriff der UK ist von großer Bedeutung in der Wortbildung, weil Fleischer/Barz (1992: 44) einen Unterschied zwischen den Wortbildungsarten nach der Beschaffenheit und Verknüpfungsweise der UK bzw. dem Fehlen einer UK-Struktur machen. Die Distribution der Wortbildungsarten von Fleischer/Barz unterscheidet sich im Grunde wesentlich von der Aufteilung, die sowohl Donalies als Bußmann vorschlagen, d.h.

¹⁷ Vgl. zu dieser unterschiedlichen Auffassung auch unten 1.2.2.

Haupttypen gegenüber selteneren Verfahren. Im Folgenden bespreche ich zuerst die Einteilung nach Fleischer/Barz.

Der wesentlichste Unterschied gibt es also zwischen den Wortbildungsprodukten mit UK-Struktur und denjenigen ohne UK-Struktur. Im ersten Fall sind die Wortbildungsprodukte auf zwei unmittelbare Ausgangselemente zurückzuführen. Diese **Wortbildungsprodukte mit UK-Struktur** werden auch Wortbildungskonstruktionen (WBK) genannt. Fleischer/Barz (1992: 45) schreiben: „WBK entstehen durch Verbindung von mindestens – und in der Regel nur – zwei UK. Die UK können entweder freie oder gebundene Morpheme bzw. Morphemkonstruktionen sein.“¹⁸ Entsprechend der genannten Differenzierung des Status der UK unterscheiden Fleischer/Barz (1992: 45ff.) die folgenden Wortbildungsarten, deren hierarchische Struktur in der Regel binär ist: Komposition, explizite Derivation, Wortkreuzung und Reduplikation.¹⁹

Demgegenüber kennt diese Konstituentenanalyse in der Wortbildung ihre Grenzen. Es gibt nämlich auch „Wortbildungsprodukte, die sich nicht in UK zerlegen lassen, sondern deren Bildungsweise anders zu erklären ist (*Lauf, Besuch*)“ (Fleischer/Barz 1992: 43). Die Arten, die **Wortbildungsprodukte ohne UK-Struktur** aufweisen, sind nach Fleischer/Barz (1992: 48ff.): Konversion, implizite Derivation, Rückbildung und Kurzwortbildung.²⁰

Ich werde in meiner Beschreibung der wichtigsten Wortbildungsverfahren jedoch nicht diese Aufteilung benützen. Die Einteilung zwischen Haupt- und peripheren Typen scheint mir sinnvoller. Nachstehend bespreche ich zuerst die drei Haupttypen: Komposition, Derivation und Konversion; schließlich sehen wir uns die peripheren Prozesse der Wortbildung näher an.

1.2.1. Komposition

Die **Komposition** (lat. *compositio* ‚Zusammenstellung‘) oder Zusammensetzung ist, neben der Derivation, ein Hauptverfahren der Wortbildung. Der Terminus „Komposition“ wird in der Forschung ziemlich übereinstimmend benützt (vgl. dazu Hentschel/Weydt 2003: 28). Cartagena/Gauger (1989: 76) definieren diesen Begriff zur Bildung neuer Wörter als „die Verbindung von mindestens zwei unmittelbaren Konstituenten (darunter sind diejenigen Konstituenten zu verstehen, aus denen jede Konstruktion unmittelbar gebildet ist) zu einer

¹⁸ Mit freien Morphemen sind die Grundmorpheme gemeint, mit gebundenen Morphemen Konfixe und Affixe; vgl. oben 1.1.

¹⁹ Komposition: vgl. unten 1.2.1; explizite Derivation: vgl. unten 1.2.2.1; Wortkreuzung und Reduplikation, vgl. unten 1.2.4.

²⁰ Konversion: vgl. unten 1.2.3; implizite Derivation: vgl. unten 1.2.2.2; Rückbildung und Kurzwortbildung: vgl. unten 1.2.4.

neuen lexikalischen Einheit. Der Prozess der Zusammensetzung heißt Komposition (sp. *composición*) und sein Ergebnis Kompositum (sp. *compuesto*).“ Beispiele²¹ sind zahlreich:

dt.		sp.	
<i>Apfel + Baum</i>	→	<i>Apfelbaum</i>	<i>casa + tienda</i> → <i>casatienda</i>
<i>Bild + schön</i>	→	<i>bildschön</i>	<i>agrio + dulce</i> → <i>agridulce</i>
<i>Rad + fahren</i>	→	<i>radfahren</i>	<i>mano + atar</i> → <i>maniatar</i>

Die oben erwähnten Beispiele machen deutlich, dass ein Kompositum ein morphologisch komplexes Wort ist, dessen unmittelbare Konstituenten auch als freie Morpheme vorkommen.

Innerhalb der Komposition unterscheidet man das Determinativkompositum, einerseits, und das Kopulativkompositum, andererseits (vgl. dazu Donalies 2005: 51 und Hentschel/Weydt 2003: 29). Zum größten Teil liegt bei einer Komposition ein **Determinativkomposition** vor. Typische Beispiele sind: dt. *Haustür*, *Gemüsegarten*, *Konzertkarte*, *Königsmantel*; sp. *hojalata*, *mediodía*. Diese Determinativkomposita sind binär strukturiert, d.h. dass sie jeweils in zwei Einheiten unterteilt werden können: z.B. dt. *Haus*(1)*tür*(2) oder sp. *medio*(1)*día*(2). Das erste Glied des Kompositums ist das determinierende Element (**Determinans** ‚das Bestimmende‘), während das zweite Glied als das determinierte Element (**Determinatum** ‚das Bestimmte‘) betrachtet wird.²² Die linke Einheit bestimmt die zweite (z.B. *Gemüsegarten* ist eine Art von *Garten*), während die rechte Einheit die Wortart des komplexen Wortes bestimmt (z.B. *Nebel + grau* → *nebelgrau*). (Vgl. dazu Donalies 2005: 52ff. und Hentschel/Weydt 2003: 29)

Neben Determinativkomposita unterscheidet man in der Forschungsliteratur noch **Kopulativkomposita**. Diese Komposita sind Zusammensetzungen, „deren einzelne Teile gleichberechtigt nebeneinander stehen. Solche Komposita können nur aus Lexemen derselben Wortart gebildet werden“ (Hentschel/Weydt 2003: 30). Beispiele von Komposita, die als kopulative Verbindungen betrachtet werden, sind: dt. *Hosenrock*, *Radiowecker*, *gelb-grün*, *schwarzweiß*, *Südwest*; sp. *agridulce*, *sordomudo*, *blanquinegro*, *suroeste*.

Dessen ungeachtet soll erwähnt werden, dass die spanische Sprache im Vergleich zum Deutschen diese Komposition nur wenig nutzt. Berschin et al. (1995: 297) bemerken dazu, dass dieses Defizit dann durch lexikalisierte Konstruktionen des Typs Subst. + Präp. + Subst., d.h. syntagmatische Komposita, kompensiert wird: z.B. *libro de bolsillo* (‚Taschenbuch‘).

²¹ Vgl. Cartagena/Gauger (1989: 76).

²² Im Spanischen kann die Reihenfolge des Kompositums genauso wie im Deutschen organisiert sein: z.B. *mediodía* (Determinans + Determinatum) jedoch auch umgekehrt: z.B. *hojalata* (Determinatum + Determinans) (vgl. Cartagena/Gauger 1989: 111).

Diese Beobachtung hat auch Rainer (1993: 245) gemacht, indem er sagt, dass die spanische Sprache bekanntlich ein relativ schwach ausgebautes Kompositionssystem, d.h. wenig „eigentliche Komposita“ besitzt. Im Spanischen gibt es nämlich nur drei Kompositionstypen mit hoher Produktivität: den Typ *hombre-masa* (N+N), den Typ *sacacorchos* (V+N) und den Typ *ético-moral* (A+A); andere Typen sind eher schwach oder völlig unproduktiv (vgl. Rainer 1993: 245).

Die Komposition wird in dieser Arbeit jedoch nicht näher behandelt.

1.2.2. Derivation

Neben der Komposition ist die **Derivation** (lat. *derivare* ‚leiten, ableiten, weggleiten‘) das zweite Hauptverfahren der Wortbildung. Die Derivation (sp. *derivación*) oder Ableitung ist die Verbindung von einer Basis und einem Affix zu einer neuen lexikalischen Einheit; das Ergebnis des Ableitungsprozesses heißt Derivat (sp. *derivado*) (vgl. Cartagena/Gauger 1989: 79). Beispiele²³:

dt.	sp.
<i>miß + deuten</i> (V) → <i>mißdeuten</i> (V)	<i>sobre + alimentar</i> (V) → <i>sobrealimentar</i> (V)
<i>souverän</i> (A) + <i>ität</i> → <i>Souveränität</i> (S)	<i>bravo</i> (A) + <i>ura</i> → <i>bravura</i> (S)

Diese Beispiele zeigen, dass Derivate, neben einem freien Morphem (Grundmorphem), auch ein gebundenes Morphem als unmittelbare Konstituente enthalten. Weitere Beispiele: *organización* ist ein Derivat wobei *-ción* das gebundene Morphem ist; *Schönheit*, *Dummheit* sind Derivate wobei *-heit* das gebundene Element ist.

Donalies (2005, 95) fasst unter dem Begriff „Derivation“ drei verschiedene Wortbildungsarten zusammen: die explizite Derivation, die Konversion und die implizite Derivation.²⁴ Die folgende Tabelle, die Donalies (2005: 95) entnommen ist, gibt einen Überblick über die Merkmale der verschiedenen Derivationsarten:

	Wortbildungsaffix	Ablaut	Wortartwechsel
explizite Derivation	+	-	+/-
Konversion	-	-	+
implizite Derivation	-	+	-

²³ Nach Cartagena/Gauger (1989: 80).

²⁴ Einteilung der Wortbildungsarten nach Fleischer/Barz: vgl. oben 1.2.

Dazu wird noch erwähnt, dass die explizite Derivation und die Konversion innerhalb der Derivation des Deutschen die hochproduktiven Verfahren darstellen, während die explizite Derivation das hoch unproduktive Verfahren ist.

Im Folgenden versuche ich den Unterschied zwischen der expliziten und impliziten Derivation darzustellen. Die Konversion rechne ich, im Gegensatz zu Donalies, jedoch nicht zur (reinen) Derivation, sondern betrachte sie als einen dritten Haupttyp der Wortbildung.²⁵

1.2.2.1. Das explizite Derivat

Innerhalb der Wortbildung wird die Ableitung durch Affigierung, d.h. mittels Affixen, „**explizite Derivation**“ genannt. Donalies (2005: 95) plädiert dafür, sie als „explizit“ zu betrachten, weil verschiedene Wortbildungsaffixe (z.B. dt. *-heit, -lich, -isch, be-, un-*; sp. *-ción, -eza, -ismo, en-, de-*) angehängt werden, und folgendermaßen explizit (d.h. ‚ausdrücklich, deutlich‘) Derivate bilden. Typische Beispiele expliziter Derivation sind: dt. *schön* → *Schönheit*, *Gold* → *goldig*, *laden* → *beladen*; sp. *bello* → *belleza*, *olor* → *oloroso*, *turbar* → *perturbar*. Viele Forscher sprechen in diesem Fall auch einfach von „Derivation“ (vgl. Cartagena/Gauger 1989: 79). Diese expliziten Derivate sind – genauso wie die Determinativkomposita – grundsätzlich binär strukturiert, d.h. „sie bestehen auf jeder Segmentierungsstufe aus jeweils zwei Einheiten“ (Donalies 2005: 95). Diese Sicht wird auch von Fleischer/Barz (1992: 46) vertreten: „die beiden UK werden unterschieden als Derivationsbasis und Derivationsaffix (oder Derivatem). Die Derivationsbasis ist ein freies Morphem bzw. eine freie Morphemkonstruktion als Wort oder Wortgruppe“, d.h. die Derivationsbasis kann sowohl ein Wort (*Freund-*, *schreib-*) als Konfix (*polit-*, *ident-*) sein. Dagegen kann das Derivationsaffix ein Suffix (dt. *-ung, -keit, -lich, -ig, -haft*; sp. *-ción, -ista, -oso, -al, -izar*), ein Präfix (dt. *be-, ver-, un-, miss-*; sp. *dis-, en-, sub-, ab-*) oder eine Kombination aus Präfix und Suffix (dt. *ver-...-en, un-...-lich*; sp. *a-...-ar, en-...-ear*) sein. Im letzten Fall wird bei Fleischer/Barz (1992: 46) nicht von „Derivation“, sondern von „kombinatorischer Derivation“ gesprochen.²⁶ Durch explizite Derivation entstehen u.a. nominale (dt. *Schön-heit*; sp. *bell-eza*), adjektivische (dt. *krypt-isch*; sp. *olor-oso*) und verbale (dt. *be-schreiben*; sp. *canal-izar*) Derivate.²⁷

²⁵ Vgl. unten 1.2.3.

²⁶ Vgl. oben 1.1.1.2.

²⁷ Das verbale explizite Derivat: vgl. unten Kap. 2.

1.2.2.2. Das implizite Derivat

Im Allgemeinen führt Derivation mittels Affigierung die Sammelbezeichnung „explizite Derivation“ oder einfach „Derivation“. Außerdem hat u.a. Naumann (2000: 52) darauf hingewiesen, dass es aber auch „Derivation ohne Affixe, dafür aber mit Änderung des Stammvokals“ gibt. Diese Form der Ableitung wird „**implizite Derivation**“ genannt. Donalies (2005: 132) erläutert, dass mit der impliziten Derivation „implizit“, d.h. durch einen internen Ablaut (Stammvokalwechsel), Derivate gebildet werden: z.B. *trinken* → *tränken*. Deshalb kann diese implizite Derivation auch als eine „Ableitung mit Ablaut“ betrachtet werden. Fleischer/Barz (1992: 51) schreiben dazu:

Als implizite Derivation werden Prozesse deverbaler Derivation von Substantiven und deverbaler Derivation von Verben zusammengefasst, die wie die Konversion ohne Verwendung von Affixen erfolgen. Im Unterschied zur Konversion ist diese Wortbildungsart aber mit einem Wechsel der Stammvokals verbunden; die Derivation wird nicht durch Hinzufügung von Substanz (Affix) – explizit – sondern durch „Stammalternation“ – implizit – indiziert.

Bußmann (1990: 170) spricht hingegen nicht von „impliziter Derivation“ bei einer Lautveränderung (*trinken* vs. *Trank*), sondern von „innerer Derivation“. Daneben wird erläutert, dass „implizite“ Derivate immer entweder als Rückbildung²⁸ (z.B. *Schau* aus *schauen*) oder als Konversion in eine andere Wortart (*deutsch* vs. *Deutsch*) analysiert werden können.

1.2.3. Konversion

Der Begriff **Konversion** wird in der Wortbildungsliteratur sehr uneinheitlich verwendet. Die Abgrenzung des Objektbereichs ist demzufolge keineswegs selbstverständlich und wird nicht von allen Grammatikern geteilt (vgl. dazu Rainer 1993: 74 und Hentschel/Weydt 2003: 26). Meibauer (2007: 33) definiert die Konversion als der dritte Wortbildungstyp – neben Komposition und Derivation –, während Donalies (2005: 95) Konversion sogar zur Derivation rechnet. Sie macht dafür die Tatsache verantwortlich, dass Konvertate „Ableitungen durch Wortartwechsel“ sind. Bußmann (1990: 170-1) weist jedoch darauf hin, dass Meibauers Beobachtung plausibel ist, indem die Derivation häufig als Oberbegriff für Präfix- und Suffixbildungen gesehen wird, „wobei dann die affixlosen Bildungsweisen (*Treff* und *Fall*) als dritter Haupttyp der Wortbildung [Konversion] aufgefasst

²⁸ Vgl. unten 1.2.4.

werden“. Auch Rainer (1993: 80) bemerkt, dass viele Forscher den Begriff unterschiedlich anwenden: „manche unterscheiden Nullaffigierung und Konversion, andere totale und partielle Konversion, andere ziehen wiederum andere Trennlinien. Auch diese Klassifikationsprobleme müssen offen bleiben“.

Rainer (1993: 74) selber versucht dagegen die Konversion eher als Sammelbegriff für eine heterogene Gruppe von Verfahren zu umschreiben, „durch die Wörter einer bestimmten Wortart ohne explizite Kennzeichnung in solche einer anderen Wortart umgewandelt werden. Nach dieser Definition könnten also z.B. spanische Bildungen wie die folgenden als Konversionen bezeichnet werden: *el bello, un bailable, un joven, muy hombre, hablar alto, pasarlo fenómeno, el entonces presidente*, u.a.“. Im Spanischen gibt es z.B. für die „Adverb-Adjektiv-Konversion vom Typ *el entonces presidente* kein Analogon mit einem expliziten Affix wie in dt. *der damalige Präsident*“ (Rainer 1993: 75).

Im Allgemeinen wird die Konversion definiert als ein Prozess der Wortbildung, wobei ein neues Wort ohne äußerliche Veränderung, d.h. durch Wortartwechsel (*Fisch* → *fischen*, N → V; *schauen* → *Schau*, V → N) oder mit innerer Abwandlung, d.h. Ablaut (*entziehen* → *Entzug*, *werfen* → *Wurf*) gebildet wird. Im ersten Fall wird auch oft von der „reinen Konversion“ gesprochen; im zweiten Fall von „Konversion mit Basisänderung“. Diese Bildungen mit morphologischer Basisänderung werden denn auch als implizite Derivation betrachtet (vgl. dazu Bußmann 1990: 423).

Außerdem weist Donalies (2005: 123f.) darauf hin, dass Sprecherschreiber die Wortbildungsart Konversion relativ häufig benützen, vor allem nominale Konvertate wie z.B. *lauf-* → *der Lauf*, *laufen* → *das Laufen*, *tief* → *das Tief*. Daneben sind auch konvertierte Adjektive aus Partizip-II-Formen (wie z.B. *lachend*) häufig. Außerdem werden desubstantivische und deadjektivische Verben besonders häufig durch Konversion gebildet: z.B. *buttern, köpfen, süssen, weiten, wieseln, zelten, zuckern, filtern, frühstücken, kürzen, lockern*.²⁹

1.2.4. Periphere Prozesse der Wortbildung

Wie bereits erwähnt, wird von manchen Forschern innerhalb der Wortbildung ein Unterschied zwischen Haupt- und peripheren Prozessen gemacht. Komposition, Derivation und Konversion rechne ich zu den Haupttypen. Daneben gibt es jedoch eine ganze Reihe von

²⁹ Wortbildung der Verben: vgl. unten Kap. 2.

weiteren Arten der Wortbildung. Diese weiteren Arten sind die Kontamination (Wortkreuzung), Reduplikation, Rückbildung und Kurzwortbildung (Kürzung, Abkürzung und Akronym [Initialwort]) (vgl. dazu Meibauer 2007: 33).

Die **Kontamination** (lat. *contaminare* ‚miteinander in Berührung bringen‘) oder Wortkreuzung wird von Fleischer/Barz (1992: 47) bezeichnet als „eine von der „normalen“ Komposition abweichende Verschränkung von (in der Regel zwei) lexikalischen Einheiten“: z.B. *Formularifari* aus *Formular* + *Larifari*. Weitere Beispiele sind *Demokratur*, *Mammufant*, *Kurlaub*, *jein*,... . Donalies (2005: 89) weist darauf hin, dass mit dieser Wortbildungsart, wobei zwei Wörter ineinander verschachtelt werden, vor allem Substantive (seltener auch Verben und Adjektive) gebildet werden; sie ist jedoch nicht besonders produktiv. Rainer (1993: 87) spricht in diesem Fall nicht von Kontamination, sondern von **Wortmischung** (engl. *blending*; sp. *combinación*) und versteht darunter „ein Wortbildungsverfahren, das man auf den ersten Blick als eine Art Komposition mit gleichzeitiger Kürzung eines oder beider Konstituenten charakterisieren könnte“. Auch im Spanischen sind derartige Kombinationen oder Mischwörter perfekt denkbar: z.B. *itañol* aus *italiano* + *español*. Weitere Beispiele sind noch *analfabestia*, *burrocracia*, *cantautor*, *Eurasia*. (Vgl. Miranda 1994: 161)

Die **Reduplikation** (lat. *reduplicare* ‚verdoppeln, wiederholen‘) oder Iteration (lat. *iteratio* ‚Wiederholung‘) ist laut Donalies (2005: 88) eine „Wortbildungsart, bei der durch Doppelung eines Wortes ein Kompositum gebildet wird“. Fleischer/Barz (1992: 48) bezeichnen diese Wortbildungsart sogar als „eine elementare Art morphologisch-struktureller Erzeugung von Wörtern durch Doppelung einer Konstituente“; dabei sind drei Haupttypen zu unterscheiden: einfache Doppelungen (*im Klein-Klein des Alltags*); Reimdoppelungen, wobei sich der Anlaut ändert (*Schickimicki*) und Ablautdoppelungen, wobei der Vokal variiert (*Tingeltangel*, *Mischmasch*, *Wirrwarr*). Donalies (2005: 88f.) bemerkt dazu, dass Onomatopoetika wie dt. *Kuckuck*, *Tamtam* oder sp. *tictac*, *zigzag* jedoch nicht zur Reduplikation gehören, weil sie lautmalerisch geschaffen sind. Im Spanischen ist die Reduplikation vor allem aus der Kindersprache bekannt. Pöll (2002: 37) schreibt dazu: „Wörter oder Segmente, die manchmal einen Bezug zu einer Ausgangsform erkennen lassen, werden verdoppelt, und so entsteht ein neues Wort mit oft affektiver Konnotation: *nene* ‚niño‘ (fam.); (*hacer*) *pipí* ‚Pipi‘ (fam.); (*polvos de*) *picapica* ‚Juckpulver‘ usw.“

Über die verschiedenen Wortbildungstypen hinaus muss noch ein weiterer Typ angenommen werden, nämlich die **Rückbildung** (auch Pseudokomposition, Scheinkomposition oder retrograde Derivation genannt) (sp. *derivación regresiva*; engl. *back formation*). Meibauer (2007: 33) zufolge handelt es sich in diesem Fall um einen Prozess der

Verkürzung, bei dem Wörter mittels Tilgung des Wortbildungsaffixes gebildet werden: z.B. dt. *uraufführen* (< Uraufführung), *staubsaugen* (< Staubsauger), *Sanftmut* (< *sanftmutig*); sp. *bomba* (< *bombear*), *baile* (< *bailar*), *bautizo* (< *bautizar*). Unter Rückbildung versteht Rainer (1993: 82) „die okkasionelle ‚Umkehr‘ einer gerichteten morphologischen Regel, um aus einem usuellen, für den Sprecher morphologisch komplexen Wort eine zum gegebenen Zeitpunkt nicht usuelle Basis zu abduzieren. So sind z.B. *auditar*, *confligir*, *extraditar*, *permeable*, u.ä. mit grösster Wahrscheinlichkeit aus *auditor*, *conflictivo*, *extradición*, *permeable*, u.ä. rückgebildet worden.“ Die Rückbildung unterscheidet sich von Wortkürzungen dadurch, dass in diesem Fall das Getilgte ein Derivationsaffix ist: z.B. *-ión* in *anexar*, *indigestarse* oder *televisar*. Demzufolge spricht Donalies (2005: 133) bei der Rückbildung von einer „Zurückname einer expliziten Derivation“. Rückbildungsprodukte sind jedoch keine Kurzwortbildung, denn „Kurzwörter sind Dubletten ihrer Langformen, es findet kein Wortartwechsel statt und auch die Bedeutung bleibt weitgehend erhalten“ (Donalies 2005: 135).

Neben Kontamination, Reduplikation und Rückbildung sind noch verschiedene Arten von Kurzwortbildung (sp. *acortamiento*) zu unterscheiden. Zur Kurzwortbildung gehören die Kürzung, die Abkürzung und das Akronym.

Kürzung (sp. *abreviación*; engl. *clipping*) ist „la reducción del cuerpo fónico de una palabra“ (Miranda 1994: 165). U.a. Meibauer (2007: 33) versteht darunter einen Prozess, wobei Wortmaterial am Ende oder am Anfang der Originalwörter getilgt wird; „hier kommt der Fall vor, dass aus einem komplexen Wort ein einfaches Wort (mit der gleichen Bedeutung) wird“. Deutsche Beispiele für derartige Wortkürzungen sind *Uni* < *Universität* (Kopfform), *Bus* < *Omnibus* (Schwanzform). Im Spanischen hat dieser Prozess mehrere Benennungen; man spricht von *abreviación*, jedoch auch von *abreviamiento* (vgl. Miranda 1994: 172). Beispiele sind u.a. *cole* < *colegio*, *profe* < *profesor*, *foto* < *fotografía*, *cine* < *cinematógrafo*, *zoo* < *zoológico*.

Abkürzungen (sp. *abreviaturas*) bilden dagegen ein rein orthographisches Phänomen. Sie sind laut Meibauer (2007: 33) „eine Folge von Lauten, die den Buchstabennamen entsprechen“. Es entsteht kein neues phonetisches Wort, indem die Buchstaben einzeln ausgesprochen werden. Beispiele für deutsche Abkürzungen sind: *VW* (*Volkswagen*), *AKW* (*Atomkraftwerk*), *Spvgg* (*Spielvereinigung*). Auch im Spanischen sind derartige Abkürzungen möglich. Rainer (1993: 705) bemerkt: „dabei handelt es sich um orthographische Verkürzungen besonders häufiger Wörter, die der Beschleunigung des Schreibvorgangs bzw.

der Platzersparnis dienen sollen.“ Spanische Beispiele sind u.a. *CC OO* (*Comisiones Obreras*), *RN* (*Radio Nacional*).

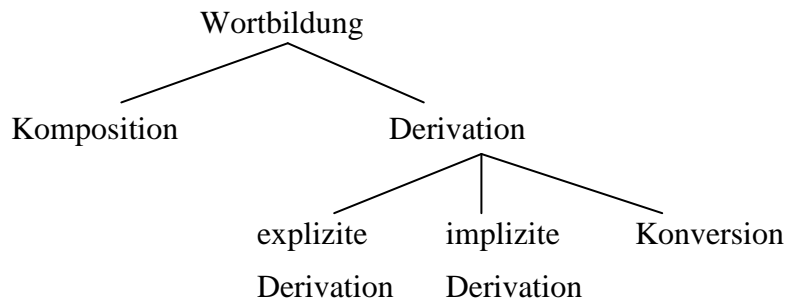
Ein **Akronym** (oder Initialwort) ist eine Kurzform, bei der ein Wort zu einer „inhaltlichen Dublette“ (Donalies (2005: 90)) verkürzt wird: z.B. *Auszubildender* → *Azubi*. Typische spanische Beispiele³⁰ sind *MATESA* (= *Material Textil S.A.*) und *autobús* (= *automóvil ómnibus*). Akronyme werden immer als Wörter gelesen. Dies erklärt zugleich auch den Unterschied zwischen einer Abkürzung und einem Akronym, indem Abkürzungen wie ein Folge von Lauten ausgesprochen werden, während sich bei den Akronymen ein neues phonetisches Wort ergibt.

1.3. Modellierung von Wortbildungstypen

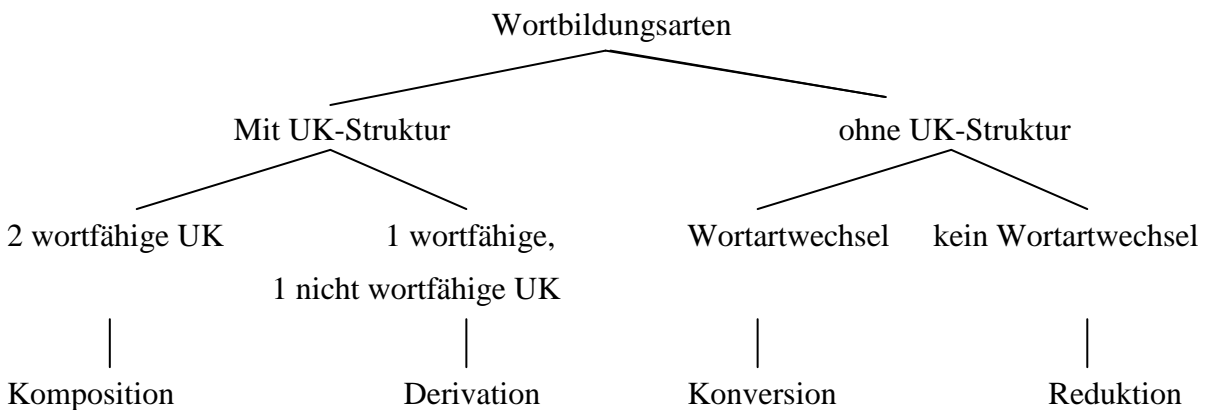
Aufgrund der oben erwähnten Merkmale (Struktur des Wortbildungsproduktes, Binarität der Morpheme usw.) der verschiedenen Wortbildungsarten können wir eine Modellierung der Wortbildungstypen darstellen. Den verschiedenen Prozessen, bei denen Wortbildungsprodukte zustande kommen, liegen Modelle (oder Wortbildungsmuster) zugrunde. Barz et al. (2007: 18) schreiben: „Bei der Modellierung geht es um eine Ordnung voll- und teilmotivierter Wortbildungsprodukte in Wortbildungstypen, und zwar nach gemeinsamen strukturellen, morphologischen und semantischen Merkmalen. Ein Wortbildungstyp repräsentiert demnach eine Menge von Wortbildungsprodukten mit bestimmten identischen Merkmalen.“ Eine weitere Auffassung, dass ein Wortbildungsmodell ein „morphologisch-syntaktisch und lexikalisch-semantisch bestimmtes Strukturschema“ ist, „nach dem Reihen gleichstrukturierter Wortbildungsprodukte mit unterschiedlichem lexikalischem Material erzeugt werden können“, geht auf Fleischer/Barz (1992: 53) zurück.

In diesem ersten Abschnitt versuche ich zu einer strukturellen Modellierung der Wortbildungsprodukte zu kommen; später folgt noch eine semantische. Da manche Termini innerhalb der Wortbildung von verschiedenen Forschern unterschiedlich angewendet werden, herrscht auch über die Modellierung der Typen kein völliger Konsens. Donalies (2005: 137) zufolge soll das Wortbildungsmuster folgendermaßen aussehen:

³⁰ Rainer (1993: 705).



Donalies (2005: 136) erläutert jedoch dazu, dass die Grenzen zwischen den verschiedenen Wortbildungsarten alles andere als scharf sind und dass manche Forscher deshalb die Gelegenheit eines neuen Wortbildungsüberblicks nutzen, „um die Grenzen zwischen den Wortbildungsarten neu zu ziehen, nämlich die kombinierenden Verfahren Komposition und explizite Derivation abzugrenzen von den nichtkombinierenden Wortbildungsarten Konversion und implizite Derivation“. Demzufolge kommt man zur folgenden Modellierung (nach Barz et al. 2007: 19):



Dieses Wortbildungsmodell, wobei ein Unterschied gemacht wird zwischen den produktiven Typen („Wortbildungsmodelle“ bzw. „aktive Muster“) und kaum bzw. nicht produktiven Typen („inaktive Muster“), ist in der heutigen Forschungsliteratur geläufiger. Die Wortbildungsprodukte werden nach dem strukturell-morphologischen Verhältnis entweder aus UK zur Wortbildungskonstruktion aufgebaut (Wortbildungsprodukte sind binär); oder es erfolgt (ohne UK-Struktur) eine Transposition zu einer neuen Einheit (bzw. anderer Wortart) (Wortbildungsprodukte sind nicht binär). Auf diese Art und Weise können Klassen von Wortbildungstypen mit gleichen strukturellen und morphologischen Eigenschaften unterschieden werden (vgl. dazu Fleischer/Barz 1992: 53f.).

Zusammenfassend sollte ein Wortbildungsmodell nach Fleischer/Barz (1992: 54) Angaben über folgende Strukturmerkmale enthalten: Morphemcharakteristik der UK,

Reihenfolge der UK, Wortart und semantische Klasse, formativstrukturelle Spezifika, satzsyntaktisches Verhalten und Wortbildungsbedeutung³¹.

Außerdem kann eine semantische Aufteilung gemacht werden. Barz et al. (2007: 19) unterscheiden für die semantische Modellierung „auf allgemeinsten Ebene zwei Grundklassen von Wortbildungsbedeutungen“: die Modifikation und die Transposition.³² „Sie unterscheiden sich danach, wie die Basis bei Derivation und Konversion bzw. die Bedeutung des Zweitglieds bei Komposition durch den Wortbildungsvorgang semantisch verändert wird.“ Auf Barz et al. (2007: 19) geht daneben das Argument zurück, dass die strukturell-morphologisch unterschiedlichen Wortbildungstypen der Komposition, Derivation und Konversion die gleiche Wortbildungsbedeutung aufweisen können und „folglich denselben Modifikations- bzw. Transpositionstyp darstellen“.

Fleischer/Barz (1992: 55) erwähnen, dass bei analytischer Betrachtung, im Unterschied zum Wortbildungsmodell, von Wortbildungstyp gesprochen wird; „dies ist ein ebenfalls morphologisch-syntaktisch und lexikalisch-semantisch bestimmtes Strukturschema, das sich bei der Analyse gleichstrukturierter WBK [Wortbildungskonstruktion] ermitteln lässt“. Auf diese Weise kann u.a. der Unterschied zwischen produktiven und unproduktiven Typen gemacht werden. Die praktische Analyse eines Wortbildungsproduktes und die daraus resultierende Klassifizierung nach dem Bildungstyp geht nach Fleischer/Barz (1992: 55) in folgender Weise vor sich:

- (a) Feststellung der Grund- oder Normalform.
- (b) Ermittlung der UK nach formalen und semantischen Kriterien: z.B. *be-anspruch-(en)*.
- (c) Weitere Spezifizierung der UK nach ihrem Status als Wort, Wortgruppe, Affix usw.
- (d) In Abhängigkeit von den UK Bestimmung der Wortbildungsart: z.B. desubstantivisches explizites Derivat, kombinatorische Derivation (Präfix + Konversion), Verb.
- (e) Weitere formativstrukturelle Charakteristika.
- (f) Wortbildungsbedeutung: z.B. ornativ, resultativ, privativ usw.
- (g) Angaben zur Produktivität.
- (h) Eventuelle einschränkende stilschichtliche Markierungen.

³¹ „Als **Wortbildungsbedeutung** bezeichnen wir die verallgemeinerbare semantische Beziehung zwischen den UK einer Wortbildungskonstruktion; sie gehört zu den Parametern eines Wortbildungsmodells“ (Fleischer/Barz 1992: 19).

³² Vgl. oben 1.1.1.1.

(i) Textsortenabhängige Spezifizierung.

Meiner Meinung nach ist dieses Vorgehen sehr hilfreich und in Hinblick auf meine Arbeit absolut geeignet, weil ich in den nächsten Kapiteln die verschiedenen Merkmale der Verbbildung – zuerst im Allgemeinen, danach sehr spezifisch für die „ornativen“ Verben – darstellen möchte.

Während die strukturell-morphologischen und semantischen Merkmale der Wortbildungstypen Anlass geben zu einer möglichen Klassifizierung in Wortbildungsarten, gibt es für den Aufbau der Wortbildungslehre Stimmen, die plädieren für eine „Klassifikation nach Bedeutung“ (Rainer 1993: 190). Die verschiedenen Wortbildungsprodukte lassen sich nämlich zu Gruppen ordnen; dieses semantische Muster soll zeigen, auf welche Weise wir die verschiedenen Wortbildungsprodukte interpretieren sollen. U.a. Donalies (2005: 160) schlägt einige Lesarten zu den Wortbildungsprodukten vor.³³

³³ Lesarten zu verbalen Wortbildungsprodukten: vgl. unten 2.3.

2. Die Wortbildung des Verbs

2.1. Das verbale Derivat

Verben spielen innerhalb der Sprache eine zentrale Rolle; sie dienen zur Beschreibung von Tätigkeiten, Vorgängen und Zuständen. Verben weisen daneben verschiedene morphologische, semantische, syntaktische und formale Merkmale auf. In dieser Arbeit sind vor allem die formalen Eigenschaften des Verbs von Belang. Die Wortbildungstypen sind allerdings nicht gleichmäßig über die verschiedenen Wortarten verteilt. Dies zeigt auch die Wortbildung des Verbs (Verbbildung), denn das Verb weist nämlich – im Vergleich zur Wortbildung der Adjektive und Substantive – eine Reihe von Eigenheiten auf, die absolut eine nähere Betrachtung wert sind.

Im Allgemeinen geschieht laut Meibauer (2007: 49) die verbale Wortbildung über (explizite) Derivation, d.h. Präfigierung und Suffigierung; eher selten über Komposition. Bei Donalies (2005: 166) findet man folgende Auffassung: „bei den Verben sind Komposita ein Randphänomen. [...] Stark ausgebaut ist dagegen die Verbpräfigierung und die Verbkonversion.“³⁴ Demgegenüber werden die anderen Wortklassen (Substantiv, Adjektiv) vor allem durch Suffigierung und Zusammensetzung aufgebaut.

Hinsichtlich des Resultats der Derivationsprozesse können laut Pomino/Zepp (2008: 92) verschiedene Typen unterschieden werden: Nominalisierung (sp. *nominalización*), Adjektivierung (sp. *adjetivación*) und Verbalisierung (sp. *verbalización*). Adverbialisierungen existieren ebenfalls, kommen jedoch nicht so oft vor. Außerdem kann innerhalb jedes Derivationstyps, nach der Wortart der Basis, eine weitere Aufteilung in deverbal, deadjektivisch und desubstantivisch gemacht werden. Rainer (1993: 193) definiert die Wortbildungskategorie dann auch als „eine Menge bedeutungsgleicher Wortbildungsregeln“.

In dieser Arbeit werde ich mich, wie bereits erwähnt, jedoch nur mit der verbalen Wortbildungskategorie beschäftigen. Rainer (1993: 234) schreibt: „Unter der Sammelbezeichnung *verbale Wortbildungskategorien* sollen all jene Wortbildungskategorien zusammengefasst werden, die zur Bildung von Verben dienen.“ Ich werde hier nicht das ganze Derivationsschema der Verben im Detail besprechen, sondern nur dasjenige, das für die Verbalisierung von Substantiven zutreffend ist, d.h. für die desubstantivische Wortbildungskategorie. Die Verbalisierung eines Substantivs ist ein Prozess, wobei ein Substantiv zum Verb ($S \rightarrow V$) gemacht wird; das Resultat dieses Prozesses nennt man ein

³⁴ Vgl. unten 2.1.2. und 2.2.

„desubstantivisches“ oder „denominales“ Verb.³⁵ Diese Derivate werden von Hentschel/Weydt (2003: 31) zusammenfassend als Desubstantiva (Sg. Desubstantivum) bezeichnet. Bußmann (1990: 171) erklärt die Desubstantiva als „von Substantiven abgeleitete Wörter“, z.B. *hämmern* von *Hammer* oder *glorificar* von *gloria*. Hentschel/Weydt (2003: 31) erklären, dass man zur Bestimmung dieser Derivate die Wortart des neu entstandenen Wortes (z.B. „Verb“) nennt und die Ursprungswortart (oder Basis) (z.B. „Substantiv“) mit einem Adjektiv, das mit dem Präfix *de-* (lat. *de-* ‚aus‘) beginnt, angibt: „*de-substantivisches Verb*“.

Im Deutschen gibt es eine ganze Reihe von desubstantivischen Verben: z.B. *kellern*, *bestuhlen*, *eiern*, *knosporn*, *beschönigen*, *einfetten*, *frühstücken*... . Außerdem bemerken Hentschel/Weydt (2003: 89), dass manche desubstantivischen Verben von komplexen Substantiven abgeleitet sind. Deshalb kann die Wortbildungsgeschichte bei der Bestimmung wichtig sein; so ist z.B. *frühstücken* aus dem Substantiv *Frühstück* entwickelt, welches seinerseits aus *früh* und *Stück* zusammengesetzt ist (und nicht etwa aus *früh* und *stücken*).

Zur Bildung von denominalen Verben ist die (explizite) Derivation sozusagen die wichtigste Wortbildungsart.³⁶ Das erste Problem dabei ist, dass man in der Forschungsliteratur wiederum unterschiedliche Termini für die Beschreibung der verbalen Derivate verwendet. Um diesen Unterschied deutlicher zu machen, stelle ich die Vorgehensweisen von Donalies und Fleischer/Barz einander gegenüber.

Wie bereits oben erwähnt, unterscheidet Donalies im Deutschen innerhalb der Derivation drei mögliche Typen: Suffigierung, Präfigierung und Zirkumfigierung.³⁷ Die Konversion gehört dagegen nicht zur expliziten Derivation. Demzufolge unterscheidet Donalies (2005: 114) nur drei Typen von Verbderivaten, d.h. das verbale Präfixderivat, das verbale Suffixderivat und das verbale Zirkumfixderivat. „Mit expliziter Verbderivation werden vor allem Präfixverben (z.B. *beladen*) und Suffixverben (z.B. *elektrifizieren*) erzeugt“ (Donalies 2005: 114). Bei der Verbbildung ist Zirkumfigierung jedoch selten und auf die Zirkumfixe *be-...-ig* und *in-...-ier* (Varianten *in-...-inier* und *in-...-isier*) beschränkt (z.B. *beschönigen*, *inthronisieren*). Außerdem weist Donalies (2005: 114) darauf hin, dass die Basen der verbalen expliziten Derivate vor allem Substantive (z.B. in *belobigen*, *vergolden*) und Adjektive (z.B. in *besänftigen*, *immunisieren*, *verschönern*), jedoch auch Verben (z.B. in *beladen*, *deuteln*) sind. Auch Konfixe werden häufig syntaktisch als Verben nutzbar gemacht

³⁵ „Denominal“ wird in dieser Arbeit als Synonym von „desubstantivisch“ benützt und nicht als eine Sammelbezeichnung für Substantiv und Adjektiv.

³⁶ Explizite Derivation: vgl. oben 1.2.2.1.

³⁷ Derivation: vgl. oben 1.2.2.

(z.B. *faszin-* in *faszinieren*). Daneben erwähnt Donalies (2005: 130f.) die Bildung von Verben durch Konversion; diese verbalen Konvertate werden jedoch völlig separat behandelt.

Demgegenüber sollen nach Fleischer/Barz (1992: 305ff.) bei der Bildung der desubstantivischen Verben vier wichtige Verfahren beachtet werden, nämlich die Konversion ohne Affigierung, die Präfixkonversion, die Suffigierung und die Präfix-Suffix-Derivation. Dabei ist allerdings nicht gemeint, dass laut Fleischer/Barz denominalen Verben auf eine völlig andere Art und Weise gebildet werden. Die Verfahren sind dieselben, die benützte Terminologie ist jedoch anders. Mit der nächsten Tabelle (vgl. dazu Donalies 2005: 114ff. und Fleischer/Barz 1993: 305ff.) versuche ich diese unterschiedlichen Anwendungen deutlicher zu machen:

	(explizite) Derivation			Konversion
Donalies	Suffixderivat	Präfixderivat	Zirkumfixderivat	Konversion
Fleischer/Barz	Suffigierung	Präfixkonversion	Präfix-Suffix-Derivation	Konversion ohne Affigierung
Beispiele	<i>elektrifizieren,</i> <i>spionieren</i>	<i>beladen,</i> <i>bewirten</i>	<i>belobigen,</i> <i>begnadigen</i>	<i>pfeffern, federn,</i> <i>polstern</i>

Hieraus darf deutlich sein, dass über die vier möglichen Verfahren zur Bildung desubstantivischer Verben in der Forschung Einigkeit besteht, jedoch nicht über die Benennung der Typen. Barz et al. (2007: 31) weisen jedoch darauf hin, dass die Transposition von Substantiven zu Verben in erster Linie durch Konversion und Präfixkonversion (oder Präfigierung) geschieht und eher in geringerem Maße durch Suffixderivation (Suffigierung) und Präfix-Suffix-Derivation (Zirkumfigierung). Fleischer/Barz (1992: 293) machen dazu folgende Beobachtung: „Das quantitative Übergewicht präfigierter Verben am Gesamtbestand wird mit hervorgerufen durch die Modelle der KOMBINATORISCHEN DERIVATION, bei der Konversion und Präfigierung oder Suffigierung und Präfigierung in Funktionsgemeinschaft Verben aus nominalen Basen erzeugen (*erblinden, verunreinigen*).“ Nach den Modellen der Präfixkonversion entstehen heutzutage vor allem Neuprägungen (*bestuhlen, bezuschussen*) (vgl. Fleischer/Barz 1992: 293).

Die verschiedenen Verfahren werden nachstehend – sowohl im Deutschen als im Spanischen – ausführlich besprochen. Dabei versuche ich ein Inventar der verschiedenen Affixe zur Bildung desubstantivischer Verben und deren Merkmale aufzustellen.

2.1.1. Suffigierung

Wie bereits oben erwähnt, geschieht die verbale Wortbildung vor allem über Derivation. Die Derivation ist ein Wortbildungsverfahren mittels Affixen. Diese gebundenen Morpheme zerfallen im Wesentlichen in Präfixe und Suffixe (oder Kombinationen der beiden). In diesem Abschnitt bespreche ich zuerst die Suffigierung.

Suffixe werden bei Cartagena/Gauger (1989: 79) nach ihrer Fähigkeit, Derivate von bestimmten Wortklassen zu bilden, in substantiv- (dt. *Freundschaft*; sp. *jugador*), adjektiv- (dt. *ruhig*; sp. *amable*), verb- (dt. *wintern*; sp. *simplificar*) und adverbbildende (dt. *bestens*; sp. *brevemente*) Suffixe klassifiziert. Daneben werden sie nach Herkunft in heimische (native) (z.B. *Lehrling*) und Fremdsuffixe (nicht-native) (z.B. *Kooperation*) eingeteilt. Darüber hinaus wird auch bei der Suffigierung eine Einteilung zwischen desubstantivischen (dt. *Freundschaft*; sp. *colorido*), deadjektivischen (dt. *Schnelligkeit*; sp. *bravura*) und deadverbialen (dt. *dortig*; sp. *cercano*) Derivaten je nach der Wortklasse der Ableitungsbasis gemacht (vgl. Cartagena/Gauger 1989: 79). Suffixe sind demzufolge transponierende Wortbildungsaffixe – eine Eigenschaft, die Präfixe nicht aufweisen.³⁸

2.1.1.1. Suffixbildung im Deutschen

Die deutsche Verbsuffigierung ist im Vergleich zur Nomensuffigierung „augenfällig ärmlich“ (Donalies 2005: 121). Im Deutschen gibt es sozusagen eine begrenzte Zahl von Verbalsuffixen, die hinter einer Basis angefügt werden können. Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die möglichen Verbsuffixe (vgl. dazu Fleischer/Barz 1992: 37 und Meibauer 2007: 58):

	nativ (heimisch)	nicht-nativ (fremdsprachig)
Suffix	<i>-ig, -(is/ifiz)ier, -(e)l, -(e)r</i>	/

Diese begrenzte Zahl von Verbalsuffixen zeigt deutlich die „Suffixarmut des Verbs“ (Fleischer/Barz 1992: 310). Naumann (2000: 57) erwähnt – neben den obenstehenden Suffixen – noch *-s-* (z.B. *hopsen, klecksen*) und *-z-* (z.B. *bäfzen, kotzen*)³⁹; diese Suffixe spielen in der Wortbildung der Verben jedoch eine untergeordnete Rolle, weil sie kaum noch

³⁸ Vgl. oben 1.1.1.2.

³⁹ Beispiele nach Henzen (1965: 227).

produktiv sind. Fleischer/Barz (1992: 310) vertreten die Auffassung, dass für die desubstantivische Verbbildung vor allem die drei Suffixe *-(e)l*, *-ier* und *-ig* genutzt werden; *-(e)r* bildet hingegen keine Verben von substantivischer Basis⁴⁰. Donalies (2005: 122) weist darauf hin, dass *-er* semantisch gleichbedeutend mit dem Suffix *-el*, jedoch sehr selten ist: z.B. *blinken* → *blinkern*.

Darüber hinaus werden Fleischer/Barz (1992: 310) zufolge Verben mit der Lautgruppe *-ern* am Ende entweder als Konversionen, bei denen *-er* Teil des Stammes ist (z.B. *hungern*, *trauern*), oder als Pluralendungen der nominalen Basen erklärt (z.B. *blättern*, *gliedern*, *löchern*).

Das erste Suffix, das bei der Verbalisierung wichtig ist, ist das **Suffix *-(e)l(n)***. Trotzdem bemerken Fleischer/Barz (1992: 310), dass die Zahl der desubstantivischen Derivate mit *-(e)l(n)* relativ klein ist. Diese Derivate können semantisch in zwei Gruppen aufgeteilt werden. Der ersten Gruppe werden Verben, die ‚etw. in eine bestimmte Form bringen‘ bedeuten (z.B. *fälteln*, *häufeln*, *stückeln*), zugeordnet; in der zweiten Gruppe handelt es sich um eine Reihe von Verben mit diminuierend-iterativer Bedeutung (z.B. *fädeln*, *kriseln*, *radeln*) (vgl. Fleischer/Barz 1992: 310).

Ein zweites wichtiges Verbalsuffix ist das **Suffix *-ig(en)***. Fleischer/Barz (1992: 310) haben außerdem darauf hingewiesen, dass dieses Suffix durch „Suffixübertragung“ entstanden ist. Diese Suffixübertragung kann man anhand eines Beispiels erklären: *Kraft* (Simplex) → *kräftig* (Adjektiv auf *-ig*) → *kräftigen* (Verb). Sehr viele Verben auf *-ig(en)* folgen diesem Vorbild. Dessen ungeachtet wird *-ig(en)* auch oft „direkt an Substantive angeschlossen, ohne dass ein Adjektiv als Zwischenstufe existiert“ (Fleischer/Barz 1992: 311) in z.B. *ängstigen*, *endigen*; oder in Kombination mit *be-* in z.B. *befriedigen*, *begnadigen*. Die meisten Verbderivate mit diesem Suffix haben daneben semantisch die Bedeutung ‚jmdm. etw. zuteil werden lassen, antun‘.

Das dritte wichtige Suffix zur Bildung der Verben ist das **Suffix *-(is/ifiz)ier(en)***. Dieses Verbalsuffix ist Cartagena/Gauger (1989: 248) zufolge „außerordentlich produktiv“. Beim Suffix *-(is/ifiz)ier-* ist *-ier-* ein Lehnsuffix aus dem Französischen, und stellen *-isier* und *-ifizier-* die allophonischen Varianten dar (vgl. Donalies 2005: 121). Im Allgemeinen sind für die Alternation dieser Suffixvarianten einige Regelmäßigkeiten zu erkennen. Dessen ungeachtet betrachten Fleischer/Barz (1992) *-(is/ifiz)ier-* nicht als fremdsprachiges, sondern

⁴⁰ Ausnahmen dazu sind umgangssprachliches *dreckern* ‚im Dreck spielen‘, und vielleicht auch umg. *kleckern* (vgl. Fleischer/Barz 1992: 309).

als natives Suffix, weil auch native Wurzeln wie in *buchstabieren* möglich sind (vgl. Meibauer 2007: 59).

Außerdem bemerken Fleischer/Barz (1992: 311), dass die Masse der heute gebräuchlichen Verben mit *-ier(en)* eine fremdsprachige Basis hat. „Diese ist im Deutschen nicht immer als Wort geläufig, sondern oft als wortartenindifferentes Konfix zu bestimmen, vgl. *Disput – disputieren*, aber *informieren*“ (Fleischer/Barz 1992: 311). Verben auf *-(is/ifiz)ier-* können verschiedenen semantischen Bedeutungen zugeordnet werden.

2.1.1.2. Suffixbildung im Spanischen

In der spanischen Verbalbildung durch Suffigierung können vor allem – genauso wie im Deutschen – Substantiv- (BS), Adjektiv- (BA) und Verbalklassen (BV) festgestellt werden. Cartagena/Gauger (1989: 258) weisen außerdem darauf hin, dass Verbalisierungen von anderen Wortklassen bzw. Konstruktionen nur gelegentlich vorkommen, „z.B. *adelantar, tutear, osear, tararear* jeweils mit Adverb, Pronomen, Interjektion und onomatopoetischer Bildung als Basis“.

Im Allgemeinen kann behauptet werden, dass im Spanischen *-ar (almacenar)*, *-ear (gotear, telefonar)*, *-ecer (favorecer)*, *-ificar (ramificar, glorificar)*, *-izar (tiranizar, escandalizar)* und *-uar (conceptuar)* die produktivsten Suffixe zur Verbalisierung von Substantiven sind (vgl. RAE⁴¹ 2009: 580). Dessen ungeachtet gibt es natürlich noch mehr Möglichkeiten. Im Folgenden gebe ich eine Übersicht über die möglichen Suffixe zur Bildung von Verben in der spanischen Gegenwartssprache (vgl. Cartagena/Gauger 1989: 286ff.; Rainer 1993: 381ff. und RAE 2009: 577ff.):

Suffix	<i>-ajar, -ar, -ear, -ecer, -ejar, -etear, -icar, -ificar, -iquear, -ir, -iscar, -itar, -izar, -orrear, -otear, -uar, -urrear</i>
---------------	---

Beispiele⁴² zur Illustration dieser Suffixe sind: *quebrajar, almacenar, contentar, adelantar, rumorear, flaquear, portear, vosear, florecer, palidecer, motejar, golpetear, corretear, cubicar, pacificar, simplificar, lloriquear, colorir, facilitar, cristalizar, legalizar, palmotear, picotear, situar*.

⁴¹ RAE = (gramática de la) Real Academia Española.

⁴² Nach Cartagena/Gauger (1989: 286ff.).

Über das Inventar der Verbalisierungssuffixe hinsichtlich des denominalen Typs (d.h. Basissubstantiv + Suffix) gibt es in der Forschung keine völlige Einigkeit. Rainer (1993: 381ff.) nennt *-ar*, *-ear*, *-ecer*, *-ificar*, *-itar* und *-izar* als die desubstantivischen Verbalsuffixe⁴³; Cartagena/Gauger (1989: 259) fügen noch *-ejar*, *-ir* und *-uar* hinzu; Dietrich/Geckeler (1990: 93) erwähnen dagegen nur die Suffixe *-ear*, *-izar* und *-ificar*.

Beispiele⁴⁴ für denominaler Verben auf das **Suffix -ar** sind u.a. *arañar*, *vacunar*, *almacenar*. Die Beobachtung, dass die Argumentstruktur denominaler Verben auf *-ar* im Wesentlichen eine Folge ihrer Bedeutung ist, geht auf Rainer (1993: 690) zurück. Die Mehrzahl dieser Bildungen ist übrigens transitiv. „Bei formal identischen Verben, die sowohl transitiv als auch intransitiv verwendet werden, ist oft schwer zu entscheiden, ob parallele Ableitungen vorliegen oder ob hingegen das eine aus dem anderen abzuleiten ist.“ (Rainer 1993: 690) Außerdem muss erwähnt werden, dass es über den Status dieses Suffixes in der spanischen Wortbildungslehre keinen Konsens gibt. Einerseits kann *-ar* als eine Infinitivendung betrachtet werden, und also nicht als „reines“ Suffix. Verben, die die Struktur Basissubstantiv + *-ar* tragen, können demzufolge laut Rainer (1993: 238) statt Derivate auch als Konversionen betrachtet werden. Andererseits kann dieses *-ar* auch als „echtes“ Suffix betrachtet werden. Diese Art von Verbalisierung wird denn auch von den Forschern im Spanischen *sufijación simple* oder *sufijación inmediata* genannt (vgl. Alvar Ezquerro 1993: 60 und RAE 2009: 579).⁴⁵

Im Gegensatz zu dieser *sufijación inmediata* ist laut Alvar Ezquerro (1993: 61) die andere Möglichkeit zur Verbalisierung die *sufijación mediata*. Diese Bildungen kommen zustande, indem an ein Basissubstantiv die übrigen Verbalsuffixe (d.h. *-ear*, *-ecer*, *-ificar*, *-izar*) angehängt werden.

Manche desubstantivischen Verben weisen demzufolge das **Suffix -ear** auf. Mit diesem Suffix werden sowohl intransitive (z.B. *bucear*, *campear*, *faldear*, *pestañear*, *vocear*) als transitive (z.B. *airear*, *blanquear*, *desear*, *moldear*, *piratear*, *plantear*, *simultanear*, *zarandear*) Verben gebildet.⁴⁶ Außerdem deuten Cartagena/Gauger (1989: 258) bei BS + *-ear* noch auf die Varianten *-etear* (z.B. *golpetear*) und *-otear* (z.B. *palmotear*) hin. Daneben bilden die Verben auf *-ear* für Rainer (1993: 458) – jedoch hinsichtlich der

⁴³ Trotzdem betrachtet Rainer das *-ar* in erster Linie jedoch als Element in Konversionen; siehe gleich weiter.

⁴⁴ Cartagena/Gauger (1989: 258).

⁴⁵ Unterschied zwischen Konversion und *sufijación simple* oder *inmediata*: vgl. unten 2.2.

⁴⁶ Beispiele nach Alvar Ezquerro (1993: 61).

Wortbildungsbedeutung⁴⁷ – keine einheitliche Klasse. Nach Miranda (1994: 146) ist die geläufigste Bedeutung jedoch ‚valor frecuentativo‘ oder ‚iterativo‘.

Innerhalb des Inventars der desubstantivischen Verbalsuffixe kann ein weiteres Suffix unterschieden werden, nämlich das **Suffix -ecer**. Rainer (1993: 465) nimmt an, dass der spanische Wortschatz ca. ein Dutzend geläufige Verben des Typs *Xecer* enthält, wobei *X* ein Adjektiv oder ein Substantiv sein kann. Beispiele für denominaler Verben sind Cartagena/Gauger (1989: 259) zufolge u.a. *favorecer*, *floreecer*, *tallecer*.

Beispiel für desubstantivische Verben, endend auf das **Suffix -ejar**, sind laut Cartagena/Gauger (1989: 259) *motejar* und *voltejar* (< *vuelta*). Rainer (1993) zieht dieses Suffix jedoch nicht in Betracht, weil es für die denominalen Bildungen nicht produktiv ist. Auch Miranda (1994: 111) rechnet dieses Suffix nicht als vollwertiges Suffix, indem er es als eine Variante des Suffixes *-ar*, wobei ein Interfix *-ej-* erscheint, betrachtet.

Etwas Ähnliches geschieht beim **Suffix -ir**. Rainer (1993) rechnet es nicht zu den Suffixen zur Bildung denominaler Verben. Cartagena/Gauger (1989: 259) führen hingegen folgende Beispiele mit BS an: *colorir*, *despavorir* (< *des* + *pavor* + *ir*).

Rainer (1993: 535) zeigt, dass der spanische Wortschatz gut 80 geläufige Verben mit dem **Suffix -ificar** enthält. Dabei sind vor allem deadjektivische und denominaler Bildungen zu unterscheiden. Der denominaler Bildungstyp ist ziemlich stark vertreten, mäßig produktiv und zerfällt in mehrere semantische Untertypen. Die resultative Gruppe, d.h. die semantische Bedeutung ‚zu x machen‘, ist am stärksten ausgebildet. Schwächer vertreten ist der ornative Typ⁴⁸ (vgl. Rainer 1993: 535). Beispiele⁴⁹ für denominaler Verbbildungen auf *-ificar* sind u.a. *ejemplificar*, *gasificar*, *mitificar*, *pacificar*, *personificar*, *ramificar*, *significar*.

Die Gruppe der Verben mit dem **Suffix -itar** zerfallen nach Rainer (1993: 575) in mehrere völlig verschiedene Bildungstypen. Man unterscheidet dabei vor allem deverbale und deadjektivische Bildungen (z.B. *facilitar*); diese sind jedoch unproduktiv. Das Verb *gamitar* ist denominal (vgl. Rainer 1993: 575). Wegen der Marginalität des Suffixes listen Cartagena/Gauger (1989: 258-9) *-itar* nicht als Verbalisierungssuffix auf.

Demgegenüber tritt das **Suffix -izar** häufiger auf. Rainer (1993: 592) bemerkt, dass dieses Suffix in weit über 200 usuellen Verben erscheint und heute häufig für Neubildungen herangezogen wird. „In Abhängigkeit von der Wortart der Basis (Substantiv vs. Adjektiv) und der Wortbildungsbedeutung müssen mehrere Bildungstypen unterschieden werden. Manche

⁴⁷ Zu der Wortbildungsbedeutung: vgl. oben 1.3. (Zitat 31 [Definition]) und unten 2.3.

⁴⁸ Zu den ‚Ornativa‘: vgl. unten Kap. 3.

⁴⁹ Nach Cartagena/Gauger (1989: 259).

davon weisen eine gewisse Ähnlichkeit untereinander auf“ (Rainer 1993: 592). Trotzdem besteht die große Mehrzahl der Bildungen aus faktitiven Verben auf adjektivischer Basis. Rainer (1993: 595) macht dafür die Tatsache verantwortlich, dass denominalen Bildungen auf *-izar* einfach seltener sind. Sie sind jedoch „weder unbedeutend noch produktiv, wie manchmal behauptet wird“ (Rainer 1993: 595). Beispiele⁵⁰ von Verben mit BS sind u.a. *analizar, burocratizar, canalizar, capitalizar, carbonizar, cristalizar, economizar, escandalizar, esclavizar, esponsorizar, obstaculizar, organizar, rivalizar, vaporizar*. Hinsichtlich der Wortbildungsbedeutung sind die denominalen Bildungen nicht so homogen. Der quantitativ wichtigste Typ ist der ornative ‚mit x versehen‘.⁵¹

Außerdem erwähnen Cartagena/Gauger (1989: 259) das **Suffix -uar**. Beispiele für denominalen Verben sind u.a. *acentuar, graduar, puntuar, situar*. Rainer (1993: 694) zufolge ist das Suffix *-uar* jedoch kein vollwertiges Verbalisierungssuffix an sich, sondern eine Variante des Suffix *-ar*, wobei ein Interfix *-u-* erscheint. Diese Suffigierung ist für die denominalen Verben höchst produktiv, sodass Rainer (1993: 694) sie in ca. einem Dutzend Bildungen erkennt.

2.1.2. Präfigierung

Cartagena/Gauger (1989: 80) definieren die Wortbildung durch Präfigierung als „die Verbindung von einem Präfix und einer Basis zu einer neuen lexikalischen Einheit“. Präfixe werden jedoch, im Unterschied zu den Suffixen, der Basis vorangestellt. Bei der verbalen Wortbildung wird die Präfigierung häufig benützt. Im Allgemeinen treten bei der Präfigierung hauptsächlich verbale Basen auf (manchmal auch substantivische oder adjektivische), die mit verschiedenen Präfixen versehen werden. Da Präfixe der Basis vorangestellt werden, enthalten sie fast ausschließlich „eine wortbildende Funktion, die vorwiegend mit einer semantischen [...] Modifikation der Basis verbunden ist“ (Cartagena/Gauger 1989: 80). Ein deutliches Beispiel für die Präfigierung beim Verb⁵²:

dt.		sp.
<i>miß + deuten (V) → mißdeuten (V)</i>		<i>sobre + alimentar (V) → sobrealimentar (V)</i>

⁵⁰ Vgl. dazu Alvar Ezquerro (1993: 61) und Miranda (1994: 146).

⁵¹ Vgl. unten Kap. 3.

⁵² Vgl. oben 1.2.2.

Außerdem lassen Präfixe im Allgemeinen die Wortart der Basis intakt, d.h. sie transponieren nicht. Cartagena/Gauger (1989: 80) sind der Meinung, dass diese transpositive Funktion (d.h. die kategorielle Einordnung von Neubildungen in eine bestimmte Wortklasse) im Allgemeinen den Suffixen überlassen bleibt.⁵³ Ein Beispiel⁵⁴ zur Illustration:

dt. sp.
Form (S) + *en* (Verbalsuffix) → *formen* (V) *verde* (A) + *ear* (Verbalsuffix) → *verdear* (V)

Ein weiterer wichtiger Unterschied zwischen den Präfixen und Suffixen ist Meibauer (2007: 31) zufolge, dass Präfixe hinsichtlich der Wortart der Basis „polygam“ sind (z.B. *miss-* (N, A, V)). Fleischer/Barz (1992: 29) erläutern dazu, dass das Bedeutungsverhältnis zwischen Grundmorphem und gleichlautendem Präfix je nach Derivationsbasis verschieden ausgeprägt ist. Demgegenüber sind Suffixe eher „monogam“, d.h. genau auf eine Wortart der Basis spezialisiert (z.B. *-ung* [V])

Wichtig ist der Unterschied zwischen Präfixbildung und Komposition. Cartagena/Gauger (1989: 80) weisen darauf hin, dass Präfigierung nämlich nicht als Zusammensetzung betrachtet werden soll. Sie erläutern dieses Argument mit dem Hinweis, dass ein großer Teil der Präfixe auch als freie Morpheme vorkommt. „Selbstverständlich wird in diesem Bereich mit Übergangsstadien zu rechnen sein, man darf jedoch generell daran festhalten, dass das Präfix Bedeutungsvarianten aufweist bzw. aufweisen kann, die in einer freien Morphemkonstruktion nicht festzustellen sind.“ (Cartagena/Gauger 1989: 80).

2.1.2.1. Präfixbildung im Deutschen

Im Deutschen werden Verben häufig mit Präfixen abgeleitet. Das Inventar der Präfixe ist im Gegensatz zu dem der Suffixe stärker ausgebaut. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die verschiedenen Verbpräfixe des Deutschen (vgl. dazu Fleischer/Barz 1992: 37 und Meibauer 2007: 58):

Verb	nativ (heimisch)	nicht-nativ (fremdsprachig)
Präfix	<i>ab-, an-, auf-, aus-, be-, bei-, dar-, ein-, ent-, er-, ge-, los-, miss-, nach-, ob-, über-, um-, unter-, ver-, vor-, wider-, zer-, zu-</i>	<i>de-/des-/dis-, in-, inter-, ko-/kom-/kor-/kol-, prä-, re-, trans-</i>

⁵³ Vgl. oben 1.1.1.2.

⁵⁴ Nach Cartagena/Gauger (1989: 80).

Bei den verbalen Präfixen kann in erster Linie eine Einteilung, die trennbare und untrennbare Präfixe voneinander unterscheidet, gemacht werden. Die trennbaren Präfixe sind *ab-*, *an-*, *auf-*, *aus-*, *bei-*, *ein-*, *mit-*, *nach-*, *vor-* und *zu-*. Diese Präfixe sind stets betont und können durch Hinzufügung zu einem bereits vorhandenen Verb dieses grammatisch und semantisch modifizieren (z.B. *jdm. etwas zusagen* vs. *etwas aufsagen*; *jdm. etwas nachsagen* vs. *jdm. etwas vorsagen*). Demgegenüber unterscheiden Fleischer/Barz (1992: 294) die untrennbaren Präfixe *be-*, *ent-*, *er-*, *miss-*, *ver-*, und *zer-*. Derartige Präfixe sind unbetont und können ein vorhandenes Verb grammatisch und/oder semantisch modifizieren (z.B. *urteilen über etwas* → *etwas beurteilen* [grammatische Veränderung]; z.B. *wundern* → *bewundern* [Bedeutungsveränderung]). Außerdem gibt es, wie auch Fleischer/Barz (1992: 294) herausstellen, Präfixe, die sowohl als trennbare wie auch als untrennbare Verbzusätze benutzt werden können. Diese Präfixe sind *durch-*, *über-*, *um-*, *unter-*, *wider-* und *wieder-*. Im Allgemeinen haben die trennbaren Verben eine wörtliche Bedeutung, die untrennbaren dagegen eine übertragene Bedeutung; z.B. *umschreiben: Sie schreibt den Text um* vs. *Sie umschreibt die Kritik mit einem bildhaften Vergleich*.

Ein Blick auf das Affixeninventar der anderen Wortarten, zeigt uns, dass das Inventar der verbalen Präfixe nur wenige Präfixe mit anderen Wortarten gemeinsam hat. Donalies (2005: 114) erwähnt, dass die Verben mit Nomina und Adjektiven nur die Präfixe *ko-* (z.B. *kooperieren*) und *miss-* (z.B. *missdeuten*) gemeinsam haben. Demgegenüber sind die Präfixe *be-*, *ent-*, *er-*, *ver-* und *zer-* (abgesehen natürlich von den deverbalen Ableitungen wie etwa die Substantive *Befund*, *Entscheidung*) sehr spezifisch auf die Kategorie des Verbs beschränkt. Außerdem ist das Bedeutungsverhältnis zwischen Grundmorphem und gleichlautendem Präfix je nach Derivationsbasis (in unserem Fall Substantiv gegenüber Verb oder Adjektiv) verschieden ausgeprägt.

Da Verbderivate (Präfix + Basis) – genauso wie Komposita – binär strukturiert sind⁵⁵, kann ein Verbpräfix semantisch gesehen ein Determinans (z.B. in *erblühen*) oder ein Determinatum (z.B. in *vergolden* ‚mit etwas versehen, und zwar mit Gold‘) sein (vgl. Donalies 2005: 114).

Naumann (2000: 57) bemerkt, dass die denominalen Verben traditionell mittels einer relativ kleinen Garnitur von Präfixen gebildet werden, d.h. *be-*, *de-* (mit den Varianten *des-* und *dis-*), *ent-*, *er-*, *ver-* und *zer-*. Diese Präfixe sind untrennbar in jeder syntaktischen Position mit dem Verb verbunden, und treten nur als gebundene Morpheme, d.h.

⁵⁵ Vgl. oben 1.2.2.1.

Wortbildungsmorpheme auf. Jedes Präfix hat daneben eine eigene Funktion, die das präfigierte Verb semantisch differenzieren kann. Im Folgenden stelle ich die wichtigsten Präfixe zur Bildung der desubstantivischen Verben und deren semantischen Funktionen vor.

Das **Präfix *be-*** bezeichnet bei Verben mit substantivischer Basis laut Donalies (2005: 115) im wesentlichen „eine hinzufügende Tätigkeit, die durch das von der Basis Bezeichnete semantisch näher bestimmt wird“, d.h. dasjenige, was das Grundwort benennt, wird hinzugefügt: z.B. *besohlen, bebildern, befrachten, beampeln* usw. Diese Verben werden in der Forschung auch Ornativa genannt.⁵⁶

Das **Präfix *de-/des-/dis-*** drückt aus, wie auch Donalies (2005: 115-6) beobachtet, dass „die von der Verbbasis genannte Tätigkeit wieder zurückgenommen wird“: z.B. *demaskieren*. Das Präfix hat in diesem Sinn eine privative Bedeutung.

Das **Präfix *ent-*** drückt etwas Ähnliches aus. Das Präfix bezeichnet nämlich „eine Tätigkeit, bei der das von der Basis Bezeichnete entfernt wird“ (Donalies 2005: 116), d.h. das, was das Grundwort benennt, wird entfernt: z.B. *entgräten, entgiften, entmachten*. Auch diese Verbderivate mit nominaler Basis bilden semantisch gesehen privative Verben.

Das **Präfix *er-*** ist dagegen bei Verben mit nominaler Basis auffallend selten. Nach Donalies (2005: 117) bezeichnet dieses Präfix „eine Tätigkeit, die durch das von der Basis Bezeichnete semantisch näher bestimmt“ wird: z.B. *erdolchen*; wer jemanden erdolcht, tötet ihn mit einem Dolch. Das Präfix *er-* + BS (Basissubstantiv) wirkt hier instrumental.

Das **Präfix *ver-*** bei Verben mit Basissubstantiv bezeichnet – genauso wie beim Präfix *be-* + BS – „eine hinzufügende Tätigkeit, die durch das von der Basis Bezeichnete semantisch näher bestimmt wird“ (Donalies 2005: 117): z.B. *verchromen, verglasen*. Verben dieses Typs gehören auch den Ornativa an. Außerdem können mit dem Präfix *ver-* auch Verben gebildet werden, wobei etwas sich verändert, so dass ein Zustand, der vom Grundwort ausgedrückt wird, erreicht wird (,resultativ‘): z.B. *verdampfen*.

Das letzte verbale Präfix ist das **Präfix *zer-***. Dieses Präfix + BS drückt im Allgemeinen eine Trennung oder Zerkleinerung aus. Donalies (2005: 119) erläutert dazu, dass es, anders als bei den anderen Derivaten mit verbtypischen Präfixen, kaum *zer-*Verben mit nominaler oder adjektivischer Basis gibt. Das Präfix *zer-* bezeichnet zum einen eine zerstörende Tätigkeit (,instrumental‘): z.B. *zerbeilen, zerbomben*; zum anderen nennt die Basis etwas, zu dem ein Objekt gemacht wird (,resultativ‘): z.B. *zerscherben*.

⁵⁶ Vgl. unten 2.3 und Kap. 3.

2.1.2.2. Präfixbildung im Spanischen

Genauso wie im Deutschen ist auch in der spanischen Wortbildung das Präfixinventar produktiver als das Inventar der Suffixe. Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die möglichen Verbalpräfixe im Spanischen (vgl. Cartagena/Gauger 1989: 181ff. und Rainer 1993: 299ff.):

Präfix	<i>a-, ab(s)-, ad-, ante-, auto-, circun-, co(n)-, contra-, de-, des-, di(s)-, en-/em-, entre-, ex-, extra-, in-, inter-, per-, pos(t)-, pre-, pro-, re-, retro-, sobre-, sub-, super-, tra(n)s-</i>
---------------	--

Biespiele⁵⁷ zur Illustration dieser Präfixe sind: *allegiar, absorber, abstraer, adjuntar, anteponer, autoconvencerse, circunnavegar, conllevar, cohabitar, contraatacar, decaer, desmontar, disculpar, disecar, encubrir, entresacar, excavar, extralimitarse, infiltrar, interponer, perdurar, posdatar, predeterminar, promover, rehacer, retrotraer, sobrevenir, subdelegar, superdotar, tra(n)sponer.*

Eine Zahl dieser Präfixe (u.a. *ante, con, contra, sobre, tras*) sind, wie auch Cartagena/Gauger (1989: 168) bemerken, im Wesentlichen Präpositionen, die als Präfixe verwendet werden können. Präfixe, die dagegen nicht frei, sondern gebunden erscheinen, sind z.B. *a-, dis-* und *inter-*; diese Suffixe sind griechischer oder lateinischer Herkunft. Außerdem weisen Cartagena/Gauger (1989: 169) darauf hin, dass die Präfixe nach ihrem semantischen Inhalt „in räumlich und zeitlich deiktische, graduierend und quantifizierend quantitative, negative und sonstige lexikalische Werte ausdrückende“ unterteilt werden.

Hinsichtlich der desubstantivischen Verbalbildungen können einige wichtige Präfixe erwähnt werden. Im Spanischen unterscheiden die Forscher zur Bildung der denominalen Verben (des Typs Präfix + BS) hauptsächlich die Präfixe *a-, en-* (mit der kombinatorischen Variante *em-*) und *in-*. Nachstehend stelle ich diese verschiedenen Präfixe zur Verbalisierung eines Substantivs vor:

Innerhalb der Gruppe von Verben mit dem **Präfix a-** können zwei Kategorien unterschieden werden: einerseits eine deadjektivische, andererseits eine desubstantivische Kategorie. Fast immer erscheint beim Verb mit Präfix *a-* + BS eine „Überführung von Nominalbasen in die Verbalklasse im Rahmen einer kombinatorischen Ableitung mit *-ar*. Dabei bezeugt die jeweilige lexikalische Anpassung verschiedene Bedeutungskomponenten“

⁵⁷ Nach Cartagena/Gauger (1989: 181ff.).

(Cartagena/Gauger 1989: 173): z.B. *a-cristal-ar* (‘poner cristales’). Das Präfix *a-* ist demzufolge vor allem in parasynthetischen Bildungen vom Typ [N = Nomen] *aNear*, *aNecer* (selten) und *aNizar* vorzufinden.⁵⁸

Daneben werden die desubstantivischen Verben oft durch das **Präfix *en-/em-*** kennzeichnet. Cartagena/Gauger (1989: 175) erläutern dazu, dass das Präfix im Wesentlichen *en-* ist und das *em-* dann „die kombinatorische Variante vor /b/ und /p/“ darstellt. Genauso wie beim Präfix *a-* weisen die meisten desubstantivischen *en-* Verbalbildungen das Verbalisierungssuffix *-ar* auf.⁵⁹ Das Präfix *en-* kommt demzufolge in mehreren parasynthetischen Bildungstypen vor, jedoch werden nur wenige desubstantivische Verben mit *-ecer* und noch weniger solche mit *-izar* gebildet.⁶⁰ (Vgl. Cartagena/Gauger 1989: 175)

Außerdem können Verben mittels des **Präfixes *in-*** gebildet werden. Dieses Präfix kommt bei den denominalen Verben wiederum vor allem in parasynthetischen Bildungen vom Typ *inNar* vor; der Typ ist jedoch unproduktiv.

2.1.3. Kombinatorische Derivation

Bei der Verbalisierung von Substantiven gibt es – neben Suffigierung und Präfigierung – noch ein weiteres, wichtiges Derivationsmuster, nämlich Zirkumfigierung. Wie bereits erwähnt, wird diese Art von „kombinatorischer Derivation“ in der romanistischen Wortbildungslehre **Parasynthese** (sp. *parasíntesis*) genannt.⁶¹ Die Eigenheit der Parasynthese ist, wie schon Rainer (1993: 70-1) bemerkt hat, „dass zwei Wortbildungsregeln *gleichzeitig* auf eine Basis angewendet werden“. Diese sogenannte „kombinatorische Ableitung“ ist sowohl im Deutschen als im Spanischen anzutreffen. Beispiele⁶² zur Illustration:

dt.	sp.
* <i>kellern</i> – <i>einkellern</i>	* <i>carcelar</i> – <i>encarcelar</i>
* <i>dachen</i> – <i>bedachen</i>	* <i>cristalar</i> – <i>encristalar</i>
* <i>schlechtern</i> – <i>verschlechtern</i>	* <i>grandar</i> – <i>agrandar</i>

Nachstehend werden die verschiedenen Möglichkeiten zur kombinatorischen Ableitung besprochen; zuerst im Deutschen, danach im Spanischen.

⁵⁸ Vgl. unten 2.1.3.2.

⁵⁹ Trotzdem gibt es im Spanischen auch Verben mit dem Präfix *en-*, die nicht parasynthetisch gebildet werden, sondern „echt“ präfigiert sind: z.B. *encerrar* (< *cerrar*) (vgl. Cartagena/Gauger 1989: 468).

⁶⁰ Vgl. ebd.

⁶¹ Vgl. oben 1.1.1.2.

⁶² Nach Cartagena/Gauger (1989: 304).

2.1.3.1. Zirkumfigierung im Deutschen

Neben Präfixen und Suffixen sind innerhalb der Wortbildung diskontinuierliche Morpheme oder Zirkumfixe zu unterscheiden. Bei der Bildung von Verben wird die Zirkumfigierung im Deutschen eher selten genutzt. Fleischer/Barz (1992: 312) sprechen in diesem Fall nicht von „Zirkumfigierung“ oder „Zirkumderivate“, sondern von „Präfix-Suffix-Derivation“. Bei kombinatorischen Verbderivaten aus Substantiven sind ihre UK laut Fleischer/Barz (1992: 312) das Substantiv, sowie die diskontinuierliche Affixkombination; ein Beispiel wie *bevollmächtigen* ist demnach zu segmentieren in *Vollmacht* + *be-...-ig(en)*. Fleischer/Barz betrachten diesen Wortbildungsprozess demzufolge als kombiniertes Verfahren; laut Donalies dagegen ist diese Präfix-Suffix-Kombination gewiss als Zirkumfigierung anzusehen.

Außerdem vertritt Donalies (2005: 122) die Auffassung, dass im Deutschen nur zwei Verbzirkumfixe üblich sind, d.h. *be-...-ig* und *in-...-(is)ier*. Mit dem Zirkumfix *be-...-ig* werden in erster Instanz substantivische und adjektivische Basen zu Verben abgeleitet: z.B. *belobigen, begnadigen, besänftigen, beschönigen*. Die desubstantivischen Verben drücken ein Hinzufügen aus; z.B. ‚mit Lob, Gnade, Kost versehen‘. Demgegenüber ist das zweite Zirkumfix *in-...-ier* (mit Variante *in-...-isier*) äußerst selten. Dieses Zirkumfix „bezeichnet eine Tätigkeit, die durch den in der Basis genannten Ort semantisch näher bestimmt wird: Wer jemanden inthronisiert, bringt ihn auf den Thron.“ (Donalies 2005: 122-3)

Fleischer/Barz (1992: 312-3) erläutern dazu, dass diese Wortbildungsart für die desubstantivische Verbbildung heute zwar nicht wirklich unproduktiv ist, jedoch eher eine untergeordnete Rolle spielt. Präfix-Suffix-Derivate sind laut ihnen vor allem Verben mit den Präfixen *be-* und *ver-*. Fleischer/Barz (1992: 313) weisen außerdem darauf hin, dass bei einigen *ver-*-Verben, die im Grimmschen Wörterbuch noch als *vergiftigen, vernichtigen, verhehligen* anzutreffen sind, heutzutage das Suffix *-ig* getilgt wird. Demgegenüber erscheinen ursprünglich suffixlose Verben (z.B. *verängsten*) jetzt auch mit *-ig* und stehen heute oft auch Verben mit den beiden Formen nebeneinander, „meist mit deutlichen Distributions- und semantischen Unterschieden, vgl. *befrieden – befriedigen, erkunden – erkundigen, verkünden – verkündigen*“ (Fleischer/Barz 1992: 313).

Außerdem sieht Donalies (2005: 113) Adjektive des Typs *bebrillt* und *gefleckt* nicht als Zirkumfigierungsprodukte zu „Scheinpartizipia“, „sondern als Adjektivierungen echter Partizipformen: *-t* ist nämlich ein gängiges Flexionsaffix zur Bildung von Partizipien“. Dieses *-t* muss also nicht notwendigerweise als Wortbildungsaffix zur Bildung einiger Adjektive wie

bebrillt aufgefasst werden. Donalies (2005: 113) macht dafür die Tatsache verantwortlich, dass Adjektive wie z.B. *eine beampelte Kreuzung, das bemützte Kind, der befrackte Ober, der belaubte Lorbeer, der besternte Abendhimmel* sich morphologisch und semantisch als Konvertate erklären lassen. Demgegenüber gibt es auch Verben, die zu partizipialen Adjektiven konvertiert werden können. Donalies (2005: 113-4) macht dazu folgende Einschätzung:

Verben, die vom System her durchaus gängig sind, z.B. in Kontexten wie *Die Stadt beampelt die Lessingstraße und am Abend besternt Gott den Himmel, der neue Optiker hat inzwischen ganz Mannheim bebrillt, bematsch dich aber bitte nicht wieder so, Mäxchen* (vgl. auch etablierte Verben dieses ornativen Typs wie *bestuhlen, bekleiden*), werden zu partizipialen Adjektiven konvertiert, z.B. *eine beampelte Kreuzung*.⁶³

2.1.3.2. Parasyntese im Spanischen

Auch im Spanischen gibt es diesen typischen Konstruktionstyp aus Präfix + Basis + Suffix, die „Parasyntese“ genannt wird. Beispiele⁶⁴ von spanischen Verben mit derartigem parasyntetischem Status sind u.a. *aclarar, anocheecer, alunizar, deshuesar, encadenar, enriquecer, rejuvenecer*. Rainer (1993: 60) weist außerdem darauf hin, dass bei den spanischen parasyntetischen Verben das Merkmal [+ Verb] vom diskontinuierlichen Morphem bestimmt wird: z.B. *en...ecer* beim Typ *enriquecer*. Allen diesen parasyntetischen Bildungen ist laut Rainer (1993: 71) gemeinsam, „dass sie sowohl ein Präfix als auch ein Suffix beinhalten, das auch sonst in der Sprache vorkommt, und dass die potentiellen Zwischenstufen aus Präfix + Basis bzw. Basis + Suffix“ keine möglichen Wörter des Spanischen sind: z.B. für *enriquecer* gilt **enrico*, jedoch auch **riquecer*. Diese Beobachtung haben auch Cartagena/Gauger (1989: 467) gemacht. Sie schreiben dazu Folgendes:

Verben dieser Art werden von der Wortbildungslehre traditionell als „parasyntetisch“ bezeichnet. An einem Beispiel gezeigt: *endulzar* ‚versüßen‘, von *dulce* abgeleitet, hat weder ein **dulzar* noch ein **endulce* neben sich; gleichzeitiger Antritt somit, wenn man es vom Augenblick der Bildung des Worts her sehen will, eines Präfixes (*en-*) und eines Suffixes (*-ar*, also eine der drei Infinitivendungen). Solche Bildungen sind uns ja auch zuvor, im Deutschen, begegnet: *entkräften* (weder **entkraft* noch **kräften*), *erblinden* (weder **erblind* noch **blinden*) usw.

Die zwei Affixe sind demzufolge „zu einem als Einheit funktionierende Affixcluster verschmolzen“ und können „synchron als *eine* Regel aufgefasst werden“ (Rainer 1993: 72). Außerdem hat Rainer (1993: 72) gezeigt, dass es bei z.B. *enriquecer* unmöglich ist, den

⁶³ Vgl. dazu auch unten 3.4.

⁶⁴ Vgl. Rainer (1993:71).

faktitiven Bedeutungsanteil der Paraphrase ‚reich machen‘ kompositional aus einer Eigenbedeutung von *en-* und *-ecer* abzuleiten; dies kommt nämlich vielmehr dem Affixcluster als Ganzem zu.

Konkret handelt es sich bei den denominalen Verben um folgende Typen der Parasyntese: *aNar*, *aNear*, *aNecer*, *aNizar*, *enNar*, *enNear*, *enNecer*, *enNizar*, *desNar*, *reNar* (vgl. dazu Rainer 1993: 241 und RAE 2009: 580). Ich versuche jetzt diese verschiedenen Typen näher zu erklären.

(1) Die erste frequente Möglichkeit ist das **Präfix a-** in Kombination mit *-ar*, *-ear*, *-ecer* oder *-izar*. Die parasyntetischen Verben der Struktur **a- + Substantiv + -ar** sind Rainer (1993: 302) zufolge sehr zahlreich und produktiv; Beispiele sind u.a. *aburguesar*, *acariciar*, *amueblar*, *apestar*, *abotantar*, *abrazar*, *arruinar*, *avasallar*. Diese Gruppe ist jedoch nicht semantisch einheitlich. Rainer (1993: 302) unterscheidet neben „einer stattlichen Anzahl von mehr oder weniger idiosynkratischen Bildungen wie *abocar*, *abordar*, *acondicionar*, *adeudar*, *aprovechar*, *asaltar*, *aviar*, u.a.“ noch verschiedene andere Bildungstypen (kausativ, resultativ, instrumental usw.). Cartagena/Gauger (1989: 467) erklären, dass einige dieser Bildungen Vorgänge bezeichnen, „die darin bestehen, dass ein Ding oder eine Person mit dem durch das Substantiv Bezeichneten versehen werden“: z.B. *amueblar* (‚etwas mit x versehen‘). Rainer (1993: 302) spezifiziert diese Zahl und sagt, dass sogar über 40 Bildungen ornative Verben sind: *acaramelar*, *agrietar*, *amueblar*, *avinagar*.⁶⁵ Andere Bildungen können dagegen resultative Vorgänge (‚etwas zu x machen‘) bezeichnen, wie z.B. *arruinar*. Cartagena/Gauger (1989: 467) spezifizieren zu dieser Struktur, dass ein lexikalischer Inhalt von *a-* nicht zu erkennen ist: „das Präfix signalisiert zusätzlich (perfektivische) Verbalisierung eines Substantivs“.

Daneben sind die parasyntetischen Bildungen der Struktur **a- + Substantiv + -ear** zu unterscheiden. Diese Struktur umfasst vorwiegend Bildungen mit instrumentaler Funktion: z.B. *abofetear*, *acornear*, *alancear*, *apalear*, *apedrear*, *aperrear*, *aporrear*, *asaetear*. Die genaue Bedeutung des Verbs lässt sich nicht einfach aus der Bedeutung der Basis erschließen. Auf Rainer (1993: 303) geht die Einsicht zurück, dass fast alle Bildungen (Ausnahmen sind *acarrear* und *aparear*) aggressive Handlungen bezeichnen; deshalb dürfte das Suffix *-ear* durch die Iterativität der beschriebenen Handlungen motiviert sein.⁶⁶

⁶⁵ Vgl. unten 3.3.3.

⁶⁶ Mit dem Terminus „**iterativ**“ werden laut Bußmann (1990: 359) „durative Vorgänge, die auf ständiger oder regelmäßiger Wiederholung des Geschehens beruhen“ beschrieben.

Kombinatorische Bildungen des Typs **a-** + **Substantiv** + **-ecer** sind eher selten. So gibt es nach Rainer (1993: 303) nur zwei Verben, die diese parasynthetische Struktur aufweisen und deren Bedeutung in beiden Fällen ‚x werden‘ ist: *anochecer* und *atardecer*.

Außerdem sind noch einige Verben mit der kombinatorischen Struktur **a-** + **Substantiv** + **-izar** zu unterscheiden. Von diesem Typ gibt es laut Rainer (1993: 303) nur drei geläufige Bildungen: die Verben *atemorizar* und *aterrorizar* sind kausativ, *aterrizar* ist dagegen lokativ.

(2) Die zweite große Gruppe innerhalb der parasynthetischen Struktur sind die Verben mit dem **Präfix en-**. Auch in diesem Fall gibt es verschiedene Kategorien (deadjektivisch und desubstantivisch) und die Möglichkeiten zur Kombination mit *-ar*, *-ecer*, und *-izar*.

Cartagena/Gauger (1989: 468) stellen klar heraus, dass die Funktion dieses *en-* bei deadjektivischen Bildungen „keine andere ist als die des zuvor genannten *a-*; man vergleiche: *adelgazar* (< *delgado*) und *engordar* (< *gordo*) und beide mit *limpiar* (< *limpio*)“. Die beiden Präfixe leisten hier nämlich dasselbe. Deshalb scheint diesen Autoren die Verteilung von *a-*, *en-* und die der Präfixlosigkeit durchaus zufällig zu sein. Was dagegen die desubstantivischen Bildungen auf *en-* betrifft, bemerken Cartagena/Gauger (1989: 468), dass das Präfix *en-* sowohl inhaltslos als auch inhaltlich sein kann; beim Verb *encarcelar* („poner a uno preso en la cárcel“) liegt ein inhaltliches *en-* vor, gegenüber *envenenar* („inficionar a uno con veneno“), wo Inhaltslosigkeit vorliegt.

Rainer (1993: 239) vertritt die Auffassung, dass innerhalb der parasynthetischen Bildungen mit *en-* die Struktur **en(m)-** + **Substantiv** + **-ar**, die einzig produktive ist. Beispiele⁶⁷ dieses Typs sind: *encabezar*, *encestar*, *encunar*, *encuadernar*, *encartonar*, *encamisar*, *engrasar*, *engomar*, *endeudar*, *endomingar*, *endiablar*, *enaceitarse*, *encebollar*, *encortinar*, *entrampar*, *enzarzar*, *embotellar*.

Eine weitere Untergruppe ist die mit der Struktur **en(m)-** + **Substantiv** + **-ecer**. Dieser Typ der parasynthetischen Bildungen kommt jedoch nicht häufig vor. Die Beispiele sind demzufolge nicht so zahlreich: *embosquecer*, *empavorecer*, *emplumecer*, *encanallecer*, *enmohecer*, *enorgullecer*, *ensombrecer*.

Daneben können noch Bildungen mit **en(m)-** + **Substantiv** + **-izar** unterschieden werden. Auch diese desubstantivischen Verben sind nicht so produktiv. Beispiele sind u.a. *empalizar*, *encarnizar*, *encolerizar*, *enfervorizar*, *entronizar*. Wegen der Marginalität der

⁶⁷ Vgl. dazu Cartagena/Gauger (1989: 468) und Miranda (1994: 67ff.).

Typen auf *-ecer* und *-izar* erläutert Rainer (1993: 239f.) in seiner Gliederung nur den Haupttyp *enNar*.

Die Beobachtung, dass bei den parasynthetischen Bildungen zu dem Präfix *en-* in gewisser Weise auch die Variante *in-* gehört (wie in z.B. *intimidar*, *invalidar*, *incapacitar*, *inflamar*), geht auf Cartagena/Gauger (1989: 468) zurück.

(3) Außerdem liegen in der spanischen Sprache manchmal Verben vor, die eine Struktur *re-* + **Substantiv** + *-ar* aufweisen. Trotzdem plädiert Rainer (1993: 362) dafür, bei den denominalen parasynthetischen Bildungen dieses Typs nicht von einem separaten Bildungstyp zu sprechen, weil sie semantisch sehr heterogen sind. Beispiele⁶⁸: *rebalsar*, *rebombar* (selten), *reburujar* (selten), *recauchar*, *recauchutar*, *reciclar*, *recodar(se)* (selten), *recuñar*, *reforzar* (mit Monophthongierung), *rememorar* (mit exzeptioneller [j]-Tilgung), *remostar* (selten), *repatriar*, *represar*, *rezagar* (selten).

2.2. Konversion

Die Konversion ist im Gegensatz zu den anderen Verfahren der Wortbildung, d.h. Komposition und Derivation, im **Deutschen** im Allgemeinen weniger häufig. Wie bereits erwähnt, wird der Terminus *Konversion* innerhalb der deskriptiven Wortbildungslehre oft unterschiedlich angewendet.⁶⁹ Hentschel/Weydt (2003: 26) unterstreichen die Tendenz zu einer allgemeinen Definition des Begriffs **Konversion** (sp. *conversión*) im engeren Sinn des Wortes, d.h. Konversion als der Wortartwechsel einer Basis, „ohne Zuhilfenahme äußerer Mittel wie Affixe“. Deshalb sprechen manche Forscher statt *Konversion* von *Nullaffigierung* oder *Nullableitung* (vgl. Rainer 1993: 74).

Auch Naumann (2000: 15) hat darauf hingewiesen, dass für den umstrittenen Wortbildungstyp der Konversion Nullelemente sehr relevant sind. Er schreibt dazu: „Konversion ist die Verbindung wortartenspezifischer Kernmorpheme mit Flexionsmorphemen, die im Lexikon für diese Kernmorpheme nicht vorgesehen sind; diese Verbindung bewirkt Wortartwechsel ohne Wortbildungselemente.“ Derartiger Wortartwechsel soll mittels der nächsten Beispiele deutlicher werden:

⁶⁸ Nach Rainer (1993: 362).

⁶⁹ Vgl. oben 1.2.3.

dt.		sp.
<i>leben</i> (V) → <i>Leben</i> (S)		<i>fumar</i> (V) → <i>fumar</i> (S)
<i>Ernst</i> (S) → <i>ernst</i> (A)		<i>dulce</i> (S) → <i>dulce</i> (A)
<i>Öl</i> (S) → <i>ölen</i> (V)		<i>alarma</i> (S) → <i>alarmar</i> (V)

Die obenstehenden Beispiele zeigen, dass Konversionen den morphemisch deutlich unmarkierten Fall darstellen; sie sind demzufolge schwierig als „echte“ Derivate zu bezeichnen. Naumann (2000: 78) vertritt die Auffassung, dass weitere Formen wie z.B. *angeln* und *tischlern* (aus *Angel* bzw. *Tischler*) Konversionen sind, weil hier keine Wortbildungselemente verwendet werden. Auch Fleischer/Barz (1992: 305) bemerken zur Konversion, dass in einem Beispiel wie *ölen* das Substantiv ohne formativstrukturelle Veränderungen in die Wortart Verb transponiert wird. Das Wort wird „als Verb ausgewiesen durch das Infinitivmorphem *-en* (*-n* bei Basisendung *-e*, *-el*, *-er*) und die Kleinschreibung“. Demzufolge ist die Endung *-en* in Konversionen wie z.B. *ölen*, *texten* und *geigen* kein Ableitungsaffix. Dieses Infinitivmorphem wird von vielen Forschern nämlich nicht als Derivationsmorphem, sondern als Flexionsmorphem betrachtet. U.a. auch Meibauer (2007: 58-9) hat darauf hingewiesen, dass bei desubstantivischen Verben wie *fischen* und *wassern* das *-(e)n* kein Wortbildungssuffix, sondern ein „Infinitivflexiv“ ist; „dagegen sind die genannten nativen Verbalisierungssuffixe tatsächlich Suffixe, die zur Bildung verbaler Stämme dienen“: z.B. *ängst+ig(en)*, *dräng+el+n*, *steig+er+n*, *form+ier+en*. Aus dieser Sicht müssen wir die Auffassung von Donalies, dass die Konversion zur Derivation gehört, eher ablehnen.

Im Deutschen lassen sich Verben durch Konversion aus Adjektiven und Substantiven bilden. Trotzdem sind die Konversionen mit Adjektivbasen eher wenig produktiv und kommen als Basis verbaler Konvertate vor allem die Substantive in Frage. Donalies (2005: 131) führt die Tatsache an, dass bei diesen Verben mit BS hauptsächlich Derivate mit Tierbezeichnungen (z.B. *büffeln*, *tigern*) oder mit Eigennamen (z.B. *kneippen*, *röntgen*) zu erkennen sind. Hinsichtlich der Wortbildungsbedeutung dieser verbalen Konvertate stammt von Donalies (2005: 131) die folgende Kategorisierung:

Mit Nomenbasis gebildet werden u.a. Verben, die ein Hinzufügen ausdrücken, z.B. *düngen*, *ehren*, *loben*, *ölen*, *pfeffern*, *polstern*, *salzen*, *zuckern*, ein Wegnehmen oder Verlieren, z.B. *häuten*, *köpfen*, *schälen*, *schuppen*, ein Einverleiben, z.B. *eitern*, *fohlen*, *kalben*, *krümmeln*, *rußen*. Oft bezeichnen konvertierte Verben auch Tätigkeiten, die mit einem Instrument ausgeführt werden, z.B. *geigen*, *flöten*, *löffeln*, *meißeln*, *pinseln*, *sensen*, *sicheln*, oder die mit Tätigkeiten charakteristischer Lebewesen verglichen werden, z.B. *gärtnern*, *gockeln*, *schriftstellern*, *schulmeistern*.

Die Produktivität der N→V-Konversion lässt sich nach Meibauer (2007: 64) weiter erklären, indem „man hier auf eine größere Zahl Entlehnungen aus dem Englischen verweisen kann: *bluffen, drummen, flippen, grillen, jазzen, jobben, mobben, shoppen, tippen, trucken* usw“. Hieraus dürfte deutlich sein, dass, was die Verben betrifft, Fremdlexeme sehr einfach, ohne weitere Affixe, verbalisiert werden können, wie auch in *chloren, interviewen*. Demgegenüber sind Konstruktionen mit *-el-n*, wie schon Fleischer/Barz (1992: 64) bemerken, eher selten: z.B. *Es touristelt in Ungarn, kriseln*.

Bei Fleischer/Barz (1992: 305) wird diese „reine“ Konversion umschrieben als „Konversion ohne Affigierung“, indem sie innerhalb der Verbalisierung von Nomen noch eine weitere Art von Konversion unterscheiden, nämlich die „Präfixkonversion“.⁷⁰ Nach diesem Präfixkonversion-Modell besteht laut ihnen die Ableitung von Verben wie z.B. *verarzten* oder *bepudern* aus gleichzeitiger Präfigierung und Konversion.

In Analogie zu dieser Beobachtung kann, meiner Meinung nach, bei den **Spanischen** parasynthetischen Bildungen der Struktur *Präfix- + BS + -ar* (z.B. *amueblar, engrasar*) auch von Präfixkonversion statt Parasynthese (Präfix + Suffix) gesprochen werden. Jedoch nur in diesem Fall (und also nicht bei *-ear, -ificar* usw.), weil dieses *-ar* von manchen spanischen Forschern nicht als Suffix, sondern als Konversion betrachtet wird.⁷¹ Diese Betrachtung als Präfixkonversion wird in der spanischen Forschungsliteratur trotzdem nicht gemacht.

Außerdem gibt es für das Spanische, genauso wie für das Deutsche, keine völlige Übereinstimmung über die Definition des Wortbildungstyps Konversion. Manche Forscher betrachten die Endung *-ar* in Bildungen wie *alarmar* (> *alarma*) nicht als Affix, sondern als Infinitivendung, d.h. Flexionsmorphem (vgl. Rainer 1993: 238); *-ar* ist nämlich eine der drei möglichen Infinitivendungen des Verbs (*-ar, -er, -ir*) im Spanischen.⁷² Diese Forscher sprechen bei derartigen Bildungen deutlich von ‚Konversion‘. Demgegenüber sehen andere Forscher bei desubstantivischen Verben dieses *-ar* als „echtes“ Ableitungsaffix. Für u.a. Alvar Ezquerro (1993: 60) ist dieses Suffix, genau durch die bewirkte Wortartwechsel der Basis, als Verbalsuffix zu betrachten. Er vertritt die Auffassung, dass in einem Beispiel wie *asfalto* (S) → *asfaltar* (V) eine „echte“ Ableitung vorliegt. Alvar Ezquerro (1993: 60) plädiert denn auch dafür, diese Art von „direkter Suffigierung“ als *sufijación simple* oder *sufijación inmediata* zu

⁷⁰ Vgl. oben 2.1.

⁷¹ Vgl. oben 2.1.1.2 und gleich unten.

⁷² Vgl. oben 2.1.3.2, anfangs.

definieren.⁷³ Auch Miranda (1994: 146) stellt in seiner Betrachtung der spanischen Verbalsuffixe klar heraus, dass *-ar* zur Suffigierung gehört:

taponar → *tapón* (S) + *-ar* (‘poner’)
almacenar → *almacén* (S) + *-ar* (‘situar en’)
explosionar → *explosión* (S) + *-ar* (‘hacer explosión’)

Trotz der unterschiedlichen Bedeutung dieses Suffixes in den obenstehenden Bildungen gehört *-ar* laut Miranda deutlich der Klasse der desubstantivischen Verbalsuffixe (d.h. *-ar*, *-ear*, *-izar*, *-ificar*, *-ecer*) an. Weitere Beispiele⁷⁴ von Verben mit BS + *-ar* sind: *abonar*, *alarmar*, *agostar*, *causar*, *estribar*, *fletar*, *foliar*, *odiar*, *parlamentar*, *peligrar*, *presenciar*, *razonar*, *sentenciar*, *vislumbrar*.

Dessen ungeachtet betrachte ich in meiner Arbeit die Bildungen auf *-ar* (in Analogie zu den deutschen Bildungen auf *-en*; vgl. gleich oben) immer als Konvertate und nicht als Suffixderivate. Die Konversion kommt demzufolge – im Gegensatz zum Deutschen – in der spanischen Sprache sogar am häufigsten vor. Im Allgemeinen kann behauptet werden, dass die Verbalisierung von Substantiven im Spanischen vor allem durch Konversion, Suffigierung oder kombinatorische Ableitung (Parasynthese) zustande kommt.⁷⁵

2.3. Semantische Klassifizierung

Die obenstehenden Kapitel zeigen, dass Verben sowohl im Deutschen als im Spanischen auf vielerlei Weise produzierbar, sowie auch, wie Donalies (2005: 160) bemerkt, auf vielerlei Weise semantisch interpretabel sind. Eine deutliche Klassifizierung der desubstantivischen Verben hinsichtlich der **Wortbildungsbedeutung** ist nicht einfach, da sie sehr variantenreich ist. Nach traditionellem Verständnis ist die Wortbildungsbedeutung „das, was über die Bedeutung der Einheiten eines Wortbildungsprodukt hinausgeht“ (Donalies 2005: 157). Die Bedeutung eines Wortbildungsproduktes wird demzufolge „nicht aus einer reinen Aneinanderreihung der Bedeutungen ihrer Einheiten ermittelt, sondern aus der Relation zwischen den Einheiten“ (ebd.). Fleischer/Barz (1992: 19) definieren diese

⁷³ Vgl. oben 2.1.1.2.

⁷⁴ Vgl. Alvar Ezquerro (1993: 60) und Rainer (1993: 693).

⁷⁵ Vgl. dazu unten Kap. 4.

Wortbildungsbedeutung einfacher als „die verallgemeinerbare semantische Beziehung zwischen den UK einer Wortbildungskonstruktion“.⁷⁶

Problematisch hierbei ist jedoch, dass die Terminologie in der Forschung – wiederum – uneinheitlich angewendet wird. Trotzdem können einige Interpretationsweisen und Wortbildungsbedeutungen, die in den beiden Sprachen besonders präsent sind, unterschieden werden. Auch Donalies (2005: 166f.), Fleischer/Barz (1992: 305ff.) und Rainer (1993: 237ff.) versuchen „einige Lesarten zu verbalen Wortbildungsprodukten“ zu formulieren.⁷⁷ Da Donalies (2005: 166) davon ausgeht, dass im **Deutschen** nur die Verbpräfigierung und die Verbkonversion stark ausgebaut sind, gibt sie nur zu diesen Verben einige frequente Lesarten. Die folgende Klassifizierung (vgl. Donalies 2005: 166-7) nennt die besonders präsenten Kategorien der desubstantivischen Verben im Deutschen:

- (a) Die Charakterisierung durch einen **Vergleich**, z.B. *bemuttern, sich etwas ergaunern, gärtnern, glücken, schlängeln, wieseln*.
- (b) Die Charakterisierung durch ein **Instrument**, z.B. *erdolchen, flöten, geigen, gondeln, hämmern, kutschieren, pinseln, radeln, sensen*.
- (c) Die Charakterisierung durch etwas **Hinzugefügtes**, z.B. *begnadigen, besohlen, ehren, lackieren, möblieren, polstern, salzen, vergolden*: Wer Schuhe besohlt, versieht Schuhe mit einer Sohle. Verben dieses Typs werden in der Forschungsliteratur auch **Ornativa** genannt.⁷⁸
- (d) Die Charakterisierung durch etwas **Weggenommenes**, z.B. *entehren, lausen, schälen, skalpieren*. Verben dieses Typs werden auch **Privativa** (lat. *privare* ‚berauben, befreien‘) genannt.
- (e) Die Charakterisierung durch Phasen eines **Prozesses**, nämlich durch den Auftakt, z.B. *erblühen, erwachen* (Inchoativa); durch das Ende, z.B. *verblühen, verklingen* (Resultativa); oder durch die Vollendung, z.B. *erretten, heilen, verheilen, verschimmeln* (Perfektiva).
- (f) Die Charakterisierung durch einen **Misserfolg**, z.B. *missverstehen, sich verwählen*.
- (g) Die **Negation**, z.B. *missachten, missgönnen*.

Demgegenüber kommen Fleischer/Barz (1992: 305ff.) zu einer komplett anderen Aufteilung dieser Lesarten. Ihre semantische Klassifizierung stützt sich in erster Linie auf drei

⁷⁶ Vgl. auch oben 1.3.

⁷⁷ Zu diesen verbalen Wortbildungsprodukten gehören natürlich alle verbalen Kategorien, d.h. desubstantivisch, deadjektivisch und deverbal. Ich betrachte hier jedoch nur die desubstantivischen Verben.

⁷⁸ Vgl. unten Kap. 3.

verschiedene Typen von Syntagmen, aus denen desubstantivische Verben gebildet werden können (vgl. Fleischer/Barz 1992: 306); sie ist also primär syntaktischer Natur:

Typ 1: Verben aus Nominativsyntagmen (Basissubstantiv als subjektbezogenes Prädikativ oder Subjekt): z.B. *jmd. arbeitet als Tischler – tischlert.*

Typ 2: Verben aus Akkusativsyntagmen (Basissubstantiv meist als affiziertes oder effiziertes Objekt, teilweise phraseologisch gebunden): z.B. *jmd. hat Hunger – hungert.*

Typ 3: Verben aus Präpositionalsyntagmen (Basissubstantiv als objektbezogenes Prädikativ, präpositionales Objekt oder Adverbialbestimmung): z.B. *mit Pfeffer würzen – pfeffern.*

Erst in zweiter Linie kommen bei ihnen semantische Bezüge zur Geltung und unterscheiden sie Wortbildungsbedeutungen:

(1) Der erste Typ enthält laut Fleischer/Barz (1992: 306ff.) nur die Bedeutung ‚als jmd. arbeiten/tätig sein, sich wie jmd./etw. verhalten‘ (z.B. *malern, lümmeln, bemuttern, rebellieren*).

(2) Der zweite Typ umfasst dagegen Verben mit der Bedeutung ‚etw./jmdm. etw. geben, zuteil werden lassen, antun‘ (z.B. *füttern, beauftragen, privilegieren, beköstigen*); ‚etw. erzeugen, hervorbringen‘ (z.B. *duften, argumentieren*); ‚etw. empfinden‘ (z.B. *zweifeln, triumphieren*) und ‚etw./jmdn. von etw. entfernen, wegnehmen‘ (**privative** verben; z.B. *flöhen, ausholzen, skalpieren*).

(3) Zum dritten Typ rechnen Fleischer/Barz (1992: 307ff.) die **Inchoativa** (‚zu etw. werden, in etw. übergehen‘; z.B. *krümmeln, verschilfen, kristallisieren*), die **Faktiviva** (‚etw. zu etw. machen‘; z.B. *bündeln, verpulvern, mumifizieren*), die **Ornativa** (‚etw. mit etw. versehen‘; z.B. *färben, bebildern, colorieren, begnadigen*)⁷⁹, die **instrumentalen** Verben (‚etw. mit etw. bearbeiten, behandeln‘; z.B. *bremsen, zerbomben, filtrieren*) und die **Lokativa** (‚sich wo befinden, etw. wohin befördern‘; z.B. *wässern, aufbürden, magazinieren*).

Trotzdem bemerken Fleischer/Barz (1992: 306) zum zweiten und dritten Typ Folgendes: ‚Zwischen den Typen und deren Reihen ist entsprechend den unterschiedlichen Transformationsmöglichkeiten mit fließenden Grenzen zu rechnen: *pfeffern* z.B. kann auch mit *Pfeffer dazugeben* umschrieben und dann Typ 2 zugeordnet werden.“

⁷⁹ Vgl. unten Kap. 3.

Allerdings dürfte deutlich sein, dass die Bedeutung der verbalen Wortbildungsprodukte durch die Bedeutung der Basis motiviert ist. Rainer (1993: 237) stellt heraus, dass auch im **Spanischen** die Rolle der Basis im resultierenden desubstantivischen verbalen Prädikat sehr unterschiedlich sein kann: „*almacenar* ‚in x geben‘, *amalgamar* ‚zu x machen‘, *escamar* ‚x entfernen‘, *aceitar* ‚mit x versehen‘, *angustiar* ‚x hervorrufen‘, *abanicar* ‚mithilfe von x ...‘, *arbitrar* ‚als x ...‘, usw.“

Demzufolge weist er darauf hin, dass die Bedeutung eines denominalen Verbs allgemein „als ‚eine mit x typisch assoziierte Handlung ausführen‘, o.ä. anzugeben“ (Rainer 1993: 239) wäre. Nachstehend erwähne ich die wichtigsten bei der spanischen Verbbildung involvierten Wortbildungskategorien (vgl. Rainer 238ff.):

- (a) Der quantitativ wichtigste Bildungstyp ist der **ornative** (‚y mit x versehen‘): z.B. *aceitar*, *estructurar*.⁸⁰
- (b) Das Gegenteil der Ornativa sind die **Privativa** (‚x von y entfernen‘): z.B. *escamar*, *deshuesar*.
- (c) Der **kausative** Bildungstyp, der dem ornativen nahe verwandt, aber nicht mit ihm identisch ist (‚in den Zustand x versetzen‘): z.B. *horrorizar*, *abochornar*, *emperezarse*.
- (d) **Instrumentale** Verben: z.B. *cronometrar*, *zapatear*, *apedrear*.
- (e) Die **resultative** Kategorie (‚zu/wie x machen‘): z.B. *momificar*, *acaramelar*, *encanallarse*.
- (f) **Lokativische** Verben (der direktionale Typ; ‚in x geben‘): z.B. *catalogar*, *hospitalizar*, *encarcelar*.
- (g) ‚x hervorbringen‘ (die Basis bezeichnet ein effiziertes Objekt): z.B. *farolear*, *fructificar*, *silogizar*.
- (h) ‚x ausführen‘: z.B. *batallar*, *anexionar*.
- (i) ‚Mangel an x‘ (mit nominalen Basen haben *des-*, *dis-* und *in-* diese Bedeutung): z.B. *desamor*, *disfavor*, *impudor* (vgl. Rainer 1993: 211).

⁸⁰ Vgl. unten Kap. 3.

3. Desubstantivische Verben: die Ornativa

3.1. Definition

Eine semantische Untergruppe der desubstantivischen Derivate sind die sogenannten „ornativen“ Verben, oder kurzer gesagt, die **Ornativa** (lat. *ornare* ‚schmücken, hinzufügen‘). In diesem Kapitel stelle ich diese spezifische Gruppe von Verben und deren Bildungen im Deutschen und im Spanischen vor. Im nächsten Kapitel setze ich die verschiedenen Bildungen einander gegenüber.

Die ornativen Verben bezeichnen, „dass ein Mensch oder eine Sache mit dem ausgestattet wird, was das substantivische Grundwort benennt“ (Köller 2004: 366). Die Ornativa werden mit anderen Worten charakterisiert durch etwas Hinzugefügtes (vgl. dazu Donalies 2005: 166); sie können demzufolge alle mit der Formel ‚x versehen mit y‘ beschrieben werden:

- ‚etwas mit Gittern ausstatten‘ → *umgittern*
- ‚etwas mit Mehl bestäuben‘ → *bemehlen*
- ‚etwas mit einem Keller versehen‘ → *unterkellern*
- ‚etwas mit Zucker überstreuen‘ → *einzuckern*

Derartige Verben finden sich sowohl in der deutschen als in der spanischen Sprache. Weitere Beispiele zur Illustration sind noch: dt. *vergolden* = sp. *dorar* ‚mit etwas versehen, und zwar mit Gold‘; dt. *chlören* = sp. *clorar* ‚mit etwas versehen, und zwar mit Chlor‘; dt. *beflaggen* = sp. *embanderar* ‚mit etwas versehen, und zwar mit Flaggen‘ usw.

All diese Verben sind transitive Verben. Syntaktisch gesehen regieren sie ein Objekt, das gerade mit etwas versehen wird (oder allgemeiner: dem etwas hinzugefügt wird); z.B. dt. *ein Zimmer möblieren*, sp. *amueblar una habitación*. Das Basissubstantiv (BS), das in das ornative Verb integriert wird, wird also einem von diesem Verb regierten Akkusativobjekt hinzugefügt; in unserem Beispiel: *Möbel* werden dem *Zimmer* hinzugefügt.

Ornativa Verben sind im Deutschen sehr produktiv und Polenz (2000: 40) zufolge, häufig in der modernen Wissenschafts-, Technik- und Verwaltungssprache: z.B. *stempeln*, *adressieren*, *etikettieren*, *beschriften*, *bebildern*, *rahmen*, *verglasen*.... Auch im Spanischen bilden derartige Verben eine produktive Gruppe.

Diese produktive Möglichkeit geht nach Braun (1982: 221) sehr deutlich auf das Argument der Sprachökonomie⁸¹ zurück. Laut ihm gilt diese Erklärung vor allem für Situationen, (die auch obenstehend von Polenz bereits erwähnt werden) in denen diese Verben häufig benutzt werden.

Bei der Bildung der ornativen Verben können im Deutschen und Spanischen sowohl Präfixe, Suffixe als auch eine Kombination der beiden verwendet werden: z.B. dt. *bewaffnen*, *verzinken*, *uniformieren*, *salben*; sp. *aceitar*, *laquear*, *enlodar*, *inseminar*.⁸²

Wie bereits erwähnt, kann laut Donalies (2005: 114) das Wortbildungspräfix bei den Verben semantisch gesehen ein Determinans (z.B. in *erblühen*) oder ein Determinatum (z.B. in *vergolden*) bezeichnen.⁸³ Bei den ornativen Verben ist dieses Präfix deutlich ein **Determinatum**. Das Determinatum, d.h. determinierte Affix, trägt die Hauptbedeutung des komplexen Wortes. Wenn das Wortbildungsaffix also ein Determinatum ist, gibt es bei der Verbalisierung eines Substantivs sowohl eine Veränderung der grammatischen Funktion: z.B. dt. *Gold* (S) → *vergolden* (V), sp. *bandera* (S) → *embanderar* (V); als eine Veränderung der kategoriellen Bedeutung: z.B. dt. *Bild* (Sache) → *bebildern* (Tätigkeit), sp. *barniz* (Sache) → *(em)barnizar* (Tätigkeit). (Vgl. Donalies 2005: 36ff.) Derartige Affixe ändern demzufolge die Wortart der Basis; daneben gehören Basis und Derivat verschiedenen Entitäten an. Donalies (2005: 36) erläutert dazu Folgendes: „*vergolden* bezeichnet eine durch *ver-...-(en)* benannte Tätigkeit, bei der das obligatorische Objekt mit etwas und zwar mit Gold versehen wird (z.B. *die Restaurateure vergolden das Eisengitter*).“ Außerdem bemerkt Köller (2000: 366), dass sich bei Verben durch Präfixe eine Valenzänderung bzw. Transitivity von Verben ereignen lässt. Demzufolge werden andere Erwartungsperspektiven mit dem jeweiligen Verb verbunden. „Beispielsweise muss das Verb *belügen* im Gegensatz zu *lügen* mit einem Akkusativobjekt ergänzt werden. Während das Verb *wohnen* eine Ortsangabe notwendig macht, fordert das Verb *bewohnen* eine Spezifizierung dessen, was bewohnt wird.“ (Köller 2000: 366)

3.2. Semantische Klassifizierung: die Ornativa

Obwohl alle ornativen Verben im Deutschen mit derselben Umschreibungsformel paraphrasiert werden können, sind sie semantisch jedoch nicht alle gleichwertig; ihre

⁸¹ Unter **Sprachökonomie** verstehen wir also den „Anlass für die Tendenz, mit einem Minimum an sprachlichem Aufwand ein Maximum an sprachlicher Effektivität zu erzielen“ (Bußmann 1990: 711).

⁸² Vgl. unten 3.3.

⁸³ Vgl. oben 2.1.2.1.

Objektivierungsperspektiven variieren nämlich auf jeweils charakteristische Weise. Köller (2004: 366) schreibt dazu: „Die einfachen Suffixableitungen sind aktional in der Regel prozesshaft (*lackieren, salzen*), während die Präfixableitungen den jeweiligen Verben einen perfektiven Akzent geben (*bekleiden, verschleiern*) bzw. auch Übersteigerungen signalisieren können (*versalzen*).“

Wie ebenfalls bereits oben erwähnt, müssen innerhalb der semantischen Klassifizierung fließende Grenzen berücksichtigt werden.⁸⁴ Oft finden sich nämlich Verben, die mehreren Umschreibungsformeln zulassen und deshalb gleichzeitig in verschiedene semantische Kategorien untergeordnet werden können. Ein typisches Beispiel zur Illustration ist das **spanische** Verb *acaramelar* (= dt. *karamellisieren*). Dieses Verb wird in erster Linie als ornativ, d.h. mit der Formel ‚mit x versehen‘, betrachtet. Trotzdem rechnet Rainer (1993: 302) dieses Verb auch zu der resultativen Gruppe, indem wir *acaramelar* neben mit ‚mit x versehen‘ auch mit der Formel ‚zu x machen‘ umschreiben können.⁸⁵ Auch weitere Resultativa (mittellateinisch *resultatum* ‚Ergebnis, Resultat‘) des Typs ‚ein x von y machen‘, wie z.B. *fotografiar, biografiar, documentar, retratar*, wobei x in irgendeiner Weise ein Abbild von y ist, sind Rainer (1993: 691) zufolge mit den Ornativa verwandt.

Auch bei denominalen Bildungen mit dem Präfix *en-* (z.B. *empavorecer, encanallarse*) lassen sich dergleichen Überschneidungen zwischen den semantischen Kategorien wahrnehmen. „So bedeutet etwa ‚versehen‘ in *empajar* [genauer, KV] ‚ausstopfen‘, in *empapelar* ‚einwickeln‘ und in *empedrar* ‚pflastern‘“ (Rainer 1993: 329). Außerdem weist Rainer (1993: 329) darauf hin, dass die Nähe von ‚mit x versehen‘ und ‚zu x machen‘ schon allein durch die Tatsache bestätigt wird, dass Gauger (1971: 92f.) sie in diesem Fall einem einzigen Typ zuordnet. Diese Sicht wird jedoch nicht bei allen Beispielen dieses Typs von Rainer geteilt. Einige Verben wie z.B. *ensortijar* (= dt. *kräuseln*) lassen sich gleich plausibel als ‚mit x (d.h. Locken) versehen‘ denn als ‚zu x machen‘ paraphrasieren; bei anderen Verben wie z.B. *encanallarse* erscheint Rainer (1993: 329) die ornative Paraphrase ‚mit x versehen‘ so gekünstelt, dass er vorzugsweise die unabhängige Wortbildungsbedeutung ‚zu x machen‘ (d.h. resultativ) annimmt.

Auch Fleischer/Barz (1992: 306ff.) haben bei der **deutschen** Klassifizierung der Ornativa darauf hingewiesen, dass Überschneidungen zwischen den Umschreibungsformeln möglich sind. Wie obenstehend erwähnt, machen sie bei ihrer Klassifizierung der Wortbildungsbedeutungen der Verben zuerst eine syntaktische Aufteilung in drei mögliche

⁸⁴ Vgl. oben 2.3.

⁸⁵ Vgl. oben 2.3.

Typen, wobei Bildungen von Verben aus Nominativsyntagmen, aus Akkusativsyntagmen und aus Präpositionalsyntagmen unterschieden werden. Erst danach kommen die semantischen Bezüge zur Geltung.⁸⁶ Zum **ersten Typ** (d.h. Verben aus Nominativsyntagmen) gehört jedoch nur die semantische Kategorie mit der Formel ‚als jmd. arbeiten/tätig sein, sich wie jmd./etw. verhalten‘ (z.B. *tischlern*); diese kommt demzufolge hier für unsere Zwecke nicht weiter in Frage. Innerhalb der beiden weiteren Typen werden jedes Mal die vier möglichen Bildungsweisen der desubstantivischen Verben unterschieden: nämlich Konversion ohne Affigierung, Präfixkonversion, Suffigierung und Präfix-Suffix-Derivation.⁸⁷

Zum **Typ 2** (d.h. Verben aus Akkusativsyntagmen, z.B. *jmd. hat Hunger – hungert*) gehört u.a. die Formel ‚etw./jmdm. etw. geben, zuteil werden lassen, antun‘. Die Beispiele die Fleischer/Barz zu den vier Bildungsweisen erwähnen, sind oft den Ornativa ähnlich, werden von ihnen jedoch nicht als „reine“ Ornativa betrachtet. Ein Überblick über die Beispiele dieser semantischen Formel (nach Fleischer/Barz 1992: 307ff.):

- (a) Konversion ohne Affigierung: Es entstehen transitive Verben, semantisch den Ornativa ähnlich: *jmdn. ehren, füttern, grüßen, hassen, langweilen, ohrfeigen, quälen, schänden, schützen, trösten*.
- (b) Präfixkonversion: Die Basen sind meist Abstrakta. Diese Verben stehen wiederum den Ornativa nahe. Hierzu *jmdn. beauftragen, beglücken, beglückwünschen, beherbergen, bemitleiden, beneiden, benoten, berauschen, beseelen, beurlauben, bevorzugen, bezuschussen*. Es fällt auf, dass all diese Verben das Präfix *be-* aufweisen.
- (c) Suffigierung: *jmdn. amnestieren, jmdn./etw. bandagieren, boykottieren, jmdn. diplomieren, drangsalieren, honorieren, prämiieren, privilegieren; etw. signalisieren*. Man bemerke, dass hier das deutsche Suffix *-ieren* bzw. *-isieren* lautet.
- (d) Präfix-Suffix-Derivation: Bei einem Konkretum als Basis wohl auch ‚ornativ‘; *jmdn. be-/verköstigen*.

Zum **Typ 3** (d.h. Verben aus Präpositionalsyntagmen, z.B. *mit Pfeffer würzen – pfeffern*) gehören u.a. die „reinen“ Ornativa, d.h. die Verben mit der semantischen Formel ‚etw. mit etw. versehen‘. Eine Übersicht zu diesen Beispielen (nach Fleischer/Barz 1992: 307ff.):

⁸⁶ Vgl. oben 2.3.

⁸⁷ Vgl. oben 2.1.

- (a) Konversion ohne Affigierung: Die Basen sind meist Stoffbezeichnungen; *etw. chloren, färben, fetten, jauchen, kennzeichnen, ölen, panzern, pflastern, polstern, pfeffern, rahmen, salzen, stempeln, teeren, tünchen, würzen, zuckern.*
- (b) Präfixkonversion: Hierzu *etw. ankreuzen; ausflaggen, ausfüttern, auspolstern; bebildern, bedachen, beflaggen, beschottern, besolden, bewässern; eingipsen, ein-/be-/vernebeln; überdachen, über-/vergolden, über-/verkrusten, überlappen, überschatten; jmdn. umarmen, umgarnen, etw. umgittern, ummanteln; jmdn. unterjochen, etw. unterkellern, untertunneln; etw. verchromen, verminen, versiegeln, versilbern, verzinnen, verrohren.*
- (c) Suffigierung: *etw. asphaltieren, colorieren, kanalisieren, motorisieren* (meist als Partizip II gebraucht), *plombieren.*
- (d) Präfix-Suffix-Derivation: *jmdn. beaufsichtigen, begnadigen, begünstigen, belästigen, beleidigen, benachteiligen, benachrichtigen, etw. bescheinigen, jmdn. vereidigen, vergewaltigen; etw. verschandeln, sich verbarrikadieren.* Die allermeisten Verben weisen hier das Zirkumfix *be-...-igen* auf.

Trotzdem soll erwähnt werden, dass – semantisch betrachtet – zwischen dem dritten und zweiten Typ viele Ähnlichkeiten vorzufinden sind. Fleischer/Barz (1992: 306) vertreten die Auffassung, dass ein ornatives Verb wie z.B. *pfeffern* auch als ‚Pfeffer dazugeben‘ umschrieben werden und demzufolge der obenstehenden Formel des zweiten Typs zugeordnet werden kann.⁸⁸ Meiner Meinung nach gilt diese Behauptung auch umgekehrt. Verben des Typs 2 wie z.B. *füttern, ohrfeigen, benoten, beurlauben* usw. können nämlich auch als „ornativ“ betrachtet werden, indem sie mit der Formel ‚versehen mit, und zwar mit Futter bzw. Ohrfeigen, Noten, Urlaub usw.‘ umschrieben werden.

3.3. Ornative Verbderivate

Die ornativen Verben bilden in den beiden Sprachen eine produktive Klasse. Im Allgemeinen kann behauptet werden, dass die ornativen Verben bei der Verbalisierung von Substantiven, vor allem im Spanischen, „den quantitativ mit Abstand bedeutendsten Typ“ (Rainer 1993: 690) bilden. Nachstehend sehen wir uns die Bildung dieser semantischen Gruppe desubstantivischer Verbderivate näher an. Zuerst bespreche ich die Suffigierung und

⁸⁸ Vgl. oben 2.3.

Präfigierung, danach die kombinatorische Ableitung oder Parasyntese und schließlich die Konversion.

3.3.1. Suffigierung

Im **Deutschen** sind im Grunde drei Möglichkeiten der Suffigierung zur Bildung von Ornativa zu unterscheiden (vgl. Fleischer/Barz 1992: 307ff.):⁸⁹

ornative Suffixe	<i>-(e)n, -(is/ifiz)ier(en), -igen</i>
-------------------------	--

(1) Die erste Möglichkeit ist mittels **-(e)n**. Laut Cartagena/Gauger (1989: 247) kann diese Möglichkeit gewiss als Suffixbildung angesehen werden. Als Beispiele von Verben mit BS + *-(e)n* mit ornativer Bedeutung (,x versehen mit y‘) werden von diesen Autoren *salzen, polstern* und *satteln* genannt. Das Problem hierbei ist jedoch, dass sie in der Forschungsliteratur vermutlich die einzigen sind, die *-(e)n* als Suffixbildung betrachten. Andere Forscher (u.a. Donalies und Fleischer/Barz) gehen in diesem Fall von einer Konversion aus. Deshalb werde ich dieses *-(e)n* denn auch nicht hier, sondern im Abschnitt über die Konversion weiter behandeln.⁹⁰

(2) Die zweite Möglichkeit ist mittels **-(is/ifiz)ier(en)**. Diese Bildung wird wohl von allen Forschern als „echtes“ Suffix betrachtet.⁹¹ Beispiele⁹² dieser Verben mit der Formel ‚etw. mit etw. versehen‘ sind u.a. *etw. asphaltieren, colorieren, kanalisieren, motorisieren, plombieren*. Dieses Suffix mit seinen beiden Varianten ist im Deutschen außerordentlich produktiv; im Allgemeinen taucht bei den Ornativa *-ier(en)* jedoch am häufigsten auf. Cartagena/Gauger (1989: 248) erwähnen, dass diese häufigen Ableitungen – gegenüber parallel bestehenden *-en*-Formen – keine besondere systemhafte Bedeutung besitzen; sie weisen aber hauptsächlich fremdsprachige Basen auf.

(3) Daneben ist die letzte Möglichkeit, d.h. mittels **-igen**, zu unterscheiden. Ableitungen mit diesem Suffix haben laut Cartagena/Gauger (1989: 249), genauso wie Ableitungen mit *-(is/ifiz)ier(en)*, keine systemhafte Bedeutung gegenüber *-en*-Bildungen. Beispiele⁹³ für ornative Verben mit BS sind: *jmdn. beaufsichtigen, begnadigen, begünstigen, belästigen, beleidigen, benachteiligen, benachrichtigen, etw. bescheinigen; jmdn. vereidigen,*

⁸⁹ Vgl. dazu auch allgemein die Verbsuffigierung im Deutschen: oben 2.1.1.1.

⁹⁰ Vgl. unten 3.3.4.

⁹¹ Vgl. oben 2.1.1.1.

⁹² Nach Fleischer/Barz (1992: 312) und Cartagena/Gauger (1989: 248).

⁹³ Nach Fleischer/Barz (1992: 313).

vergewaltigen; etw. verschandeln, sich verbarrikadieren. Die „Zirkumfixe“ (in der Terminologie von Donalies 2005) sind hier *be-...-igen, ver-...-igen, ver-...-eln* und *ver-...-ieren*.

Hinsichtlich der Wortbildungsbedeutung der desubstantivischen Verben im **Spanischen**, deutet Rainer (1993: 238) darauf hin, dass der quantitativ wichtigste Bildungstyp der ornative, also jener mit der Paraphrase ‚y mit x versehen‘ ist, der eine konkretere und eine abstraktere Variante kennt. „Bei der konkreteren ist x ein konkretes Substantiv und befindet sich nach vollführter Handlung in örtlichem Kontakt mit y, dem internen Argument (z.B. *aceitar*).“ Bei der abstrakteren Variante besteht laut Rainer (1993: 238) zwischen x und y ein nur „possessives“ Verhältnis (z.B. *estructurar*).

Im Bereich der spanischen Bildung von Ornativa mittels Suffigierung können fünf verschiedene Möglichkeiten unterschieden werden:⁹⁴

ornative Suffixe	<i>-ar, -ear, -ecer, -ificar, -izar</i>
-------------------------	---

(1) In der spanischen Sprache ist auf die Häufigkeit von *-ear* und selbstverständlich *-ar* zur Bildung der ornativen Verben hinzuweisen. Daneben sind bei den Ornativa auch die Suffixe *-ecer, -ificar* und *-izar* möglich; diese sind jedoch eher selten (vgl. Rainer 1993: 238 und Pöll 2002: 116). Wegen der Uneinigkeit über den Status von *-ar*, entweder als Suffix oder als Konversion,⁹⁵ werde ich die Bildung dieses *-ar* – in Analogie zum Deutschen *-(e)n* – in einem separaten Kapitel behandeln.⁹⁶

(2) Den Kern der ornativen Gruppe auf *-ear* bilden Rainer (1993: 464) zufolge „Verben, in denen zwischen der Basis und dem direkten Objekt eine lokativische Relation herbeigeführt wird: *agujerear* (neben *agujerar*), *airear, borronear, chapear, colorear, festonear, florear, grietearse* (neben *grietarse*), *laquear, platear, puntuar, ribetear, sombrear, vetear*.“ Daneben erwähnt er auch ornative Verben, bei denen das Verhältnis abstrakter ist, wie in z.B. *banquetear, boicotear, golear, golpear, homenajear, laquear, lisonjear, piropear, pleitear, sermonear*. Außerdem sind die meisten dieser ornativen Verben klar iterativ⁹⁷ (z.B. *golpear*); jedoch ist bei einigen Verben (wie z.B. *homenajear*) die Iterativität, sofern überhaupt

⁹⁴ Vgl. dazu allgemein die Verbsuffigierung im Spanischen: oben 2.1.1.2.

⁹⁵ Vgl. oben 2.1.1.2 und 2.2.

⁹⁶ Vgl. unten 3.3.4.

⁹⁷ Zu ‚Iterativität‘: vgl. oben 2.1.3.2.

vorhanden, wenig evident. Einige Verben (wie *banderillear* und *bloquear*) stehen nach Rainer (1993: 464) zwischen der instrumentalen und der ornativen Gruppe.

(3) Auch ornative Verben auf **-ecer** finden sich im Spanischen, sind jedoch eher selten. Rainer (1993: 466) behauptet, dass u.a. die transitiven Verben *plastecer*, *favorecer* und *fortalecer* ornative Bedeutung haben; intransitive Verben mit derartiger Bedeutung sind daneben *floreecer* und *fosforecer* (neben *fosforescer*).

(4) Der ornative Typ auf **-ificar** ist im Spanischen ebenfalls eher schwächer vertreten. Rainer (1993: 535) nennt zu dieser Gruppe folgende Beispiele: *codificar* (zu *código*, mit Tilgung von '-igo), *ejemplificar*, *electrificar* (zu *electricidad*, eventuell auch *eléctrico*), *glorificar*, *orificar*, *pacificar* (passt semantisch besser zu *paz* als zu *pacífico*), *planificar*, *tonificar*.

(5) Daneben gibt es auch noch die ornativen Verben auf **-izar**. Allerdings soll erwähnt werden, dass ornative Bildungen dieses Typs nicht so selten und unproduktiv sind wie manchmal behauptet wird (vgl. Rainer 1993: 595). Unter den usuellen Bildungen aus BS + **-izar** ist der ornative Typ ‚mit x versehen‘ nämlich der quantitativ wichtigste. Beispiele sind: *anatematizar*, *bautizar*, *canalizar*, *caramelizar*, *catequizar*, *cauterizar*, *cloroformizar*, *ejemplarizar*, *estigmatizar*, *evangelizar*, *motorizar*, *obstaculizar*, *señalizar*, *valorizar*. Daneben erwähnt Rainer (1993: 595) noch die Neologismen *arborizar*, *aspirinizar*, *bioenergizar*, *corporizarse*, *eufemizar*, *metaforizar*, *nobelizar*, *oscarizar*, *priorizar* (zu *prioridad*), *transistorizar*.

3.3.2. Präfigierung

Hinsichtlich der Präfigierung können die **deutschen** Ornativa mehrere Präfixe aufweisen.⁹⁸ Diese verschiedenen Möglichkeiten werden in der folgende Tabelle schematisch wiedergegeben:

	trennbar	untrennbar	trennbar / untrennbar
ornative Präfixe	<i>an-, aus-, ein-</i>	<i>be-, ver-</i>	<i>über-, um-, unter-</i>

Nachstehend behandle ich zuerst die trennbaren Präfixe, d.h. *an-*, *aus-* und *ein-*. Diese Präfixe sind in dieser Arbeit noch nicht behandelt worden, weil sie in der Forschung nicht als die prototypischen Verbalpräfixe zur Bildung desubstantivischer Verben betrachtet werden. Donalies (2005: 115ff.) listet sie denn auch bei den verbableitenden Präfixen des Deutschen

⁹⁸ Vgl. dazu auch allgemein die Verbpräfigierung im Deutschen: oben 2.1.2.1.

nicht auf. Demgegenüber werden sie bei Fleischer/Barz (1992: 335ff.) und Cartagena/Gauger (1989: 150-1) doch bei den deverbale Verbpräfixen aufgenommen. Dessen ungeachtet sind im Deutschen ornative Verben mit diesen Präfixen + BS vorzufinden; eine nähere Betrachtung dieser Elemente lohnt sich denn auch.

(1) Das **Präfix aus-** präfigiert laut Fleischer/Barz (1992: 335) in erster Linie vor allem trennbare deverbale Verben (z.B. das komplexe Verb *ausbezahlen*). Dagegen sind komplexere Präfixverben mit *aus-* an zweiter Stelle (z.B. *verauslagern*) fast immer desubstantivische Verben. Die Wortbildungsbedeutung der deverbale Verben kann ‚lokal, relational‘ (‚aus etw. heraus‘; z.B. *aussteigen [aus dem Zug]*) oder ‚perfektiv‘ (z.B. *auslernen*) sein; von ‚ornativ‘ wird hier selbstverständlich nicht gesprochen, weil deverbale Derivate diese Bedeutung einfach nicht aufweisen. Auch Cartagena/Gauger (1989: 466) vertreten die Auffassung, dass *aus-* im Wesentlichen Verben präfigiert, die ein Geschehen bezeichnen, das etwas aus seinem Bereich herausnimmt (z.B. *auspacken, ausbrechen*). Hinsichtlich der verschiedenen Wortbildungsbedeutungen bei *aus-* + BS wird bei letzteren Autoren die ornative Bedeutung nur an dritter Stelle erwähnt. Ornative Verben mit dem Präfix *aus-* dürften demzufolge nicht so häufig vorkommen, sie bestehen trotzdem. Beispiele⁹⁹ sind *ausflaggen, ausfüttern, auspolstern, ausschmücken*.

(2) Ähnlich – wie beim oben erwähnten Präfix – verhält es sich bei Fleischer/Barz (1992: 337) mit dem **Präfix ein-**. Dieses Präfix modifiziert laut ihnen in erster Instanz wiederum trennbare deverbale Verben (z.B. *einhalten*); nur in zweiter Linie kann es Substantive (oder Adjektive) zu Verben transponieren. Die deverbale Bedeutung ist entweder ‚lokal, relational‘ (‚in etw. hinein‘; z.B. *eindringen*) oder ‚inchoativ‘ (z.B. *einschlafen*) und signalisiert im letzteren Fall den Beginn eines Prozesses. Daneben sprechen auch Cartagena/Gauger (1989: 151) bei den möglichen Wortbildungsbedeutungen des Präfixes *ein-* in erster Linie nicht von einer ornativen Bedeutung. Dessen ungeachtet finden sich in verschiedenen Wörterbüchern (Duden, Langenscheidt) Beispiele von Verben mit dem Präfix *ein-* mit ornativer Bedeutung: *ein fetten, eingipsen, eingittern, einpacken, einzuckern*.

(3) Daneben habe ich auch ein Beispiel für ein ornatives Verb mit BS und dem trennbaren **Präfix an-** gefunden; nämlich *ankreuzen* (z.B. *einen Beleg ankreuzen*; ‚versehen mit, und zwar mit einem Kreuz‘).

(4) Außerdem bestehen ornative Verben mit den untrennbaren Suffixen *be-* und *ver-*. Diese Präfixe werden in der Forschungsliteratur hinsichtlich der ornativen Bedeutung, im Gegensatz

⁹⁹ Nach Cartagena/Gauger (1989: 150).

zu den obenstehenden Präfixen, in erster Linie immer aufgelistet als desubstantivische Verbpräfixe¹⁰⁰ und erst danach als deverbale. Fleischer/Barz (1992: 320) zufolge dient das **Präfix be-** „sowohl der Modifikation von Verben als auch der Transposition von Substantiven und Adjektiven zu Verben“; komplexere *be*-Verben sind daneben fast immer desubstantivische Derivate (z.B. *beglückwünschen*). Nach Cartagena/Gauger (1989: 146-7) bewirken deverbale Derivate im Grunde eine Valenzänderung; z.B. *wohnen* vs. *bewohnen*: *Ich wohne in dem Haus* → *be-wohne das Haus*. Ganz anders verhält es sich laut ihnen mit desubstantivischen Derivaten; in diesem Fall ist die ornative Bedeutung ‚mit etw. versehen‘ sogar die dominanteste. Braun (1982: 216) bemerkt dazu, dass das Präfix *be-* sogar „als wichtigste Quelle für ornative Ableitungen aus Substantiven“ gilt. Diese Behauptung stimmt völlig, denn die Beispiele für ornative Verben mit dem Präfix *be-* sind am zahlreichsten: *bebauen, bedachen, bedrucken* (z.B. Papier, Stoff), *beflaggen, begrenzen, bekränzen, bemitleiden, bemehlen, benoten, beschmutzen, bepflastern* (z.B. eine Straße), *beschriften, bestuhlen, beurlauben, bevölkern, bevorteilen, bewaffnen, beweihräuchern, beziffern* usw. Wie bereits erwähnt, bezeichnet dieses Präfix eine hinzufügende Tätigkeit: wer Schuhe besohlt, bringt Sohlen auf Schuhe auf; wer ein Buch bebildert, versieht es mit Bildern (vgl. Donalies 2005: 115).¹⁰¹ Alle diesen ornativen Verben sind also transitiv.

(5) Das **Präfix ver-** präfigiert laut Cartagena/Gauger (1989: 148) grundlegend deverbale Elemente, bezeichnet das Ende einer Tätigkeit oder eines Geschehens und verleiht daher dem Grundverb perfektiven Charakter (z.B. *heilen – verheilen*) oder aber progressiv-resultativen Wert (z.B. *klingen – verklingen*). Die perfektivierende Grundfunktion von *ver-* bei desubstantivischen Derivaten ist laut ihnen weniger einheitlich und demzufolge auf mehrere Inhaltsgruppen verteilt; dazu gehört u.a. die ornative Gruppe. Wenn die Bildung mit dem Präfix *ver-* auf ein Substantiv gerichtet ist, d.h. ‚etwas zu x machen‘ (resultativ) oder ‚etwas mit x versehen‘ (ornativ), ist nach Cartagena/Gauger (1989: 465) „die Bildung neutral und je nach dem ‚Ding‘, um das es geht, positiv oder negativ“. Beispiele von Ornativa mit *ver-* sind u.a. *verchromen, vereisen, verkabeln, verkorken* (z.B. eine Flasche), *vergiften, vergittern, vergolden, verminen, versalzen, verzuckern* usw. Auch dieses Präfix bezeichnet demzufolge eine hinzufügende Tätigkeit: Wer ein Fenster vergittert, versieht es mit Gittern (vgl. Donalies 2005: 122).¹⁰²

¹⁰⁰ Vgl. oben 2.1.2.1.

¹⁰¹ Vgl. oben 2.1.2.1.

¹⁰² Vgl. oben 2.1.2.1.

Außerdem finden sich im Deutschen auch ornative Verben mit den Präfixen *über-*, *um-* und *unter-*. Diese Präfixe gehören in der Forschungsliteratur – genauso wie bei den Präfixen *an-*, *aus-* und *ein-* – in erster Linie den deverbale Verbpräfixen und nicht den desubstantivischen an. Laut Fleischer/Barz (1992: 342) lassen die Präfixe *über-*, *um-* und *unter-* sich grundsätzlich in zwei Gruppe gliedern, d.h. in trennbare und untrennbare. Wie bereits oben erwähnt, haben die trennbaren Verben eine wörtliche Bedeutung, während die untrennbaren eine übertragene Bedeutung aufweisen.¹⁰³

Trotzdem sind bei den ornativen Verben mit BS diese Präfixe immer untrennbar; Beispiele¹⁰⁴ zur Illustration: *ich unterkellere mein Haus* (,mit einem Keller versehen‘), *man überdacht den Bahnsteig* (,mit einem Dach versehen‘), *er umgarnte seine Sekretärin mit schönen Worten* (,durch Schmeichelei für sich zu gewinnen suchen‘ <fig.>) usw.

(6) Das **Präfix über-** präfigiert in erster Linie zahlreiche einfache und komplexe deverbale Verben (z.B. *überbelichten*); daneben werden Substantive (und auch Adjektive) zu Verben transponiert (z.B. *übernachten*). Bei den deverbale Verben hat dieses Präfix entweder eine ‚lokale, relationale‘ (,darüber‘) oder ‚temporale‘ Bedeutung. Desubstantivische Verben haben dagegen oft eine ornative Bedeutung; Beispiele sind *überdachen*, *überkrusten*, *überlappen*, *überschatten*.

(7) Das **Präfix unter-** bezeichnet bei deverbale Verben im Wesentlichen eine „räumliche Bestimmung ‚nach unten‘, ‚innerhalb von etwas‘, vor allem in trennbaren Verbindungen“ (Cartagena/Gauger 1989: 154): z.B. *das Schiff geht unter*. Transpositionen von Substantiven mit *unter-* sind laut Fleischer/Barz (1992: 345) eher vereinzelt. Obzwar desubstantivische Bildungen des Typs *unter-* + BS heutzutage weniger häufig sind, bestehen sie trotzdem. Beispiele mit ornativer Bedeutung sind *unterjochen*, *unterkellern*, *untertunneln*.

(8) Demgegenüber transponiert das **Präfix um-** – genauso wie *über-* – ziemlich leicht Substantive zu Verben. Fleischer/Barz (1992: 345) stellen heraus, dass die semantische Differenzierung bei den deverbale Derivaten (d.h. Opposition trennbar/untrennbar), bei *um-* viel deutlicher ist als bei den anderen Präfixen (hier *über-* und *unter-*); trennbar bezeichnet oft die Änderung der Bewegungsrichtung oder des Zustandes (z.B. in *umkleiden*, *umbringen*), während untrennbar eine Rundumbewegung darstellt. Beispiele von Verben mit *um-* + BS mit ornativer Bedeutung sind u.a. *umgittern*, *umkränzen*, *ummanteln*, *umranken*. Laut Cartagena/Gauger (1989: 153) verschmelzen bei desubstantivischen Bildungen räumliche und ornative Bedeutung wie z.B. in *umgittern*, *umgolden* und *umkränzen*.

¹⁰³ Vgl. Oben 2.1.2.1.

¹⁰⁴ Die Beispiele kommen aus dem Duden online.

Fleischer/Barz (1992: 29) stellen klar heraus, dass das Bedeutungsverhältnis zwischen Grundmorphem und gleichlautendem Präfix je nach Derivationsbasis verschieden ausgeprägt ist; „Die Bedeutung des Präfixes und die des Grundmorphems entsprechen einander in den wesentlichen Merkmalen, vgl. *etw. an die Wand (an)kleben – etw. ankleben*. Die Präfigierung gegenüber der präpositionalen Fügung stellt hier eine sparformhafte Verdichtung der Aussage dar“ (= „Sprachökonomie“).¹⁰⁵

Außerdem dürfte deutlich sein, dass im Deutschen zwischen den verschiedenen Präfixen zur Bildung ornativer Verben oft Überschneidungen in der Semantik vorliegen. Diese Behauptung wird aus folgendem Passus aus Cartagena/Gauger (1989: 155) deutlich: „Die vielfältige inhaltliche Struktur der Präfixe, welche die interne und externe Opposition, Überschneidung und partielle Verschmelzung ihrer semantischen Komponenten bedingt, führt zu einem komplexen Netz von synonymischen [...] Beziehungen, die allerdings nur auf Verben bestimmter Inhaltsgruppen beschränkt sind“ (hier ‚ornativ‘). Zur Illustration¹⁰⁶:

Präfix		synonym mit	
<i>be-</i>	<i>beflaggen</i>	<i>aus-</i>	<i>ausflaggen</i>
	<i>bedachen</i>	<i>über-</i>	<i>überdachen</i>
	<i>bemänteln</i>	<i>um-</i>	<i>ummänteln</i>
	<i>begittern</i>	<i>ver-</i>	<i>vergittern</i>

Demgegenüber sind im **Spanischen** die möglichen Präfixe zur Bildung ornativer Verben die **Präfixe a-, en-** (mit der kombinatorischen Variante *em-*) und **in-**.¹⁰⁷ Trotzdem soll erwähnt werden, dass diese Verbpräfixe bei den Ornativa nur in kombinatorischen Ableitungen auftauchen, d.h. in parasynthetischen Bildungen des Typs *aNar*, *enNar*, *enNecer* (selten) oder *inNar*.¹⁰⁸ Deshalb werden sie nicht hier, sondern im nächsten Abschnitt behandelt.

¹⁰⁵ Vgl. oben 3.1.

¹⁰⁶ Vgl. Cartagena/Gauger (1989: 155ff.).

¹⁰⁷ Vgl. dazu auch allgemein die Verbpräfigierung im Spanischen: oben 2.1.2.2.

¹⁰⁸ Vgl. unten 3.3.3.

3.3.3. Kombinatorische Ableitung

Hinsichtlich der Wortbildungsbedeutung ‚ornativ‘ sind im **Deutschen** auch Verbderivate mit einer gleichzeitigen Kombination von Präfix und Suffix anzutreffen. Diese kombinatorische Ableitung wird von den deutschen Forschern entweder als **Zirkumfigierung** (vgl. u.a. Donalies) oder als **Präfix-Suffix-Derivation** (vgl. Fleischer/Barz) bezeichnet.¹⁰⁹ In der deutschen Sprache kennzeichnet nur ein Verbalzirkumfix sich durch die ornative Wortbildungsbedeutung aus, nämlich *be-...-ig(en)*. Desubstantivische Verben drücken ein Hinzufügen (also ‚ornativ‘) aus: *belobigen, begnadigen, beköstigen* (‚mit Lob, Gnade, Essen versehen‘) (vgl. u.a. Donalies 2005: 122).¹¹⁰ Weitere Beispiele von derartigen ornativen Verben sind noch *beabsichtigen, beängstigen, beaufsichtigen, beendigen* (neben *beenden*), *begnadigen* (neben *begnaden*), *begünstigen, sich bekreuzigen, belobigen, benachteiligen, beschädigen* usw.

Wie obenstehend erwähnt, kommen dagegen im **Spanischen** die Präfixe *a-*, *en-* (*em-*) und *in-* bei ornativen Verben nur in **kombinatorischer Ableitung (Parasynthese)** vor.¹¹¹ Die möglichen (entweder produktiv oder nicht) parasynthetischen Typen sind *aNar, enNar, enNecer, inNar*.

Parasynthetische Bildungen der Struktur **a- + Substantiv + -ar** sind, wie Rainer (1993: 302) klar herausgestellt hat, sehr zahlreich und können außerdem produktiv gebildet werden; diese Struktur ist laut Rainer (1993: 329) innerhalb der kombinatorischen Bildungen sogar die einzig „echt“ produktive. Semantisch gesehen sind diese Verben jedoch nicht einheitlich; demzufolge lassen sich verschiedene Bedeutungstypen feststellen: resultativ, instrumental, lokativ usw.¹¹² Über 40 Bildungen dieses Typs sind dagegen ornative Verben: z.B. *abovedar, acaramelar, acharolar, agrietar, amueblar, aprovisionar, atrincherar*, usw. Daneben gehören laut Rainer (1993: 302) auch die Neologismen *acresar, achincharse, apenumbrar, aprestigiar, aqueresar, acristalar* und *aculturar* dieser Gruppe an. Miranda (1994: 71) erklärt die Produktivität dieses parasynthetischen Typs zur Bildung von Ornativa folgendermaßen: „muchas formaciones verbales parasintéticas resultan de un proceso de factivización de una base adjetiva o sustantiva“, z.B. *acaramelar* ‚hacer que algo se ponga como caramelo‘.

Außerdem weisen manche ornative Verben die Struktur **en- + Substantiv + -ar** auf (z.B. *empajar* ‚cubrir o rellenar con paja‘). Dieser ornative Typ ‚mit x versehen‘ ist in der

¹⁰⁹ Vgl. allgemein die Zirkumfigierung im Deutschen: oben 2.1.3.1.

¹¹⁰ Vgl. ebd.

¹¹¹ Vgl. allgemein die Parasynthese im Spanischen: oben 2.1.3.2.

¹¹² Vgl. oben 2.1.3.2.

spanischen Sprache ziemlich produktiv und laut Rainer (1993: 329) mit ca. 100 usuellen Bildungen der quantitativ bedeutendste: *embarrar, embridar, empapelar, empedrar, encolar, engomar, enlosar, enmascarar, entapujar, envenevar*, usw.

Bildungen mit der Struktur **en-** + **Substantiv** + **-ecer**, deren Wortbildungsbedeutung ornativ ist, sind im Spanischen jedoch sehr selten; Beispiele sind *enmohecer* und *emplastecer*.

Ebenfalls unproduktiv ist der ornative Typ **in-** + **Substantiv** + **-ar**. „Reine“ Ornativa, die Rainer (1993: 341) zufolge diese Struktur aufweisen, sind *insacular, insalivar, inseminar, intitular, intubar*. Daneben werden auch noch *infiltrar, insolar, inundar, invaginar, invocar* und *irradiar* erwähnt; diese Verben sind jedoch semantisch eher idiosynkratisch bzw. schwach motiviert.

3.3.4. Konversion

Im **Deutschen** werden die ornativen Konvertate im Wesentlichen mittels der Endung *-(e)n* gebildet. Dieses *-(e)n* wird im Allgemeinen von den meisten Forschern nicht als Suffix, sondern als Konversionselement (oder sogar als Element einer „Konversion ohne Affigierung“; vgl. Fleischer/Barz) betrachtet.¹¹³ Beispiele für derartige Konvertate mit der Wortbildungsbedeutung ‚etw. mit etw. versehen‘ sind zahlreich: *etw. chloren, färben, fetten, jauchen, kennzeichnen, ölen, panzern, pfeffern, pflastern, polstern, rahmen, salzen, satteln, stempeln, teeren, tünchen, würzen, zuckern*. Fleischer/Barz (1992: 307-8) weisen außerdem darauf hin, dass die Basen dieser Verben meist Stoffbezeichnungen sind. Donalies (2005: 131) erwähnt daneben auch noch *düngen, ehren, loben* als Beispiele für Verben, die dieses Hinzufügen ausdrücken.

Rainer (1993: 695) zufolge erfolgt diese Konversion im **Spanischen** mittels *-ar*; sie ist daneben auch sehr produktiv. Hinsichtlich der Wortbildungsbedeutung dieser verbalen Konvertate bilden die ornativen Verben laut ihm auch in diesem Fall „den quantitativ bedeutendsten Typ“.¹¹⁴ Auch im Spanischen kann man diese Konvertate durch ‚y mit x versehen‘ paraphrasieren, „wobei *x* die Basis des Verbs und *y* das interne Argument symbolisieren. In der Mehrzahl der Fälle ist *x* ein konkretes Objekt, das sich nach vollzogener Handlung in räumlichem Kontakt mit *y* befindet“ (Rainer 1993: 690). Beispiele sind u.a. *aceitar, adoquinar, agujerar* (neben *agujerear*), *alfombrar, alimentar, anillar, armar,*

¹¹³ Vgl. oben 2.2.

¹¹⁴ Vgl. auch oben 3.3, anfangs.

aureolar. In anderen Fällen wie z.B. *albergar*, *ambientar*, *comisionar*, *confinar*, *culpar*, *dificultar* (zu *dificultad*), *escalonar*, *estructurar*, *evidenciar*, *facultar* (zu *facultad*) und *financiar* (zu *finanzas*) ist laut Rainer (ebd.) dieses resultierende Verhältnis zwischen x und y abstrakter, grob gesagt possessiv. Außerdem sind, wie auch Rainer (1993: 691) bemerkt hat, einige Verben des resultativen Typs ‚ein x von y machen‘, ‚bei dem x in irgendeiner Weise ein Abbild von y ist‘ wie z.B. bei *biografiar*, *bosquejar*, *documentar*, *filmar* oder *fotocopiar* mit den ornativen Verben verwandt.¹¹⁵ Diese Verben fallen bei meiner Gegenüberstellung der ornativen Verben im Deutschen und Spanischen jedoch nicht ins Gewicht, weil ich nur die ‚reinen‘ Ornativa betrachten will.

3.4. Ornative (Schein)partizipien

Im **Deutschen** sind daneben auch ornative Verben vorzufinden, die scheinbar nur als Partizipien auftauchen. Manchmal handelt es sich dabei um echte Partizipien, weil das zugehörige Verblexem in der Sprache ebenfalls vorhanden ist (z.B. *beheimatet*, *beampelt*; daneben auch *beheimaten*, *beampeln*). Demgegenüber weisen Elemente wie z.B. *bebrillt*, *befrackt* oder *bestiefert* kein zugehöriges Verblexem auf (**bebrillen*, **befracken*, **bestiefeln*); diese Partizipien müssen demzufolge eher als ‚pseudo-Partizipia‘ oder ‚Scheinpartizipien‘ betrachtet werden. In diesem Fall liegen in der Sprache Verben vor, die im Wesentlichen meist nur im zweiten Partizip verwendet werden. Nach Donalies (2005: 113) aber soll diese Betrachtung als ‚Scheinpartizipien‘ vorzugsweise abgelehnt werden, indem diese einfacher ‚als Adjektivierungen echter Partizipformen‘ zu bezeichnen sind.¹¹⁶ Weitere Beispiele für derartige Bildungen ornativ-desubstantivischer Art sind u.a. *behelmt*, *beschwipst*, *gehört*, *gestreift*, *gestiefert* usw. Hieraus dürfte deutlich sein, dass im Deutschen diese Partizipien auf zweierlei Weisen gebildet werden können, nämlich *be-...-t* und *ge-...-t*.¹¹⁷ Verben, die schon vom System her durchaus gängig sind, werden, wie schon Donalies (2005: 113-4) herausgestellt hat, in partizipiale Adjektive umgesetzt: z.B. *eine beampelte Kreuzung*, *ein besternter Himmel*, *ein blaugestreiftes Kleid*.

Auch im **Spanischen** tauchen derartige Elemente, d.h. als Adjektiv verwendete Partizipien, auf. Beispiele sind u.a. *azucarado*, *anaranjado*, *barbado*, *cornudo*, *rayado*. Wie

¹¹⁵ Vgl. oben 3.2.

¹¹⁶ Vgl. auch oben 2.1.3.1.

¹¹⁷ Daneben ist zuweilen *ver-...-t* möglich, wie in z.B. *verschnörkelt* (< *verschnörkeln*).

sind diese Bildungen nun zu analysieren? Rainer (1993: 301) zufolge haben sie die beiden Wortbildungsbedeutungen ‚x ähnlich‘ und ‚mit x versehen‘ (d.h. ornativ) gemeinsam; trotzdem ist im Verhältnis beim Typ *barbado* (‚que tiene barbas‘) die possessive Bedeutung dominant, während sie beim Typ *anaranjado* (‚de color semejante al de la naranja‘) eher in der Minderheit ist. Die Nähe dieser beiden Typen wird laut ihm auch noch durch die Existenz von ca. zwei Dutzend Dubletten unterstrichen.

Hinsichtlich der ornativen Wortbildungsbedeutung bemerken Cartagena/Gauger (1989: 316), dass *-ado,a* bei desubstantivischen Bildungen vor allem ein Suffix ist, das das Vorhandensein des durch die Basis Ausgedrückten bezeichnet; wie z.B. in *barbado* (= dt. *bärtig*) und *soleado* (= dt. *sonnig*). Außerdem lassen sich Adjektive mit dem Suffix *-udo,a* aufweisen. Dieses verbindet sich laut Rainer (1993: 134) ‚vor allem mit Basen, die Körperteile bezeichnen, und bedeutet dann (meistens), dass dieser [Körperteil, KV] in übermäßiger Ausprägtheit vorhanden ist‘: z.B. *peludo* (= dt. *stark behaart*). Weitere Beispiele sind noch *barbudo*, *barrigudo*, *cejudo*, *cerdudo*, *dentudo*. Wenn man die Bedeutung von *-udo,a* einheitlich darstellen will, muss man vorzugsweise auf ein relativ allgemeines Merkmal, d.h. in diesem Fall ‚übermäßig ausgeprägt‘, zurückgreifen. Rainer (ebd.) schreibt dazu:

Konkretere Bedeutungsangaben wie ‚mit besonders langem/n x versehen‘, ‚mit besonders dichtem x versehen‘, ‚mit besonders dickem x versehen‘, usw. würden zu einer nicht vertretbaren Aufspaltung in homonyme Regeln bzw. zum Gebrauch von Disjunktionen in der Bedeutungsdefinition (z.B. ‚mit besonders langem/n oder dichtem oder dickem x versehen‘) führen.

Cartagena/Gauger (1989: 316) vertreten daneben die Auffassung, dass in manchen Bildungen *-ado,a* als Synonym für *-udo,a* betrachtet werden kann: z.B. *barbudo* = *barbado* (beides bezeichnet *bärtig* im Deutschen).

4. Gegenüberstellung Deutsch – Spanisch

Anhand der verschiedenen einzelsprachlichen Beschreibungen der Wortbildung ornativ-desubstantivischer Verben in den obenstehenden Kapiteln, versuche ich jetzt diese verschiedenen Typen einander gegenüberzustellen. Der rote Faden hierbei ist die Frage, ob diese Wortbildungstypen einander in ihren Übersetzungen (Deutsch-Spanisch bzw. Spanisch-Deutsch) auch tatsächlich entsprechen. Um diese Frage richtig beantworten zu können, habe ich ein Korpus mit sowohl deutschen als spanischen Ornativa und deren Übersetzungen (im Spanischen bzw. Deutschen) zusammengestellt. Allerdings soll hierbei erwähnt werden, dass diese eigene Datenbank mit desubstantivischen Ornativa für die beiden Sprachen nicht abgeschlossen ist. Die nachstehende Auflistung ist demzufolge nur eine eingeschränkte Auswahl der verschiedenen möglichen Bildungstypen und also keineswegs vollständig; trotzdem ermöglicht sie uns, einige allgemeine Tendenzen in den beiden Sprachen zu erkennen. Das Material für das Korpus habe ich folgendermaßen zusammengestellt: die deutschen Ornativa kommen aus Cartagena/Gauger (1989), Donalies (2005), Fleischer/Barz (1992) und Braun (1982; hier jedoch nur *be*-Verben); für die spanischen Verben habe ich Cartagena/Gauger (1989) und Rainer (1993) konsultiert. Die benützten (erklärenden) Wörterbücher sind Duden¹¹⁸ (für das Deutsche) und RAE¹¹⁹ (für das Spanische), die übereinstimmenden Übersetzungen stammen aus PONS¹²⁰ und Langenscheidt (2009). Der Bequemlichkeit wegen ist dieses Korpus wiederum nach den vier möglichen Typen der Bildung ornativer Verben organisiert, d.h. nach Präfigierung, Suffigierung, kombinatorischer Ableitung und Konversion.

4.1. Präfigierung

4.1.1. Deutsche Präfigierung

Deutsche ornative Präfixverben können im Spanischen kein derartiges Äquivalent aufweisen, weil bei den Ornativa im Spanischen einfach keine „reine“ Präfigierung möglich ist.¹²¹ Die spanische Sprache benutzt demzufolge die anderen Möglichkeiten, wenn im Deutschen ein ornatives Verb mit Präfix vorliegt.

¹¹⁸ Duden online (duden.de).

¹¹⁹ RAE: *Diccionario de la lengua española* (buscon.rae.es).

¹²⁰ PONS Online-Wörterbuch (de.pons.eu).

¹²¹ Vgl. oben 3.3.2.

4.1.1.1. *be-*

Im Deutschen gibt es sehr viele Ornativa mit dem Präfix *be-*; dieses Präfix ist, wie auch schon Braun (1982: 216) bemerkt hat, sogar das wichtigste Mittel zur Bildung dieses desubstantivischen Typs.¹²²

(a) Die spanischen ornativen Präfixe *en-* und *a-* kommen nur in parasynthetischen Bildungen vor, demzufolge weisen viele Übersetzungen deutscher Präfixverben im Spanischen Parasynthese auf:

dt.	sp.
<i>beflaggen</i>	<i>embanderar</i>
‚mit Flaggen versehen, schmücken‘	‚adornar con banderas‘
z.B. <i>alle öffentlichen Gebäude waren beflaggt</i>	
<i>bekränzen</i>	<i>enguirnaldar</i>
‚mit einem Kranz schmücken‘	‚adornar con guirnalda‘
z.B. <i>den Sieger bekränzen</i>	
<i>bemehlen</i>	<i>enharinar</i>
‚mit Mehl bestäuben‘	‚cubrir o espolvorear con harina‘
z.B. <i>die Kuchenform bemehlen</i>	
<i>bepflastern</i>	<i>empedrar</i>
‚mit Pflaster(steinen) versehen‘	‚cubrir el suelo con piedras‘
z.B. <i>eine Straße bepflastern</i>	
<i>bepudern</i>	<i>empolvar</i>
‚mit Puder bestreuen, bestäuben‘	‚echar o cubrir de polvo‘
z.B. <i>die Haut bepudern</i>	
<i>bewalden</i>	<i>embosquecer</i>
‚mit Wald bedecken‘	‚dicho de un terreno: convertirse en bosque‘
z.B. <i>Gebiete bewalden</i>	
<i>beleuchten</i>	<i>alumbrar</i>
‚mit Licht versehen‘	‚poner luz o luces en algún lugar‘
z.B. <i>ein festlich beleuchteter Saal</i>	

¹²² Vgl oben 3.3.2.

(b) Trotzdem weisen die Mehrzahl deutscher Präfixverben mit *be-* im Spanischen keine Parasyntese, sondern vor allem Konvertate auf *-ar* auf:

dt.	sp.
bebauen ,mit Gebäuden, Bauten versehen‘ z.B. <i>ein Gelände mit Mietshäusern bebauen</i>	edificar ,hacer un edificio o mandarlo construir‘
bebildern ,mit Bildern versehen, illustrieren‘ z.B. <i>eine Erzählung bebildern</i>	ilustrar ,adornar con láminas o grabados‘
bedachen ,mit einem Dach versehen, ausstatten‘ z.B. <i>eine mit Eisenplatten bedachte Baracke</i>	techar ,cubrir un edificio formando el techo‘
bedrucken ,Buchstaben, Text auf etwas drucken‘ z.B. <i>Papier, Stoff bedrucken</i>	estampar ,imprimir, sacar en estampas algo‘
beeindrucken ,auf jmdn. einen starken Eindruck machen‘ z.B. <i>die Aufführung beeindruckte mich</i>	impresionar ,fijar una idea o un sentimiento‘
befeuern ,mit Brennstoff versorgen‘ z.B. <i>eine Heizung mit Kohlen befeuern</i>	alimentar ,servir de pábulo para la producción o mantenimiento del fuego‘
beflecken ,mit Flecken beschmutzen‘ z.B. <i>das Tischtuch beflecken</i>	manchar ,hacer sucio algo‘
beforsten ,forstlich bewirtschaften‘	poblar (el bosque) (de pinos) ,ocupar un sitio con cosas‘
befrachten ,mit Fracht beladen‘ z.B. <i>ein Schiff befrachten</i>	cargar ,embarcar o poner mercancías para transportarlas‘
befristen ,einer Sache eine Frist setzen‘ z.B. <i>die Bestimmungen befristen seine Tätigkeit auf zwei Jahre</i>	limitar ,poner límites a algo‘

begeistern	entusiasmar
,mit Begeisterung erfüllen‘	,infundir entusiasmo‘
z.B. <i>er begeisterte die Zuhörer mit seiner Stimme</i>	
beglücken	deleitar
,mit (großem) Glück erfüllen‘	,producir deleite‘
z.B. <i>ein beglückendes Erlebnis</i>	
behauchen	aspirar
,mit seinem Hauch überziehen‘	,originar una corriente de un fluido‘
z.B. <i>die Brillengläser behauchen</i>	
beheimaten	domiciliar
,eine (neue) Heimat geben‘	,dar domicilio‘
beherbergen	alojar
,jmdm. Unterkunft bieten‘	,dar alojamiento‘
z.B. <i>jmdn. über Nacht, bei sich beherbergen</i>	
beklecksen	pringar
,Kleckse auf etwas machen‘	,manchar con pringue‘
bekrönen	coronar
,mit einem kronenähnlichen Schmuck versehen‘ z.B. <i>den Sieger bekrönen</i>	,poner la corona en la cabeza‘
belasten	cargar
,mit einer Last versehen‘	,aumentar, agravar el peso de algo‘
z.B. <i>man muss den Talski belasten</i>	
beneiden	envidiar
,auf jmdn., etw. neidisch sein‘	,tener envidia‘
z.B. <i>jmdn. wegen seiner Fähigkeiten beneiden</i>	
bepflanzen	plantar
,mit Pflanzen versehen‘	,poblar de plantas un terreno‘
z.B. <i>den Blumenkasten mit Stiefmütterchen bepflanzen</i>	
bestrafen	castigar
,eine Strafe auferlegen‘	,ejecutar algún castigo en un culpado‘
z.B. <i>jmdn. streng, exemplarisch bestrafen</i>	
betiteln	titular (neben <i>intitular</i>)
,mit einem Titel versehen‘	,poner o dar título‘
z.B. <i>ein Buch betiteln</i>	

bevölkern	poblar
‚als Siedlungsraum nutzen, bewohnen‘	‚fundar pueblos, ocupar con gente‘
z.B. <i>damals bevölkerten die Kelten dieses Gebiet</i>	
bewaffnen	armar
‚mit Waffen versehen‘	‚proveer de armas‘
z.B. <i>die Rebellen waren schwer bewaffnet</i>	
beweihräuchern	incensar
‚mit Weihrauch umgeben‘	‚dirigir con el incensario el humo del
z.B. <i>ein Kultbild beweihräuchern</i>	incienso hacia alguien o algo‘
bewerten	valorar
‚nach dem Wert, Qualität beurteilen‘	‚reconocer, estimar o apreciar el valor‘
z.B. <i>das Grundstück wurde zu hoch bewertet</i>	

(c) In anderen Fällen entspricht das deutsche *be*-Verb im Spanischen ein Suffixverb. Das Suffix ist hierbei vor allem *-izar*; jedoch sind auch *-ificar*, *-uar* und sogar *-ear* möglich:

dt.	sp.
beenden	finalizar
‚zu Ende bringen‘	‚concluir una obra, darle fin‘
z.B. <i>sein Studium beenden</i>	
befugen	autorizar
‚jmdm. die Berechtigung zu etw. geben‘	‚dar o reconocer a alguien facultad o
z.B. <i>eine dazu befugte Person</i>	derecho‘
beschildern	señalizar
‚mit (Verkehrs)schildern versehen‘	‚colocar en las carreteras señales‘
z.B. <i>eine neue Straße beschildern</i>	
befrieden	pacificar
‚einen Zustand des Friedens herbeiführen‘	‚establecer la paz‘
z.B. <i>ein Land befrieden</i>	
benoten	puntuar
‚bewerten, mit einer Note versehen‘	‚calificar con puntos‘
z.B. <i>eine Arbeit benoten</i>	
bekritzeln	garabatear
‚mit Kritzeleien versehen‘	‚hacer garabatos‘
z.B. <i>Wände mit Parolen bekritzeln</i>	

(d) Dessen ungeachtet haben nicht alle *be*-Derivate ein entsprechendes Verb im Spanischen. In vielen Fällen kann das deutsche Präfixverb nämlich nur durch eine Umschreibung übersetzt werden:

dt.	sp.
<i>beampeln</i> ,mit Verkehrsampeln versehen‘ z.B. <i>eine gefährliche Kreuzung beampeln</i>	<i>poner semáforos</i>
<i>beatmen</i> ,(künstlich) Luft in die Atmungsorgane blasen‘ z.B. <i>einen Patienten künstlich beatmen</i>	<i>practicar la respiración artificial</i>
<i>beeinflussen</i> ,einen Einfluss ausüben‘ z.B. <i>dieser Schriftsteller ist von Brecht beeinflusst</i>	<i>ejercer una influencia</i>
<i>beflügeln</i> ,Antrieb zu etwas geben; anspornen‘ z.B. <i>ich beflügele ihn zu neuen Taten</i>	<i>dar alas</i>
<i>beködern</i> ,mit einem Köder versehen‘	<i>echar cebo</i>
<i>bekriegen</i> ,Krieg führen‘ z.B. <i>ein Land bekriegen</i>	<i>hacer la guerra</i>
<i>bemannen</i> ,mit einer Mannschaft ausrüsten‘ z.B. <i>ein Schiff bemannen</i>	<i>dotar de tripulación</i>
<i>benageln</i> ,mit Nägeln versehen‘ z.B. <i>Schuhe benageln</i>	<i>poner clavos</i>
<i>bereifen</i> ,mit Reifen versehen‘ z.B. <i>ein Auto bereifen</i>	<i>poner neumáticos</i>
<i>besaiten</i> ,mit Saiten versehen‘ z.B. <i>ein Streichinstrument besaiten</i>	<i>poner cuerdas</i>

besohlen	<i>poner suelas</i>
‚mit (neuen) Sohlen versehen‘ z.B. <i>die Stiefel besohlen lassen</i>	
besolden	<i>pagar el sueldo</i>
‚jmdm. (im Staatsdienst Stehenden) Sold, Lohn auszahlen‘ z.B. <i>ein schlecht besoldeter Posten</i>	
besteuern	<i>gravar con impuestos</i>
‚mit Steuern belegen‘ z.B. <i>Einkommen und Vermögen besteuern</i>	
beurlauben	<i>conceder vacaciones</i>
‚jmdm. Urlaub geben‘ z.B. <i>eine Schülerin beurlauben</i>	
bevorschussen	<i>conceder un anticipo</i>
‚vorläufig bezahlen‘	
bewillkommen	<i>dar la bienvenida</i>
‚willkommen heißen‘ z.B. <i>einen Gast bewillkommen</i>	

Allerdings soll bei dieser Gruppe erwähnt werden, dass die spanischen Verben hier in ihrer Valenz immer eine Präposition brauchen: *conceder vacaciones a alguien*, *poner neumáticos al coche*, *poner claves en la pared* usw.

Aus dieser ersten Auflistung dürfte daneben auch der ornative Charakter deutlich sein. Die deutschen Ornativa weisen in deren Umschreibungsformeln sehr oft Verben wie *versehen*, *ausstatten*, *gewähren* usw. auf. Auch im Spanischen wird diese Wortbildungsbedeutung deutlicher gemacht mittels Umschreibungen mit Verben wie *proveer (de)* (= dt. *versehen*), *dotar (de)* (= dt. *ausstatten*), *poner* (= dt. *stellen*, *legen*), *colocar* (= dt. *stellen*, *abringen*), *conceder* (= dt. *gewähren*), *marcar (con)* (= dt. *kennzeichnen*), *dar* (= dt. *[dazu]geben*) usw.

4.1.1.2. *ver-*

Das an zweiter Stelle häufigste Mittel zur Bildung ornativ-desubstantivischer Präfixverben ist im Deutschen das Präfix *ver-*; derartige Verben sind demzufolge auch sehr produktiv.

(a) Spanische Entsprechungen dieser deutschen *ver*-Derivate sind – genauso wie beim oben erwähnten Präfix *be-* – vor allem Konvertate, d.h. Verben gebildet mittels der Konversion:

dt.	sp.
<i>verchromen</i> ,mit einer Schicht aus Chrom überziehen‘ z.B. <i>verchromte Stoßstangen</i>	<i>cromar</i> ,dar un baño de cromo‘
<i>vereisen</i> ,mit Eis bedeckt‘ z.B. <i>eine vereiste Fahrbahn</i>	<i>helar</i> ,solidificar por la acción del frío un líquido‘
<i>vergolden</i> ,mit Gold überziehen‘ z.B. <i>eine vergoldete Kette</i>	<i>dorar</i> ,cubrir con oro la superficie de algo‘
<i>verminen</i> ,Minen legen‘ z.B. <i>ein Gelände verminen</i>	<i>minar</i> ,poner explosivos‘
<i>versalzen</i> ,(zu viel) Salz zufügen‘ z.B. <i>ich habe das Essen versalzen</i>	<i>salar</i> ,sazonar con sal‘
<i>verschleiern</i> ,mit einem Schleier verhüllen‘ z.B. <i>ich verschleierte mir das Gesicht</i>	<i>velar</i> ,cubrir con velo‘
<i>versiegeln</i> ,mit einem Siegel verschließen‘ z.B. <i>ein versiegelter Umschlag</i>	<i>sellar</i> ,cerrar con un sello‘
<i>verzieren</i> ,mit Zierrat/etw. Schmückendem versehen‘ z.B. <i>eine Decke mit Stickereien verzieren</i>	<i>ornamentar</i> ,engalanar con adornos‘
<i>verzinnen</i> ,mit Zinn überziehen‘ z.B. <i>Bleche, Kupfergeräte verzinnen</i>	<i>estañar</i> ,cubrir o bañar con estaño‘

(b) Demgegenüber kommt zum deutschen *ver-* als Äquivalent im Spanischen eher selten ein Suffixverb vor; in diesem Fall taucht das Suffix *-ear* auf:

dt.	sp.
verkabeln	cablear
‚mit Kabeln versehen‘	‚conectar, mediante hilos conductores‘
z.B. <i>Haushalte verkabeln</i>	
versilbern	platear
‚mit einer Silberschicht überziehen‘	‚dar o cubrir de plata algo‘
z.B. <i>Bestecke versilbern</i>	

(c) Häufiger hierbei sind spanische Entsprechungen, die kombinatorische Ableitung oder Parasyntese aufweisen; sowohl *enNar*, *aNar* als *aNear* sind möglich:

dt.	sp.
verkorken	encorchar
‚mit einem Korken verschließen‘	‚poner tapones de corcho a las botellas‘
z.B. <i>eine Flasche verkorken</i>	
vergiften	envenenar
‚mit Gift giftig machen‘	‚emponzoñar, inficionar con veneno‘
z.B. <i>Speisen vergiften</i>	
vergittern	enrejar
‚mit einem Gitter versehen‘	‚poner rejas‘
z.B. <i>die Schaufenster vergittern</i>	
verglasen	acristalar
‚mit einer Glasscheibe versehen‘	‚colocar cristales o vidrios en una ventana‘
z.B. <i>ein Fenster neu verglasen</i>	
verprügeln	apalear
‚mit Prügel versehen‘	‚dar golpes con palo‘
z.B. <i>ein Kind verprügeln</i>	

Dazu sei noch bemerkt: Bei der Entsprechung dt. *verprügeln* – sp. *apalear* ist die spanische Übersetzung jedoch sehr wörtlich. Die Erklärung ‚dar golpes con palo‘ bedeutet im Deutschen nämlich nicht nur allgemein ‚verhauen‘ oder ‚Schläge geben‘, sondern sehr spezifisch ‚Schläge geben mit einem Stock‘. Das spanische Wort *palo* heißt nämlich *Stock* (oder *Prügel*)

im Deutschen. Diese wörtliche Bedeutung („jmdn verprügeln mit einem Prügel“) hat im heutigen Deutsch eine Bedeutungserweiterung erfahren.

(d) Daneben können deutsche *ver*-Derivate im Spanischen auch einfach mittels einer Umschreibung angegeben werden:

dt.	sp.
(<i>sich</i>) verbarrikadieren	<i>montar una barricada</i>
‚gegen Eindringlinge, Angreifer schützen‘	
z.B. <i>sich in einer Baracke verbarrikadieren</i>	
verschalen	<i>revestir de madera/tablas</i>
‚mit Brettern, Holzplatten bedecken‘	
z.B. <i>die Wände eines Raums verschalen</i>	

4.1.1.3. *an*-

Das einzige ornative *an*-Verb, das in diesem Korpus aufgenommen ist, weist im Spanischen jedoch kein unverbirtetes Derivat auf, sondern eine Umschreibung:

dt.	sp.
ankreuzen	<i>marcar con una cruz</i>
‚mit einem Kreuz markieren‘	
z.B. <i>er kreuzte den Namen an</i>	

4.1.1.4. *aus*-

Deutsche ornative Verben mit dem Präfix *aus*- kommen im Allgemeinen nicht so häufig vor.¹²³

(a) Die spanischen Entsprechungen dieses Typs sind sehr verschieden; einige davon weisen Konversion auf:

dt.	sp.
ausfüttern	<i>forrar</i>
‚mit einem Innenfutter versehen‘	‚poner forro a algo‘
z.B. <i>der Mantel war mit Pelz ausgefüttert</i>	

¹²³ Vgl. oben 3.3.2.

ausschmücken

‚dekorieren‘

z.B. *einen Saal (mit Blumen) ausschmücken*

adornar

‚engalanar con adornos‘

(b) Andere spanische Verben enthalten in diesem Fall das Suffix *-izar*:

dt.

ausschildern

‚mit Verkehrsschildern ausstatten‘

z.B. *eine vorschriftsgemäß ausgeschilderte Straße*

sp.

señalizar

‚colocar en las carreteras señales‘

(c) Und noch andere kennzeichnen sich durch eine kombinatorische Ableitung (Parasynthese) vom Typ *aNar* oder *enNar*:

dt.

auspolstern

‚mit einer Polsterung versehen‘

z.B. *einen Mantel auspolstern [= wattieren]*

sp.

acolchar

‚poner algodón, seda, lana entre dos telas‘

ausflaggen

‚mit Flaggen ausschmücken‘

z.B. *das Schiff war ausgeflaggt*

embanderar

‚adornar con banderas‘

4.1.1.5. *ein-*

(a) Bei den spanischen Äquivalenten deutscher Derivate mit dem Präfix *ein-* ist vor allem die Parasynthese des Typs *enNar* präsent:

dt.

ein fetten

‚mit Fett einreiben‘

z.B. *die Backform mit Butter ein fetten*

sp.

engrasar

‚untar, manchar con pringue o grasa‘

eingipsen

‚mit Gips umgeben‘

z.B. *ein gebrochenes Bein eingipsen*

enyesar

‚tapar algo con yeso‘

eingittern

‚mit einem Gitter umgeben‘

z.B. *das Denkmal wurde eingegittert*

enrejar

‚poner rejas‘

(b) Außerdem sind bei diesem Präfix auch spanische Bildungen mittels der Konversion *-ar* völlig geläufig:

dt.

einzuckern

‚mit viel Zucker bestreuen und vermengen‘

z.B. *Erdbeeren einzuckern*

sp.

azucarar

‚endulzar o bañar con azúcar‘

4.1.1.6. über-

Ornativ-desubstantivische Verben mit dem Präfix *über-* kommen im Deutschen im Allgemeinen nicht so häufig vor.

(a) Die spanische ornative Entsprechung kann in diesem Fall mittels der Konversion gebildet werden:

dt.

überdachen

‚mit einem Dach versehen‘

z.B. *eine überdachte Tribüne*

sp.

techar

‚cubrir un edificio formando el techo‘

(b) Bei einem anderen Beispiel dieses Suffixes kennzeichnet sich das spanische Derivat durch eine parasynthetische Struktur des Typs *enNecer* aus:

dt.

überschatten

‚Schatten geben, verschaffen‘

z.B. *Eichen überschatten den Platz*

sp.

ensombrecer

‚cubrir de sombras‘

4.1.1.7. um-

Die spanischen Äquivalente deutscher Desubstantiva mit dem Präfix *um-* weisen vor allem eine kombinatorische Ableitung mit *enNar* oder *aNar* auf:

dt.	sp.
umarmen	abrazar
‚jemanden mit den Armen umschließen‘	‚ceñir con los brazos‘
z.B. <i>sie umarmten sich</i>	
umgarnen	embaucar (= dt. <i>betriügen</i>)
‚durch Schmeichelei für sich gewinnen‘	‚engañar‘
z.B. <i>sie hat ihn umgarnt</i>	
umgittern	enrejar
‚mit einem Gitter umgeben‘	‚rodear de rejas‘
z.B. <i>ein umgitterter Platz</i>	
umkränzen	enguinaldar
‚bekränzend umwinden‘	‚adornar con guirnalda‘
z.B. <i>die Tafel war mit Blumen umkränzt</i>	

4.1.1.8. *unter-*

Wenn das deutsche Derivat mittels des Präfixes *unter-* gebildet wird, bekommen wir im Spanischen meist kein univertiertes Verb, sondern eine Umschreibung:

dt.	sp.
unterkellern (z.B.)	<i>proveer de sótano</i>
‚mit einem Keller versehen‘	
z.B. <i>ein Gebäude unterkellern</i>	
untertunneln	<i>construir un túnel</i>
‚einen Tunnel unter etwas hindurchführen‘	
z.B. <i>einen Fluss untertunneln</i>	

4.1.2. Spanische Präfigierung

Im Spanischen erscheint bei den ornativen Präfixen *a-*, *en-* und *in-* + BS immer eine Überführung in die Verbalklasse im Rahmen einer kombinatorischen Ableitung (Parasynthese) mit *-ar*. Von „reiner“ Präfigierung ist bei den spanischen Ornativa einfach nicht die Rede.¹²⁴

¹²⁴ Spanische Präfigierung: vgl. oben 3.3.2 und 4.1; Parasynthese: vgl. oben 3.3.3 und unten 4.3.2.

4.2. Suffigierung

4.2.1. Deutsche Suffigierung

4.2.1.1. *-ieren*

Dieses Fremdsuffix kommt bei Bildungen desubstantivischer Derivate sehr häufig vor. Da sowohl im Deutschen als im Spanischen Verben mittels der „reinen“ Suffigierung gebildet werden können, tauchen in den beiden Sprachen verschiedene Suffixe auf.¹²⁵

(a) Spanische Verben können in Entsprechung des deutschen *-ieren* ebenso geläufig das Suffix *-ear* als *-uar* oder sogar *-izar* aufweisen:

dt.	sp.
<i>bronzieren</i>	<i>broncear</i>
‚mit Bronze überziehen‘	‚dar color de bronce‘
<i>gradieren</i>	<i>graduar</i>
‚in Grade einteilen‘	‚señalar en algo los grados en que se divide‘
z.B. <i>eine (Land)karte gradieren</i>	
<i>protokollieren</i>	<i>protocolizar</i>
‚protokollarisch aufzeichnen‘	‚incorporar al protocolo un documento‘
z.B. <i>eine Aussage protokollieren</i>	

(b) Trotzdem wird die Mehrzahl der spanischen Verben in diesem Fall mittels der Konversion *-ar* gebildet:

dt.	sp.
<i>asphaltieren</i>	<i>asfaltar</i>
‚mit einer Asphaltdecke versehen‘	‚revestir de asfalto‘
z.B. <i>eine Straße asphaltieren</i>	
<i>datieren</i>	<i>datar</i>
‚mit einem Datum versehen‘	‚poner la data‘
z.B. <i>einen Brief datieren</i>	

¹²⁵ Vgl oben 3.3.1.

dekoriieren

‚ausschmücken‘

z.B. *das Schaufenster dekorieren*

emaillieren

‚mit Email überziehen‘

z.B. *emailliertes Kupfer*

lackieren

‚mit Lack bestreichen‘

z.B. *lackierte Fingernägel*

limitieren

‚im Umfang beschränken‘

z.B. *eine Auflage auf 300 Exemplare limitieren*

nuancieren

‚in seinen Feinheiten darstellen‘

z.B. *eine nuancierte Sprache*

nummerieren

‚mit (fortlaufenden) Nummern versehen‘

z.B. *nummerierte Plätze*

platinieren

‚mit Platin überziehen‘

subventionieren

‚durch Subventionen unterstützen‘

z.B. *das Theater wird staatlich subventioniert*

adornar

‚engalanar con adornos‘

esmaltar

‚cubrir con esmaltes el oro, la plata etc.‘

barnizar

‚dar un baño de barniz‘

limitar

‚poner límites a algo‘

matizar

‚dar matiz‘

numerar

‚marcar con números‘

platinar

‚cubrir un objeto con una capa de platino‘

subvencionar

‚favorecer con una subvención‘

(c) In anderen Fällen weisen die spanischen Derivate eine kombinatorische Ableitung auf; sowohl *enNar* als *aNar* sind hier möglich:

dt.

möblieren

‚mit Möbeln ausstatten‘

z.B. *eine Wohnung neu möblieren*

plombieren

‚mit einer Füllung versehen‘

z.B. *einen Zahn plombieren*

sp.

amueblar

‚dotar de muebles‘

empastar

‚rellenar con pasta el hueco de un diente‘

4.2.1.2. *-isieren*

(a) Daneben gibt es im Spanischen auch Beispiele, die zeigen, dass deutsche Verben und deren spanische Entsprechungen auch sehr wörtlich übereinstimmen können; das deutsche BS ist nämlich ein Fremdwort. Dies wird von den nachstehenden Beispielen illustriert:

dt.

kanalisieren

‚mit einem Kanal versehen‘

z.B. *einen Ort kanalisieren*

motorisieren

‚mit einem Motor versehen‘

z.B. *ein Boot motorisieren*

sp.

canalizar

‚abrir canales‘

motorizar

‚dotar de medios mecánicos‘

Allerdings soll beim Verb *motorizar* erwähnt werden, dass im Spanischen die ornative Bedeutung nicht so wörtlich wie im Deutschen ‚etwas mit einem Motor versehen‘ ist, sondern eher der (zweiten) Bedeutung des deutschen Verbs *motorisieren* ‚mit Maschinen oder Motorfahrzeugen ausrüsten‘ (z.B. *die Landwirtschaft motorisieren*) entspricht.

(b) Trotzdem ist diese Übereinstimmung zwischen zwei Suffixen in den beiden Sprachen eher selten. Eine kombinatorische Ableitung mit dem Präfix *a-* oder sogar Konversion kommt im Spanischen häufiger vor; auch hier ist das deutsche BS ein Fremdwort:

dt.

terrorisieren

‚durch Terror einschüchtern, unterdrücken‘

z.B. *die Bevölkerung terrorisieren*

kritisieren

‚mit Kritik versehen‘

z.B. *eine Aufführung scharf kritisieren*

sp.

aterrorizar

‚causar terror‘

criticar

‚juzgar de las cosas‘

4.2.1.3. *-ifizieren*

Auch beim Suffix *-ifizieren* sind zwischen den beiden Sprachen (eher seltene) Ähnlichkeiten zu spüren; die spanischen Derivate weisen in diesem Fall meist *-ificar* auf:

dt.	sp.
elektrifizieren	electrificar
‚auf elektrischen Betrieb einstellen‘	‚proveer de electricidad‘
z.B. <i>eine Eisenbahnstrecke elektrifizieren</i>	
glorifizieren	glorificar (< gloria [S])
‚verherrlichen‘	‚hacer glorioso‘ (nur faktitive Umschreibung!)
z.B. <i>er wurde als Held glorifiziert</i>	
klassifizieren	clasificar
‚nach aufgestellten Klassen einteilen‘	‚ordenar o disponer por clases‘
z.B. <i>Pflanzen nach der Gattung klassifizieren</i>	

4.2.1.4. -igen

Beim deutschen Suffix *-igen* gibt es im Spanischen keine Entsprechung mit einem einzigen Suffix; sowohl das Suffix *-izar* als eine Parasyntese des Typs *aNizar* sind im Spanischen möglich:

dt.	sp.
endigen	finalizar
‚beenden; ein Ende nehmen‘	‚concluir una obra, darle fin‘
z.B. <i>der Redner endigte mit einem Hoch</i>	
ängstigen	atemorizar
‚in Angst versetzen; Angst einjagen‘	‚causar temor‘
z.B. <i>ein unheimlicher Traum ängstigte ihn</i>	

4.2.2. Spanische Suffigierung

4.2.2.1. -ear

(a) Die spanischen Ornativa auf *-ear* werden im Deutschen sehr leicht mittels Verben auf *-ieren* übersetzt.¹²⁶ Das substantivische Basiswort ist im Deutschen dann ebenfalls oft ein Fremdwort:

¹²⁶ Vgl oben 4.2.1, anfangs.

<p>sp.</p> <p><i>boicotear</i></p> <p>‚impedir la realización de un acto o proceso‘</p> <p><i>chapear</i> (neben <i>chapar</i>)</p> <p>‚cubrir o guarnecer con chapa‘</p> <p><i>formatear</i></p> <p>‚dar formato (a un documento)‘</p> <p><i>laquear</i> (neben <i>lacar</i>)</p> <p>‚cubrir o barnizar con laca‘</p> <p><i>masajear</i></p> <p>‚dar masaje‘</p> <p><i>vetear</i></p> <p>‚señalar o pintar vetas‘</p>	<p>dt.</p> <p><i>boykottieren</i></p> <p>‚mit einem Boykott belegen‘</p> <p>z.B. <i>ein Projekt boykottieren</i></p> <p><i>plattieren</i></p> <p>‚mit einer Schicht edleren Metalls überziehen‘</p> <p><i>formatieren</i></p> <p>‚Daten nach Vorschriften anordnen‘</p> <p>z.B. <i>einen Text formatieren</i></p> <p><i>lackieren</i></p> <p>‚mit Lack bestreichen‘</p> <p>z.B. <i>sich die Fußnägel lackieren</i></p> <p><i>massieren</i></p> <p>‚jemandes Körper streichen, kneten‘</p> <p>z.B. <i>jmdm. den Rücken massieren</i></p> <p><i>marmorieren</i></p> <p>‚mit einer der Zeichnung von Marmor ähnlichen Muster versehen‘</p> <p>z.B. <i>marmoriertes Papier</i></p>
--	--

(b) Außerdem sind in diesem Fall auch deutsche Verben mit dem Präfix *ver-* geläufig:

<p>sp.</p> <p><i>platear</i></p> <p>‚dar o cubrir de plata algo‘</p> <p><i>ribetear</i></p> <p>‚echar ribetes‘</p>	<p>dt.</p> <p><i>versilbern</i></p> <p>‚mit einer Silberschicht überziehen‘</p> <p>z.B. <i>Bestecke versilbern</i></p> <p><i>verzieren</i></p> <p>‚mit etwas Schmückendem versehen‘</p> <p>z.B. <i>einen Schrank verzieren</i></p>
--	--

(c) Wie bereits erwähnt, ist Übereinstimmung zwischen Suffixen in den beiden Sprachen eher selten (vgl. oben); deshalb finden viele spanische Derivate mit *-ear* Entsprechungen im Deutschen, die ihrerseits durch Konversion gebildet worden sind:

sp.	dt.
<i>agujerear</i> (neben <i>agujerar</i>)	<i>lochen</i>
‚hacer uno o más agujeros‘	‚mit Löchern versehen‘
	z.B. <i>den Gürtel lochen</i>
<i>airear</i>	<i>lüften</i>
‚poner al aire o ventilar algo‘	‚frische Luft hereinlassen‘
	z.B. <i>die Betten lüften</i>
<i>colorear</i>	<i>färben</i>
‚dar color, teñir de color‘	‚einer Sache eine Farbe verleihen‘
	z.B. <i>ein Kleid [dunkelblau] färben</i>
<i>golpear</i>	<i>schlagen</i>
‚dar un golpe o golpes repetidos‘	‚mit Schlägen traktieren‘
	z.B. <i>jmdn. mit der Hand schlagen</i>
<i>homenajear</i>	<i>ehren</i>
‚rendir homenaje‘	‚jmdm. Ehre, Achtung erweisen‘
	z.B. <i>der Sieger wurde geehrt</i>

(d) Dessen ungeachtet wird die Mehrzahl spanischer Derivate auf *-ear* nicht durch Suffigierung oder gar durch Konversion, sondern mittels einer Umschreibung im Deutschen wiedergegeben:

sp.	dt.
<i>bribonear</i>	<i>ein Gaunerleben führen</i>
‚hacer vida de bribón‘	
<i>discursear</i>	<i>große Reden halten</i>
‚pronunciar discursos‘	
<i>festonear</i>	<i>mit Girlanden schmücken</i>
‚adornar con festón‘	
<i>florear</i>	<i>mit Blumen schmücken</i>
‚adornar y guarnecer con flores‘	
<i>golear</i>	<i>vernichtend schlagen</i>
‚hacer gol al otro equipo‘	
<i>piropear</i>	<i>Komplimente machen</i>
‚decir piropos‘	

<i>puntear</i>	<i>Satzzeichen setzen</i>
‚marcar con puntos‘	
<i>sombrear</i>	<i>Schatten werfen</i>
‚dar sombra‘	
<i>zancadillear</i>	<i>ein Bein stellen</i>
‚poner la zancadilla a alguien‘	

4.2.2.2. *-ecer*

Dieses spanische Suffix kann in der deutschen Sprache verschiedene Entsprechungen aufweisen. Sowohl das Präfix *ver-* als das Zirkumfix *be-...-igen* sind hier im Deutschen vorzufinden:

sp.	dt.
<i>plastecer</i>	<i>vergipsen</i>
‚llenar, cerrar, tapar con plaste‘	‚mit Gips ausfüllen‘
	<i>z.B. Löcher, Risse in der Wand vergipsen</i>
<i>favorecer</i>	<i>begünstigen</i>
‚dar o hacer un favor‘	‚jmdm. seine Gunst zuwenden‘
	<i>z.B. er hat seine Parteifreunde begünstigt</i>

4.2.2.3. *-ificar*

(a) Auch das spanische *-ificar* kennt als Äquivalent mehrere Möglichkeiten im Deutschen, nämlich die Suffixe *-isieren*, *-ifizieren* und die Konversion:

sp.	dt.
<i>electrificar</i>	<i>elektrifizieren</i>
‚proveer de electricidad a un país etc.‘	‚auf elektrischen Betrieb um-, einstellen‘
<i>tonificar</i>	<i>tonisieren</i>
‚fortalecer, vigorizar el organismo‘	‚den Tonus heben, stärken‘
<i>glorificar</i> (< <i>gloria</i>) ¹²⁷	<i>rühmen</i>
‚hacer glorioso‘	‚die Vorzüge einer Person, Sache lobend hervorheben‘

¹²⁷ Vgl. oben 4.2.1.3.

planificar

‚hacer plan‘

planen

‚einen Plan für etwas aufstellen‘

z.B. *ein Projekt planen*

(b) Daneben gibt es auch spanische Beispiele die im Deutschen nur mittels einer Umschreibung wiedergegeben werden können:

sp.

ejemplificar

‚demostrar, ilustrar o autorizar con ejemplos‘

dt.

mit Beispielen belegen

orificar

‚rellenar con oro la picadura de un diente‘

mit Gold füllen

(c) Einen Einzelfall bildet das nachstehende spanische Verb auf *-ificar*; das deutsche Äquivalent weist hier das Präfix *be-* auf:

sp.

pacificar

‚establecer la paz‘

dt.

befrieden

‚Frieden herbeiführen‘

4.2.2.4. *-izar*

Das Suffix *-izar* ist für die spanischen Ornativa ziemlich produktiv.¹²⁸ Die deutschen Entsprechungen dieser Derivate weisen drei verschiedene Möglichkeiten auf.

(a) In erster Linie ist eine Übereinstimmung sp. *-izar* ~ dt. *-isieren* bemerkenswert:

sp.

canalizar

‚abrir canales‘

dt.

kanalisieren

‚mit einer Kanalisation versehen‘

caramelizar

‚bañar de azúcar en punto de caramelo‘

karamellisieren

‚in Zucker rösten‘

z.B. *Früchte karamellisieren*

catequizar

‚instruir en la doctrina de la fe católica‘

katechisieren

‚Religionsunterricht erteilen‘

¹²⁸ Vgl. oben 3.3.1.

cauterizar

‚quemar una herida con una sustancia cáustica‘ ‚durch Hitze oder Chemikalien zerstören‘

evangelizar

‚predicar la fe de Jesucristo‘

kauterisieren

evangelisieren

‚zum Evangelium bekehren‘

z.B. *jmdn evangelisieren*

motorizar

‚dotar de medios mecánicos de tracción‘¹²⁹

motorisieren

‚mit Motorfahrzeugen ausrüsten‘

z.B. *motorisierte Besucher*

cloroformizar

‚aplicar el cloroformo‘

chloroformieren

‚mit Chloroform betäuben‘

z.B. *der Arzt chloroformierte den*

Verwundeten

(b) Außerdem sind bei diesen Ornativa auf *-izar* auch deutsche Derivate mit *be-* und *ver-* oder Konvertate auf *-(e)n* völlig möglich:

sp.

señalizar

‚colocar en las carreteras las señales‘

dt.

beschildern

‚mit Verkehrsschildern versehen‘

z.B. *eine neue Straße beschildern*

anatematizar

‚imponer el anatema‘

verfluchen

‚Unheil auf jemanden herabwünschen‘

z.B. *er verfluchte seinen Sohn*

bautizar

‚administrar el sacramento del bautismo‘

taufen

‚an jmdm. die Taufe vollziehen‘

z.B. *sie ist evangelisch getauft*

estigmatizar

‚marcar a alguien con hierro candente‘

brandmarken

‚mit einem Brandzeichen versehen‘

(c) Daneben müssen manche spanischen Verben im Deutschen umschrieben werden, weil es in letzterer Sprache einfach kein entsprechendes Verb gibt:

sp.

arborizar

‚poblar de árboles un terreno‘

dt.

mit Bäumen bepflanzen

¹²⁹ Vgl. oben 4.2.1.2.

<i>ejemplarizar</i>	<i>ein Beispiel geben</i> ¹³⁰
‚En lo moral: dar ejemplo‘	
<i>oscarizar</i>	<i>den Oskar verleihen</i>
[Neologismus]	
<i>priorizar</i>	<i>Prioritäten setzen</i> ¹³¹
‚dar prioridad a algo‘	

4.3. Kombinatorische Ableitung

4.3.1. Deutsche Zirkumfigierung

4.3.1.1. *be-...-igen*

(a) Die mutmaßliche Auffassung, dass Zirkumfixe im Deutschen immer parasynthetische Entsprechungen im Spanischen aufweisen, soll absolut abgelehnt werden. Derartige Übereinstimmungen sind vorzufinden, trotzdem bilden sie eher eine Ausnahme von der Regel:

dt.	sp.
<i>beängstigen</i>	<i>atemorizar</i>
‚jmdm. Angst machen‘	‚causar temor‘
<i>bevollmächtigen</i>	<i>apoderar</i>
‚mit einer Vollmacht ausstatten‘	‚dar poder‘
z.B. (zu etwas) <i>bevollmächtigt sein</i>	
<i>beschuldigen</i>	<i>inculpar</i>
‚jmdm. die Schuld an etwas geben‘	‚dirigir contra alguien la acusación de un delito‘
z.B. <i>jmdn. des Mordes beschuldigen</i>	

(b) Die Mehrzahl der spanischen Äquivalente deutscher Zirkumfixderivate kennzeichnen sich demzufolge nicht durch kombinatorische Ableitung, sondern durch Konversion:

¹³⁰ Dessen ungeachtet ist auch *exemplifizieren* möglich; dies wird jedoch nur bildungssprachlich verwendet.

¹³¹ Auch *priorisieren* besteht; laut dem Duden wird diese Form trotzdem nur in bestimmten Fachsprachen (Wirtschaft, EDV) angewendet.

dt.	sp.
beaufsichtigen	controlar
‚über jmdn./etw. die Aufsicht ausüben‘	‚ejercer el control‘
z.B. <i>jemandes Arbeit beaufsichtigen</i>	
begnadigen (neben <i>begnaden</i>)	indultar (< <i>indulto</i>)
‚jmdm. Gnade gewähren‘	‚perdonar a alguien la pena que tiene
z.B. <i>einen Verbrecher begnadigen</i>	impuesta‘
beleidigen	insultar (< <i>insulto</i>)
‚jmdn. in seiner Ehre angreifen‘	‚ofender a alguien con palabras o acciones‘
z.B. <i>jemanden tief beleidigen</i>	
belobigen (neben <i>loben</i>)	elogiar
‚jmdm. ein offizielles Lob aussprechen‘	‚hacer elogios de alguien o de algo‘
beschädigen	deteriorar
‚Schaden an etwas verursachen‘	‚estropear, poner en inferior condición
z.B. <i>fremdes Eigentum beschädigen</i>	algo‘

(c) Daneben kann das spanische Äquivalent auch ein Suffix wie *-ecer* aufweisen:

dt.	sp.
begünstigen	favorecer
‚jmdm. (auffällig) seine Gunst zuwenden‘	‚dar o hacer un favor‘
z.B. <i>Parteifreunde begünstigen</i> [= <i>favorisieren</i>]	

4.3.1.2. *be-...-t*

Neben dem Zirkumfix *be-...-igen* gibt es im Deutschen die Adjektive, die mittels *be-...-t* oder *ge-...-t* aus ornativen Verben gebildet werden.

(a) Wenn im Deutschen derartige Partizipien mit *be-...-t* vorliegen, finden wir im Spanischen auch oft Partizipien auf *-ado,a* zurück:

dt.	sp.
beamtet	empleado,a como funcionario
‚als Beamter bzw. Beamtin tätig‘	
z.B. <i>die beamteten Mitarbeiterinnen</i>	

befristet	limitado,a
,einer Sache eine Frist setzen‘	,que tiene límite, fin‘
z.B. <i>ein befristetes Arbeitsverhältnis</i>	
begabt	dotado,a
,mit besonderen Fähigkeiten ausgestattet‘	,con particulares cualidades‘
beheimatet	domiciliado,a
,seine Heimat habend‘	,con domicilio‘
beschuh	calzado,a
,mit Schuhen versehen‘	
z.B. <i>ein modisch beschuhtes Bein</i>	
besonnt	soleado,a
,von der Sonne beschienen‘	
z.B. <i>besonnte Terrassen</i>	
bestern	estrellado,a
,mit Sternen versehen‘	,con estrellas‘

(b) Auch eine kombinatorische Ableitung vom Typ *en-...-ado* oder *a-...-ado* ist bei manchen spanischen Äquivalenten vorzufinden:

dt.	sp.
behelmt	encapacetado,a
,mit einem Helm versehen‘	,se decía de quien llevaba yelmo‘
benebelt	achispado,a
,leicht betrunken; <fig.>‘	
berühmt	afamado,a
,weithin bekannt‘	,que tiene fama y renombre‘
beschwipst	achispado,a
,leicht betrunken (und ausgelassen)‘	

(c) Ein einziges Mal kommt im Korpus das Suffix *-oso* vor:

dt.	sp.
beblättert	folioso,a
,Blätter tragend, mit Blättern bewachsen‘	,con muchas hojas‘
z.B. <i>beblätterte Zweige</i>	

(d) Dessen ungeachtet entspricht manchen deutschen Partizipien im Spanischen kein ornatives Partizip, sondern eine Umschreibung:

dt.	sp.
beampelt ,mit Verkehrsampeln versehen‘ z.B. <i>eine beampelte Kreuzung</i>	<i>con semáforos</i>
bebrillt ,eine Brille tragend‘ z.B. <i>eine bebrillte Frau</i>	<i>con gafas</i>
belaubt ,Laub tragend‘ z.B. <i>grün belaubte Bäume</i>	<i>cubierto de hojas</i>
bestiefelt (= gestiefelt) ,mit Stiefeln versehen, Stiefel tragend‘ z.B. <i>ein bestiefelter Bursche</i>	<i>con botas</i>

4.3.1.3. *ge-...-t*

(a) Bei den deutschen Partizipien auf *ge-...-t* verhält es sich ähnlich wie bei den obenstehenden Partizipien. Die Mehrzahl der spanischen Entsprechungen ist auch ein Partizip auf *-ado,a*:

dt.	sp.
geblümt ,mit Blumen (gemustert)‘ z.B. <i>ein geblümtes Kissen</i>	<i>floreado,a</i> ,con flores‘
gefleckt (= befleckt) ,Flecke aufweisend; mit Flecken versehen‘ z.B. <i>ein gefleckter Hund</i>	<i>moteado,a</i> ,con motas‘
gestreift (= streifig) ,Streifen aufweisend‘ z.B. <i>gestreifte Tapeten</i>	<i>rayado,a</i> ,que tiene rayas‘

(b) Daneben stehen Bildungen auf *-udo,a*:

dt.	sp.
<i>gehört</i>	<i>cornudo,a</i>
‚ein Gehörn tragend‘	‚que tiene cuernos‘
z.B. <i>gehörnte Haustiere</i>	

(c) In anderen Fällen bekommen wir im Spanischen eine Umschreibung:

dt.	sp.
<i>genarbt</i> (= <i>narbig</i>)	<i>con cicatrices</i>
‚mit Narben bedeckt‘	
z.B. <i>ein narbiges Gesicht</i>	

4.3.2. Spanische Parasynthese

4.3.2.1. *aNar*

(a) Wenn im Spanischen Ornativa mit einer parasynthetischen Struktur des Typs *aNar* vorliegen, können bei den deutschen Entsprechungen sogar alle möglichen Typen auftauchen; Zirkumfigierung ist jedoch eher selten (vgl. gleich oben):

sp.	dt.
<i>apoderar</i>	<i>bevollmächtigen</i>
‚dar poder‘	‚mit einer Vollmacht ausstatten‘
	z.B. <i>(zu etwas) bevollmächtigt sein</i>
<i>aprovisionar</i>	<i>verproviantieren</i>
‚proveer de bastimentos, víveres‘	‚mit Proviant versorgen‘
	z.B. <i>ein Schiff verproviantieren</i>

(b) Häufiger sind beim Spanischen *aNar* im Deutschen die Suffixe *-ieren*, *-isieren* oder die (eher nicht-prototypischen ornativen) Präfixe *über-* und *unter-*:

sp.	dt.
acaramelar	karamellisieren
,bañar de azúcar en punto de caramelo‘	,mit gebranntem Zucker übergießen‘
	z.B. <i>Speisen karamellisieren</i>
acharolar (neben <i>charolar</i>)	lackieren
,barnizar con charol‘	,mit Lack bestreichen‘
amueblar	möblieren
,dotar de muebles‘	,mit Möbeln ausstatten, einrichten‘
	z.B. <i>möbliert wohnen</i>
abovedar	überwölben
,cubrir con bóveda‘	,mit einem Gewölbe versehen‘
	z.B. <i>eine Halle überwölben</i>
asotantar	unterkellern
,excavar el suelo para construir sótano‘	,mit einem Keller versehen‘

(c) Daneben ist hier im Deutschen auch Konversion möglich:

sp.	dt.
avinagrar	säuern
,poner acedo o agrio algo‘	,durch Zusatz von Essig sauer machen‘
	z.B. <i>den Fisch säuern und salzen</i>

4.3.2.2. *enNar*

Diese kombinatorische Ableitung ist im Spanischen sogar die produktivste Möglichkeit zur Bildung parasynthetischer Ornativa.¹³² Die spanischen Beispiele sind dann auch zahlreich. Bei diesem Typ gibt es im Deutschen jedoch keine Entsprechungen, die Zirkumfigierung aufweisen.

(a) Die deutschen Äquivalente enthalten in diesem Fall sehr oft ein Präfix: *be-*, *an-*, *auf-*, *ein-* und *ver-* sind vorzufinden:

sp.	dt.
embadurnar	beschmieren,
,untar, embarrar, manchar‘	,schmutzig machen‘
	z.B. <i>ich habe mich mit Tinte beschmiert</i>

¹³² Vgl. oben 3.3.3

emborronar

,llenar de borrones un papel‘

encadenar

,ligar y atar con cadena‘

embridar

,poner brida‘

engrasar

,untar, manchar con grasa‘

emparedar

,encerrar entre paredes‘

encorchar

,poner tapones de corcho a las botellas‘

enmasillar

,cubrir con masilla los repelos de la madera‘

envenenar

,emponzoñar, inficionar con veneno‘

beklecksen

,Kleckse auf etwas machen‘

anketten

,mit einer Kette an etwas festmachen‘

z.B. *die Gefangenen waren alle angekettet***aufzäumen**

,den Zaum anlegen‘

z.B. *die Pferde aufzäumen***ein fetten**

,mit einem Fett einreiben‘

z.B. *die Backform mit Butter einfetten***einmauern**

,mit Mauerwerk umgeben‘

verkorken

,mit einem Korken verschließen‘

z.B. *eine Flasche verkorken***verkitten**

,mit Kitt ausfüllen, abdichten‘

z.B. *Fensterritzen verkitten***vergiften**

,mit Gift giftig machen‘

z.B. *der Wein war vergiftet*

(b) Daneben ist in diesem Fall im Deutschen auch Konversion ziemlich häufig:

sp.

embarnizar (neben *barnizar*)

,dar un baño de barniz‘

enlosar

,cubrir un suelo de losas unidas y ordenadas‘

engalanar

,poner galano a alguien o algo, adornar‘

dt.

firnissen

,mit Firnis bestreichen‘

z.B. *ein Gemälde firnissen***fliesen**

,mit Fliesen auslegen‘

schmücken

,mit Schmuck ausstatten‘

z.B. *die Braut mit Schleier schmücken*

empedrar

,cubrir el suelo con piedras‘

pflastern

,mit Pflastersteinen belegen‘

z.B. *einen Platz pflastern*(c) Auch das Suffix *-ieren* taucht einige Male auf:

sp.

engomar

,untar de goma los papeles y otros objetos‘

dt.

gummieren

,eine Klebstoffschicht auf etwas auftragen‘

z.B. *Briefmarken gummieren***enmascarar**

,cubrir el rostro con máscara‘

maskieren,das Gesicht (mit einer Maske) verändern
oder unkenntlich machen‘z.B. *ein maskierter Bankräuber***empapelar**

,cubrir las paredes‘

tapezieren

,mit Tapeten bekleben, verkleiden‘

z.B. *eine Wand, ein Zimmer tapezieren*

(d) Trotzdem lassen diese parasynthetischen Derivate sich nicht immer so einfach ins Deutsche übersetzen. In diesem Fall soll im Deutschen zu einer Umschreibung gegriffen werden:

sp.

embarrar

,cubrir o manchar con barro‘

dt.

*mit Schlamm beschmieren***embotellar**

,meter líquido en botellas‘

*in Flaschen abfüllen***empajar**

,cubrir o rellenar con paja‘

*mit Stroh füllen***empitonar**

,alcanzar el bulto con los pitones‘

*mit den Hörnern aufspießen***encapotar**

,cubrir con el capote‘

*(jmdm.) einen Umhang umhängen***encapuchar**

,cubrir o tapar algo con capucha‘

(jmdm.) eine Kapuze aufsetzen

encorsetar	(jmdm.) ein Korsett anlegen
‚poner corsé‘	
enlodar	mit Schlamm beschmutzen
‚manchar, ensuciar con lodo‘	
entapujar	die Wahrheit verschleiern
‚andar con tapujos, ocultar la verdad‘	

4.3.2.3. *enNecer*

Dieser parasynthetische Typ ist bei den Ornativa nur marginal vertreten.¹³³ Deutsche Entsprechungen können u.a. mittels der Konversion gebildet werden:

sp.	dt.
emplastecer	spachteln
‚igualar y llenar las desigualdades de una superficie‘	‚durch Auftragen von Spachtelmasse glätten‘ z.B. <i>die Wand spachteln</i>

4.3.2.4. *inNar*

Auch diese kombinatorische Struktur ist für die spanischen Ornativa eher unproduktiv.¹³⁴ In den meisten Fällen bilden die deutschen Entsprechungen Derivate, die Präfixe wie *be-* oder *ein-* aufweisen.

sp.	dt.
inseminar	besamen
‚hacer llegar el semen al óvulo‘	‚männlichen Samen (künstlich) auf weibliche Eizellen bringen‘
intitular (neben <i>titular</i>)	betiteln
‚poner o dar título‘	‚mit einem Titel versehen‘ z.B. <i>ein Buch betiteln</i>
insalivar	einspeicheln
‚mezclar los alimentos con saliva en la cavidad de la boca‘	‚durch Kauen mit Speichel vermischen‘ z.B. <i>die Speisen gut einspeicheln</i>

¹³³ Vgl. oben 3.3.3.

¹³⁴ Vgl. oben 3.3.3.

4.4. Konversion

4.4.1. Deutsche Konvertate

Die Konversion auf *-(e)n* ist im Deutschen ein absolut produktives Mittel zur Bildung ornativ-desubstantivischer Verben.¹³⁵

(a) Da diese Wortbildungsart auch im Spanischen äußerst häufig vorkommt, soll es nicht überraschen, dass die spanischen Übersetzungen deutscher Konvertate auch oft Konvertate sind:

dt.	sp.
<i>chlören</i>	<i>clorar</i>
‚mit Chlor behandeln‘	‚tratar con cloro‘
z.B. <i>das Wasser chlören</i>	
<i>ehren</i>	<i>honrar</i>
‚jmdm. Ehre erweisen‘	‚dar honor‘
z.B. <i>der Sieger wurde mit einem Pokal geehrt</i>	
<i>färben</i>	<i>colorar</i>
‚mithilfe von Farbstoff farbig machen‘	‚dar de color a una cosa o teñirla‘
z.B. <i>sie hat ihr Haar rot gefärbt</i>	
<i>kennzeichnen</i>	<i>señalar</i>
‚mit einem Kennzeichen versehen‘	‚poner o estampar señal en una cosa‘
z.B. <i>Waren, Tiere kennzeichnen</i>	
<i>loben</i>	<i>elogiar</i>
‚jmdn. mit anerkennenden Worten positiv beurteilen‘	‚hacer elogios‘
z.B. <i>der Lehrer lobte die Schülerin</i>	
<i>misten</i>	<i>estercolar</i>
‚mit Mist düngen‘	‚echar estiércol en las tierras‘
z.B. <i>den Acker misten</i>	
<i>pflastern</i>	<i>adoquinar</i>
‚mit Pflaster, Pflastersteinen belegen‘	‚empedrar con adoquines‘

¹³⁵ Vgl. dazu auch oben 3.3.4.

pfropfen

‚mit einem Pfropfen verschließen‘

z.B. *ein Loch pfropfen*

polstern

‚mit einem Polster versehen‘

z.B. *die Autositze sind gepolstert*

ritzen

‚mit einem Ritz versehen‘

z.B. *Glas (mit einem Diamanten) ritzen*

rühmen

‚die Vorzüge lobend hervorheben‘

z.B. *die Leistungen der Wissenschaft rühmen*

salzen

‚einer Speise Salz begeben‘

z.B. *die Suppe ist zu wenig gesalzen*

stempeln

‚mit einem Stempel versehen‘

z.B. *Briefmarken stempeln*

teeren

‚mit Teer bestreichen‘

z.B. *Planken teeren*

würzen

‚mit Gewürzen schmackhaft machen‘

z.B. *die Soße ist pikant gewürzt*

zuckern

‚mit Zucker süßen, bestreuen‘

z.B. *einen Kuchen zuckern*

taponar

‚cerrar con tapón un orificio cualquiera‘

tapizar

‚cubrir o revestir una superficie‘

tallar

‚cortar, tajar‘

elogiar

‚hacer elogios‘

salar

‚sazonar con sal‘

sellar

‚imprimir el sello‘

alquitranar

‚untar o cubrir de alquitrán algo‘

sazonar

‚dar sazón a la comida‘

azucarar

‚endulzar o bañar con azúcar‘

(b) Trotzdem gibt es diese Übereinstimmung nicht in allen Fällen. Die spanischen Entsprechungen können daneben (jedoch eher selten) ein Suffix wie *-izar* oder *-uar* aufweisen:

dt.

düngen

,mit Dünger anreichern‘

z.B. *die Erde düngen*

punkten

,mit Punkten bewerten‘

z.B. *er punktet sehr streng*

sp.

fertilizar

,disponer la tierra para que dé más fruto‘

puntuar

,calificar con puntos‘

(c) Demgegenüber sind bei deutschen Konvertaten im Spanischen vielmehr parasynthetische Verben mit der Struktur *enNar*, *aNar* (oder sogar *aNear*) zurückzufinden:

dt.

fetten

,mit Fett einreiben, einschmieren‘

z.B. *Schuhe fetten*

gipsen

,mit Gips bearbeiten, überziehen‘

z.B. *eine Decke gipsen*

ketten

,mit einer Kette anbinden‘

z.B. *der Gefangene war an die Mauer gekettet*

ölen

,mit (Schmier)öl versehen‘

z.B. *ein Schloss ölen*

rahmen

,mit einem Rahmen versehen‘

z.B. *ein Bild rahmen*

satteln

,einen Sattel auflegen‘

z.B. *ein Pferd satteln*

tünchen

,mit Tünche anstreichen‘

z.B. *eine Wand tünchen*

sp.

engrasar

,untar con pringue o grasa‘

enyesar

,tapar o acomodar algo con yeso‘

encadenar

,atar con cadena‘

engrasar

,untar con pringue‘

enmarcar (neben *encuadrar*)

,encerrar en un marco o cuadro‘

ensillar

,poner la silla a una caballería‘

encalar

,blanquear con cal algo, principalmente una pared‘

panzern

‚mit einer Panzerung umgeben‘

z.B. *ein Fahrzeug panzern*

pfählen

‚Pfähle in etwas einrammen‘

z.B. *lockeren Baugrund pfählen*

säuern

‚durch Zusatz von Essig sauer machen‘

z.B. *Muscheln in gesäuertem Wasser kochen*

ohrfeigen

‚eine Ohrfeige geben‘

z.B. *jmdn ohrfeigen*

acorazar

‚revestir con planchas de hierro‘

arrodrigonar

‚poner rodrigones a las vides‘

avinagrar

‚poner acedo o agrio algo‘

abofetear

‚dar de bofetadas‘

(d) In noch anderen Fällen enthält die spanische Sprache kein entsprechendes ornatives Verb und soll diese Ornativität mittels einer Umschreibung ausgedrückt werden:

dt.

buttern

‚mit Butter bestreichen‘

z.B. *eine Scheibe Toast buttern*

fliesen

‚mit Fliesen auslegen‘

z.B. *die Wand war gefliest*

füttern

‚Futter geben‘

z.B. *Tiere füttern*

jauchen

‚mit Jauche düngen‘

z.B. *die Äcker jauchen*

kacheln

‚mit Kacheln verkleiden, auslegen‘

z.B. *wir lassen das Bad kacheln*

kalken

‚mit Kalk versehen‘

z.B. *den Waldboden kalken*

sp.

untar con mantequilla

cubrir con azulejos

dar de comer

abonar (la tierra) con estiércol

poner baldosas

abonar con cal

pfeffern

‚mit Pfeffer würzen‘

z.B. *ein Steak pfeffern*

schottern

‚mit Schotter aufschütten‘

sazonar con pimienta

rociar con grava

4.4.2. Spanische Konvertate

Die Konversion auf *-ar* bildet sogar das bedeutendste Mittel für die Bildung spanischer Ornativa.¹³⁶ Diese Konvertate sind daher sehr zahlreich.

(a) Wie bereits oben erwähnt, entsprechen die beiden Sprachen sich in diesem Fall oft. Diese spanischen ornativen Konvertate haben demzufolge einfach auch ein entsprechendes Konvertat im Deutschen:

sp.

aceitar

‚dar, untar, bañar con aceite‘

agujerar (neben *agujerear*)

‚hacer uno o más agujeros‘

alimentar

‚dar alimento‘

alquitranar

‚untar o cubrir de alquitrán‘

azucarar

‚bañar, endulzar con azúcar‘

barnizar

‚dar un baño de barniz‘

dt.

ölen

‚mit Öl versehen‘

z.B. *Salat ölen*

lochen

‚mit Löchern versehen‘

z.B. *den Gürtel lochen*

füttern

‚Futter geben‘

teeren

‚mit einer Teerdecke versehen‘

z.B. *geteerte Straßen*

zuckern

‚mit Zucker süßen, bestreuen‘

z.B. *den Brei zuckern*

firnissen

‚mit Firnis bestreichen‘

¹³⁶ Vgl. auch oben 3.3.4.

clorar

‚tratar con cloro las aguas‘

colchar

‚poner algodón, seda, lana entre dos telas‘

elogiar

‚hacer elogios‘

pavimentar

‚revestir el suelo con ladrillos‘

chlören

‚mit Chlor behandeln‘

polstern

‚mit einem Polster versehen‘

z.B. *einen Sessel weich polstern*

loben

‚mit aner kennenden Worten positiv beurteilen‘

pflastern

‚mit Pflastersteinen belegen‘

(b) Trotzdem bedient die deutsche Sprache sich in derartigen Fällen auch manchmal des Suffixes *-ieren*; meistens sind die Entsprechungen in beiden Sprachen wirklich vollständig, da die deutschen Verben Entlehnungen darstellen:

sp.

apostrofar

‚dirigir apóstrofes‘

armar

‚proveer de armas‘

datar

‚poner la data‘

financiar

‚aportar el dinero necesario‘

limitar

‚poner límites a algo‘

numerar

‚marcar con números‘

platinar

‚cubrir un objeto con una capa de platino‘

subvencionar

‚favorecer con una subvención‘

dt.

apostrophieren

‚mit einem Apostroph versehen‘

armieren

‚mit Waffen ausrüsten oder bestücken‘

z.B. *eine Festung mit Kanonen armieren*

datieren

‚mit einem Datum versehen‘

finanzieren

‚finanzielle Mittel zur Verfügung stellen‘

z.B. *staatlich finanzierte Wohnungen*

limitieren

‚im Umfang begrenzen, beschränken‘

nummerieren

‚mit Nummern versehen‘

platinieren

‚mit Platin überziehen‘

subventionieren

‚durch Subventionen unterstützen‘

z.B. *das Theater staatlich subventionieren*

Daneben aber noch:

sp.

charolar (neben *acharolar*)

‚barnizar con charol‘

represaliar

‚castigar, tomar represalias‘

dt.

lackieren

‚mit Lack bestreichen‘

sanktionieren

‚mit Sanktionen belegen‘

(c) Demgegenüber weisen andere deutsche Entsprechungen zu spanischen Konvertaten die Präfixe *be-* oder *ver-* auf:

sp.

adoquinar

‚empedrar con adoquines‘

albergar

‚dar albergue u hospedaje‘

anillar

‚marcar con anillas, especialmente a las aves‘

comisionar

‚dar comisión a una o más personas‘

dificultar

‚poner dificultades‘

insultar (< *insulto*)

‚ofender a alguien con palabras o acciones‘

lacrar

‚cerrar con lacre‘

ornamentar

‚engalanar con adornos‘

dt.

bepflastern

‚mit Pflastersteinen versehen‘

z.B. *eine Straße mit Naturstein bepflastern*

beherbergen

‚Unterkunft bieten‘

z.B. *jmdn. über Nacht beherbergen*

beringen

‚mit einem Ring versehen‘

z.B. *Vögel beringen*

beauftragen

‚jmdm. einen Auftrag erteilen‘

behindern

‚jmdm. einer Sache im Wege sein‘

beschimpfen

‚mit groben Worten beleidigen‘

versiegeln

‚mit einem Siegel verschließen‘

z.B. *ein versiegelter Umschlag*

verzieren

‚mit Zierrat versehen‘

(d) Oder sogar das Zirkumfix *be-...-igen*:

sp.

culpar (neben *inculpar*)

‚atribuir la culpa‘

facultar

‚conceder facultades a alguien‘

dt.

beschuldigen

‚jmdm. die Schuld an etwas geben‘

berechtigen

‚das Recht, die Befugnis zu etwas geben‘

z.B. *die Karte berechtigt zum Eintritt*

(e) Dessen ungeachtet müssen manche spanischen Ornativa, die Konversion aufweisen, im Deutschen mit einer Umschreibung ausgedrückt werden:

sp.

alfombrar

‚cubrir el suelo con alfombras‘

apostillar

‚poner apostillas‘

arengar

‚decir en público una arenga‘

asilar

‚dar asilo‘

aureolar

‚adornar como con aureola‘

azafranar

‚poner azafrán‘

cebar

‚poner el cebo en armas de fuego‘

dt.

mit Teppich auslegen

mit Randbemerkungen versehen

durch eine Rede mitreißen

(jmdm.) Asyl gewähren

mit einem Heiligenschein umgeben

mit Safran würzen

mit Zündmasse versehen

4.5. Andere Entsprechungen

Es gibt daneben tatsächlich auch Entsprechungen, die in einer der beiden Sprachen nicht ornativ sind.

(a) Einige deutsche ornativ-desubstantivische Verben haben sehr spezifische spanische Äquivalente, die allerdings nicht desubstantivisch sind; es fällt daneben auf, dass die deutschen Verben hier eine Zirkumfigierung vom Typ *be-...-igen* aufweisen:

dt.	sp.
<i>benachteiligen</i>	<i>discriminar</i>
,nicht das Gleiche zustehen wie anderen‘	,dar trato de inferioridad‘
z.B. <i>diese Bestimmung benachteiligt Frauen</i>	
<i>benachrichtigen</i>	<i>informar</i>
,jmdm. Nachricht geben; informieren‘	,dar noticia de algo‘
z.B. <i>Sind die Angehörigen benachrichtigt?</i>	
<i>berücksichtigen</i>	<i>considerar</i>
,bei seinen Überlegungen beachten‘	,reflexionar algo con atención‘
z.B. <i>das Wetter berücksichtigen</i>	

In anderen Fällen sind die spanischen Äquivalente der deutschen Präfixverben mit *ver-* weder desubstantivisch noch ornativ. Die spanischen Entsprechungen sind in den nächsten Beispielen nicht nur deadjektivisch, sie weisen nämlich auch noch eine faktitive (vgl. die Umschreibung mit ‚hacer‘ [= dt. *machen*]) Wortbildungsbedeutung auf:

dt.	sp.
<i>verschmutzen</i>	<i>ensuciar</i> (< <i>sucio</i> [A])
,mit Schmutz schmutzig machen‘	,hacer sucio‘
z.B. <i>mit Dreck den Teppich verschmutzen</i>	
<i>verschandeln</i>	<i>afear</i> (< <i>feo</i> [A])
,verunstalten, verunzieren‘	,hacer feo a alguien o algo‘
z.B. <i>der Bau verschandelt die Landschaft</i>	

(b) Außerdem kann diese obenerwähnte Übereinstimmung zwischen dt. ‚ornativ‘ und sp. ‚faktiv‘ auch umgekehrt auftauchen:

sp.

ensortijar (< *sortija* [S])

‚rizar el cabello etc. en forma de sortija‘

fortalecer (< *fortaleza* [S])

‚hacer más fuerte o vigoroso‘

(nur faktitive Umschreibung!)

dt.

kräuseln (< *kraus* [A])

‚kraus machen‘

z.B. *jemandes Haar kräuseln*

stärken (< *stark* [A])

‚stark machen‘

z.B. *Training stärkt den Körper*

Die spanischen Verben sind hier deutlich ornativ-desubstantivisch (‚mit Kräusen bzw. Kraft versehen‘), während die deutschen Entsprechungen faktitiv-deadjektivische Verben (‚kraus bzw. stark machen‘) darstellen. Selbstverständlich gehen die verschiedenen Übersetzungen immer auf die einzelnen Lexikographen zurück, die jeweils eine Modellübersetzung beabsichtigen.

5. Schlussfolgerung

Aus dieser Arbeit dürfte deutlich sein, dass eine intersprachliche Auseinandersetzung mit der (kontrastiv betrachteten) Wortbildung sich lohnt. Trotz der Tatsache, dass Deutsch und Spanisch einem anderen Sprachzweig angehören, sind verschiedene (allgemeine) Prinzipien der Wortbildung in den beiden Sprachen sehr ähnlich. Alle Haupttypen der Wortbildung, d.h. Komposition, Derivation und Konversion, sind sowohl im Deutschen als im Spanischen vorhanden. Innerhalb des großen Kapitels über die Wortbildung gibt es den wichtigen Teil zur Bildung des Verbs. Das Verb kann nämlich in den beiden Sprachen auf verschiedene Weisen gebildet werden. Hinsichtlich dieser verbalen Wortbildungskategorien (d.h. desubstantivisch, deadjektivisch und deverbal) habe ich mich ausschließlich auf die desubstantivische Kategorie, und sogar noch spezifischer auf die (transitiven) desubstantivischen Verben, die eine ‚ornative‘ (d.h. ‚mit etwas versehen‘) Wortbildungsbedeutung aufweisen, konzentriert. Diese ornative Bedeutung ist bei den desubstantivischen Verben, sowohl im Spanischen als im Deutschen, sogar die bedeutendste. Die ornativ-desubstantivischen Verben können mittels Suffigierung, Präfigierung, einer kombinatorischen Ableitung oder mittels der Konversion gebildet werden. Diese Möglichkeiten sind (mit Ausnahme der Präfigierung) in den beiden Sprachen vorzufinden.

Hinsichtlich dieser spezifischen Verben im Deutschen und Spanischen können einige interessante Schlüsse gezogen werden. In einer ersten Phase dieser Arbeit hat sich deutlich herausgestellt, dass die Bildung ornativ-desubstantivischer Verben erfolgt, und zwar in abnehmender Frequenz (1 – 4), über:

Deutsch	Spanisch
(1) Präfigierung (vor allem mit <i>be-</i>)	(1) Konversion <i>-ar</i>
(2) Konversion <i>-(e)n</i>	(2) Kombinatorische Ableitung (vor allem <i>en-...-ar</i>)
(3) Suffigierung (vor allem mit <i>-ieren</i>)	(3) Suffigierung (vor allem mit <i>-ear</i>)
(4) Zirkumfigierung nur am wenigsten (<i>be-...-igen</i>)	[(4) Keine „reine“ Präfigierung!]

Im Deutschen weisen die Mehrzahl der Ornativa demzufolge ein Präfix auf (z.B. *beurlauben*, *verkorken*, *ausschildern*, *unterkellern* usw.), während wir im Spanischen vielmehr das Konversionselement *-ar* vorfinden (z.B. *aceitar*, *barnizar*, *armar*, *numerar* usw.). Trotzdem hat das weitere Gegenüberstellungskapitel gezeigt, dass dies natürlich nicht

heißt, dass die spanischen Entsprechungen deutscher Verben mit Präfigierung (bes. mit *be-* und *ver-*) im Spanischen auch immer Konvertate sind. (z.B. dt. *bedachen* = sp. *techar*, dt. *verchromen* = sp. *cromar* usw.). Dies ist allerdings manchmal der Fall, jedoch nicht für alle belegten Beispiele.

Welche Typen entsprechen einander nun in den Sprachen? Da dieses Korpus, wie schon erwähnt, keinen geschlossenen Bestand bildet, scheint es mir denn auch nicht sinnvoll, die festgestellten Ergebnisse in absoluten Zahlen oder Prozentsätzen auszudrücken. Vielmehr sind einige allgemeine Tendenzen bei dieser Gegenüberstellung zu beobachten.

Da es bei den spanischen Ornativa keine reine Präfigierung gibt, können die deutschen Präfixornativa demzufolge nicht ähnlich ins Spanische übersetzt werden. Die Mehrzahl der spanischen Verben weist in diesem Fall Konversion auf, der Rest dieser Verben vor allem Parasynthese oder sogar eine Umschreibung. Sehr oft handelt es sich hier im Spanischen um Umschreibungen, die die Verben *proveer*, *cubrir*, *adornar* oder sogar allgemeiner *dar* und *dotar* aufweisen; im Deutschen steht dann meistens das Verb *versehen*.¹³⁷

Auch bei den deutschen Suffixornativa kennzeichnen die meisten spanischen Entsprechungen sich durch Konversion, vor allem wenn im Deutschen das Suffix *-ieren* vorliegt (z.B. dt. *asphaltieren* = sp. *asfaltar*). Trotzdem gibt es im Spanischen auch die Möglichkeit zur Suffigierung und dann sind hier einige Übereinstimmungen zwischen dt. *-isieren* vs. sp. *-izar* (z.B. dt. *kanalisieren* = sp. *canalizar*) und dt. *-ifizieren* vs. sp. *-ificar* (z.B. dt. *elektrifizieren* = sp. *electrificar*) auffällig. Deutsche Ornativa mit Zirkumfigierung kennen spanische Entsprechungen, die aufs neue vor allem entweder Konversion oder Suffigierung aufweisen (z.B. dt. *beaufsichtigen* = sp. *controlar*, dt. *begünstigen* = sp. *favorecer*). Zwischen den deutschen Ornativkonvertaten und den spanischen Äquivalenten gibt es dagegen deutlich eine Tendenz zur Übereinstimmung mit Konversion (z.B. dt. *färben* = sp. *colorar*, dt. *pflastern* = sp. *adoquinar* usw.).

Spanische ornativ-desubstantivische Verben, die Suffigierung aufweisen, haben im Deutschen oft Äquivalente, die entweder Suffigierung (vor allem sp. *-ear* vs. dt. *-ieren* ist hierbei bemerkenswert; z.B. sp. *laquear* = dt. *lackieren*) oder sogar eine Umschreibung aufweisen. Daneben soll deutlich sein, dass deutsche Entsprechungen spanischer Ornativa mit einer parasynthetischen Struktur keine Zirkumfigierung aufweisen. Diese Typen entsprechen einander, trotz einer ähnlichen Gliederung, nicht. Demgegenüber gibt es eine deutliche Übereinstimmung hinsichtlich der Konversion. Spanische Konvertate weisen auch in ihren

¹³⁷ Vgl. oben 4.1.1.1.

deutschen Äquivalenten vor allem Konversion auf (z.B. sp. *agujerar* = dt. *lochen*); außerdem kennzeichnen die deutschen Verben sich in diesem Fall ebenfalls durch Suffigierung (z.B. sp. *armar* = dt. *armieren*).

Mit dieser Korpusuntersuchung habe ich also deutlich zu machen versucht, dass trotz der Tatsache, dass die beiden Sprachen die gleichen Typen zur Bildung ornativer Verben besitzen (mit Ausnahme der reinen Präfigierung im Spanischen), diese Möglichkeiten einander in den Übersetzungen allerdings nicht immer entsprechen. Die zwei Sprachen unterscheiden sich voneinander, indem ausgerechnet ihre Unterschiede im Allgemeinen größer sind. Dessen ungeachtet sind natürlich auch immer Ähnlichkeiten festzustellen; wenn es derartige Entsprechungen gibt, dann finden wir sie vor allem bei der Konversion (sp. *-ar* vs. dt. *-en*) und bei der Suffigierung.

Die Verteilung der verschiedenen Wortbildungsmittel beruht, bei aller Tendenzhaftigkeit, letztendlich auf der sog. einzelsprachlichen „Norm“ (im Sinne Coseriu¹³⁸): der Sprachgebrauch der einzelnen Sprachen entscheidet also über Möglichkeit, Frequenz und Beliebtheit der einzelnen Wortbildungsmittel.

¹³⁸ Coseriu (1988: 293-302); vgl. dazu auch Hentschel/Weydt (2003: 33-4).

6. Bibliographie

6.1. Forschungsliteratur

Alvar Ezquerro, Manuel (1993): *La formación de palabras en español*. Madrid: Arco Libros.

Barz, Irmhild et al. (2007): *Wortbildung – praktisch und integrativ. Ein Arbeitsbuch*. 4. Auflage. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Berschin, Helmut / Fernández-Sevilla, Julio / Felixberger, Josef (1995): *Die spanische Sprache. Verbreitung, Geschichte, Struktur*. 2. Auflage. Ismaning: Hueber.

Bosque, Ignacio / Demonte, Violeta (1999¹): *Gramática descriptiva de la lengua española: 1. Sintaxis básica de las clases de palabras*. Madrid: Espasa.

Bosque, Ignacio / Demonte, Violeta (1999²): *Gramática descriptiva de la lengua española: 2. Las construcciones sintácticas fundamentales*. Madrid: Espasa.

Braun, Peter (1982): “Bestände und Veränderungen in der deutschen Wortbildung am Beispiel der *be*-Verben“. In: *Muttersprache* 92, 216-226.

Bußmann, Hadumod (1990): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 2. Auflage. Stuttgart: Kröner.

Cartagena, Nelson / Gauger, Hans-Martin (1989): *Vergleichende Grammatik Spanisch-Deutsch. Band 2*. [Mitarb. dieses Bd.: Francisco García Lozano (Wortbildung)]. Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag.

Coseriu, Eugenio (1988): *Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft*. Tübingen: Francke Verlag.

Dietrich, Wolf / Geckeler, Horst (1990): *Einführung in die spanische Sprachwissenschaft. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Donalies, Elke (2005): *Die Wortbildung des Deutschen. Ein Überblick*. 2. Auflage. Tübingen: Narr.

Eichinger, Ludwig M. (2000): *Deutsche Wortbildung. Eine Einführung*. Tübingen: Narr.

Fleischer, Wolfgang / Barz, Irmhild (1992): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer.

Gauger, Hans-Martin (1971): *Untersuchungen zur spanischen und französischen Wortbildung*. Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag.

Hentschel, Elke / Vogel, Petra M. (2009) (Hrsgg.): *De Gruyter Lexikon. Deutsche Morphologie*. Berlin: de Gruyter.

Hentschel, Elke / Weydt, Harald (2003): *Handbuch der deutschen Grammatik*. 3. Auflage. Berlin: de Gruyter.

Henzen, Walter (1965): *Deutsche Wortbildung*. 3. Auflage. Tübingen: Niemeyer.

Kabatek, Johannes / Pusch, Claus D. (2009): *Spanische Sprachwissenschaft*. Tübingen: Narr.

Köller, Wilhelm (2004): *Perspektivität und Sprache. Zur Struktur von Objektivierungsformen in Bildern, im Denken und in der Sprache*. Berlin: de Gruyter.

Meibauer, Jörg et al. (2007): *Einführung in die germanistische Linguistik*. 2. Auflage. Stuttgart: Metzler.

Miranda, J. Alberto (1994): *La formación de palabras en español*. Salamanca: Ediciones Colegio de España.

Motsch, Wolfgang (2004): *Deutsche Wortbildung in Grundzügen*. 2. Auflage. Berlin: de Gruyter.

Naumann, Bernd (2000): *Einführung in die Wortbildungslehre des Deutschen*. 3. Auflage. Tübingen: Niemeyer.

Polenz, Peter von (2000): *Deutsche Sprachgeschichte, vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Band 1*. 2. Auflage. Berlin: de Gruyter.

Pöll, Bernhard (2002): *Spanische Lexikologie: eine Einführung*. Tübingen: Narr.

Pomino, Natascha / Zepp, Susanne (2008): *Hispanistik*. 2. Auflage. Paderborn: Wilhelm Fink.

Rainer, Franz (1993): *Spanische Wortbildungslehre*. Tübingen: Niemeyer.

Real Academia Española (2009): *Nueva gramática de la lengua española. Morfología, Sintaxis I*. Madrid: Espasa.

6.2. Wörterbücher

Duden (2007): *Deutsches Universalwörterbuch*. 6. Auflage. Mannheim: Dudenverlag.

Langenscheidt (2009): *Taschenwörterbuch Spanisch*. Hg. von der Langenscheidt-Redaktion. Berlin, München: Langenscheidt Verlag.

Internetquellen:

Duden online: <http://www.duden.de> (zuletzt zu Rate gezogen am 23. Mai 2012)

PONS Online-Wörterbuch: <http://de.pons.eu> (zuletzt zu Rate gezogen am 23. Mai 2012)

RAE, *Diccionario de la lengua española*: <http://buscon.rae.es> (zuletzt zu Rate gezogen am 23. Mai 2012)